

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

3.4.1936 (No. 80)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923905](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923905)



# Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DA.



Amisblatt aller Behörden Ostpreußens

Verlagspostamt Nr. 101. Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Aurich, Ostpreußische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Emden, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 30 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folae 80

Freitag, den 3. April

Jahrgang 1936

## Biermächtelkonferenz am 8. April geplant

### Heute Unterhauserklärung Edens zum Friedensplan? Frankreichs Botschafter nach Paris berufen

Außenminister Eden empfing am Donnerstagabend nacheinander den französischen und den belgischen Botschafter, denen er je zwei Briefe aushändigte. Das eine Schreiben bezieht sich auf Teil 3 des Weißbuches, der sich mit den Generalstabsbesprechungen für die Übergangsperiode befaßt, das andere Schreiben auf die Anlage des Weißbuches, die von den Generalstabsbesprechungen handelt, die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland geführt werden sollen.

Zu der Unterredung zwischen Außenminister Glandin und dem englischen Botschafter am Donnerstag nachmittag ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, dem 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten. Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekanntgeben. Der Wortlaut des Garantieschreibens und des Briefes über die Eröffnung von Generalstabsverhandlungen, die am Donnerstag dem französischen Botschafter in London von der englischen Regierung übergeben worden sind, wird am Freitag veröffentlicht werden.

Ministerpräsident Sarraut wird den Besprechungen des Außenministers Glandin mit den französischen Botschaftern in Berlin, Rom und London beiwohnen.

Zur Ueberreichung des Briefes über die Generalstabsbesprechungen erklärt Reuters u. a., die Tatsache, daß der Brief am Donnerstag ausgehändigt wurde, bedeute nicht, daß die in ihm vorgesehene Verpflichtungen, die sich streng auf der Grundlage der Gegenseitigkeit hielten, in Kraft getreten seien.

Sie würden erst dann wirksam werden, nachdem in einer Beratung zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung entschieden worden sei, daß die Versöhnungsversuche fehlgeschlagen seien.

Das zweite am Donnerstag ausgehändigte Dokument sei ein Brief, der sich auf den § 3 des Weißbuches beziehe,

der Stabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien für die Zwischenperiode vorsieht. Es verlautet, daß dieser Brief auf die politische Begrenzung Bezug nimmt, innerhalb deren diese Stabsbesprechungen stattfinden müssen. Botschafter Corbin reise am Freitag nach Paris ab, um diese Mitteilungen mit seiner Regierung zu besprechen.

Wie der britische Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus mitteilte, hofft Außenminister Eden, am Freitag um 11 Uhr eine Erklärung über den deutschen Friedensplan abgeben zu können.

### London über Frankreichs Haltung wenig erfreut

„Evening Standard“ zeigt sich wenig erfreut von dem Ton der französischen Presse, bei der die Ablehnung der Hitler-Vorschläge zur Bessenheit geworden sei. Großbritannien sei bei seinem Versuch zu vermitteln, in einer sehr schwierigen Lage. Wenn es seine Mittlerrolle erfüllen wolle, so müsse es seine Unabhängigkeit wiedergewinnen, und zwar dadurch, daß es seine Bindungen in dem Streit löse und seine eigene Politik einer freundschaftlichen, aber vollständigen Unabhängigkeit klar herausstelle. Die britische Regierung habe diesen Weg nicht beschritten, als sie das Versprechen für den Beistandsbrief gab.

„Evenings News“ schreibt, in England seien die Vorschläge des Führers als verächtlich begrüßt worden. Selbst die schnell sich auflehrenden Blätter gäben das zu. Hitler lehne es ab, sich als Paktbrecher zu bekennen. Wir, so heißt es in dem Leitartikel der „Evening News“ weiter, verstehen die Gründe, Frankreichs Nein und tausendmal Nein sei nur ein „Proforma“ und rhetorisch zu verstehen. Die naakte Tatsache sei, daß Britannien die Hitler-Vorschläge nicht einfach beiseiteschieben wolle, und Frankreich das nicht tun könne.

### Ein Franzose sieht Hitler

Was denken die Franzosen über uns? Immer noch dasselbe und alle das gleiche? Hören wir heute die Stimme eines Mannes, der einen Namen hat, Louis Bertrand, Mitglied der Französischen Akademie, der eine ganze Reihe politischer und historischer Werke geschrieben hat, ein fanatischer Nationalist, kein schlapper Verbrüderer. Er schrieb vor kurzem ein kleines Buch: „Hitler“. Darin sagt er über Deutschland, unseren Führer und seine Politik:

„Man hat in Frankreich lange über Hitler und das Hitlerium debattiert.“

Man hat begonnen, ihn nicht ernst zu nehmen, zu erklären, daß er sich nicht lange würde halten können, man hat versucht, ihn ins Lächerliche zu ziehen, wie man es mit Mussolini gemacht hat. Man hat ihn als gewöhnlichen Maler behandelt, genau wie man den anderen als „Karnavalsclown“ behandelt hat. Nun, dieser einfache Maler hat nicht nur eine Revolution gemacht, sondern er hat Deutschland mit seinem Nationalstolz und seinem Glauben an seine Bestimmung seine militärische Macht und sein Prestige als große Nation wiedergegeben. Er hat die Verträge zerrissen, die Deutschland in einen ewigen Zustand der Unterlegenheit, wenn nicht sogar der Sklaverei bringen wollten. Er hat ihm seine Freiheit wiedererobert. Und er hält sich, wird sich noch lange halten ...

Wir gleichen den Athenern der Vorfällezeit, die gegenüber den Rüstungen Philipps sich darauf beschränkten, zu sagen: „Er ist krank oder er ist tot, oder er wird sterben.“ Demosthenes machte sich lustig über diese braven Patrioten, die sich auf einen guten Schnupfen verlassen oder auf die Künste eines Giftmischers, um sich ihres Gegners zu entledigen. Soweit sind wir!

Man hat uns gesagt, daß die Deutschen keine Butter, kein Fleisch mehr haben, daß sie bald kein Brot mehr haben werden. Nun, sie haben lieber Kanonen und verzichten auf die Butter, und sie sind keine solchen Brotesser wie wir ...

Das bedeutet, gefährliche Mutationen nähren bei Deuten, die nur allzu bereit sind, zu glauben, der Gegner sei am Ende. Was für uns zu betrachten wichtig ist, ist nicht das aufständische Deutschland von morgen — wenn es überhaupt jemals dazu kommen sollte — sondern das gehorjame und disziplinierte Deutschland von heute. Und was bei all diesen Ueberlegungen das Gefährlichste ist, das ist weniger das, was gesagt wird, als das, was man dahinter versteht: Der Glaube nämlich, daß die Dinge, wenn Hitler einmal gestürzt würde, für uns Franzosen und für den Frieden Europas besser ständen. Nun, man kann nicht einsehen, was wir gewinnen könnten, wenn ein Deutschland der Junker oder ein bolschewistisches Deutschland wieder kommen sollte. Und wir können nur mit diesen beiden Lösungen rechnen, die wahrscheinlichste wäre das Aufkommen des Bolschewismus bei unserem Nachbarn im Osten. Dafür bedanken wir uns bestens! ...

Bertrand hat 1934 den Parteitag in Nürnberg mitgemacht.

Niemals habe ich einen derartigen Begeisterungsrausch erlebt. Und ich frage mich, ob es noch irgendwo auf der Welt einen Herrscher oder Volkshelden gibt, der eine derartige Verehrung, ja Anbetung genießt wie dieser Mann, dieser Mann im Brauthemd, der immer, auch wenn er von seinem Herrschergefolge umgeben ist, den Eindruck eines Arbeiters macht.

Dieser kleine Mann, mit erhobenem Arm, dieser Gruß, der wie eine Herrschergeste wirkt, dieser kleine Mann ohne Krone, ohne golddurchwirkten Krönungsmantel, ohne Kommandostab — erinnerte trotzdem an die Silhouette des Kaisers bei der „Verleihung der Adler“ ...

Er macht den Eindruck eines entschlossenen Menschen, der ohne Furcht und ohne Zögern seinen Weg zu Ende geht, eines mutigen und vor allem außerordentlichen einfachen Mannes. Einfachheit in Haltung und Bewegungen. Kein Schimmer von Theatralik bei diesem kleinen Arbeiter, der im Namen ganz Deutschlands spricht und auf dessen Worte 300 000 Zuhörer warten. Wenn ich — im Gegensatz dazu — an andere Diktatoren denke!

Beim ersten Anblick erscheint der Führer nicht überdurchschnittlich. Aber wenn er an das Rednerpult tritt, wenn er im Auto steht, um die Menge oder seine Truppen zu grüßen, dann ist er plötzlich ein ganz anderer Mensch, er erscheint verklärt, „umkränzt von dem Glanz der Augen,

## Gewaltiger Eindruck des deutschen Friedensplanes

### Fieberhafte Aktivität in den Kanzleien - Botschafterkonferenz in Paris

#### (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Weltöffentlichkeit steht völlig unter dem Eindruck des gewaltigen deutschen Friedensplanes. Die Presse aller Länder beschäftigt sich in größter Aufmachung mit den Einzelheiten der deutschen Vorschläge. Dabei ist schon jetzt unverkennbar, daß man sich kaum irgendwo ihrer ungeheuren Tragweite und ihrer Bedeutung für den Frieden der Welt entziehen kann.

Als unmittelbare Folge der Uebergabe des deutschen Friedensplanes an die britische Regierung ist eine nahezu fieberhafte Aktivität in allen europäischen Kanzleien festzustellen.

Aus Paris verlautet, daß sofort nach Bekanntwerden des deutschen Planes eine Konferenz sämtlicher europäischen Botschafter einberufen worden ist.

Es heißt, daß alle maßgebenden Stellen des Quai d'Orsay zur Zeit fieberhaft damit beschäftigt sind, eine französische Sonderantwort auf die deutschen Vorschläge fertigzustellen, die womöglich noch im Laufe dieser Woche in Berlin übergeben werden soll.

In London hatte Botschafter von Ribbentrop im Laufe des gestrigen Tages mehrfache Unterredungen mit dem englischen Außenminister Eden. Vormittags hatte eine neue, längere Beratung des englischen Kabinettes stattgefunden, an die sich sofort eine ausgedehnte, eineinviertelstündige Aussprache zwischen Eden und dem deutschen Sonderbotschafter angeschlossen.

Im Vordergrund der zu klärenden Fragen stehen im Augenblick naturgemäß in erster Linie die Fragen der Prozedur, d. h. die Klärung und Abgrenzung der ersten Phase der notwendigen und in Aussicht genommenen Verhandlungen.

Eine große Verantwortung für den weiteren Gang der Dinge fällt natürlich Paris zu, das es in der

Hand hat, sich mit seiner Stellungnahme für die Eröffnung europäischer Friedensverhandlungen oder aber für ein völliges Fiasco aller ehrlichen Friedens- und Verständigungsbemühungen zu entscheiden.

Was die englische Öffentlichkeit anbelangt, so kann heute schon gesagt werden, daß sie klar und stürmisch auch ein französisches Bekenntnis zur europäischen Zusammenarbeit fordert. In Paris selbst scheint die in der Presse zum Teil hervorretende Unsicherheit ein erstes Anzeichen dafür zu sein, daß die französische Haltung noch immer vornehmlich negativ ausgerichtet ist und daß damit gerechnet werden muß, daß ein neuer Versuch gemacht werden wird, die gewaltige Einheit des deutschen Friedensplanes mit juristischen Spitzfindigkeiten und anderen inhaltlosen Vorbehalten zu zerkübeln.

### Holland: „Unmittelbare Entspannung“

#### Einheitliche Stellungnahme zu den deutschen Vorschlägen (Eigene Meldung)

In politischen Kreisen im Haag beurteilt man die deutschen Vorschläge zur Organisation des europäischen Friedens dahin, daß sie unbedingt eine unmittelbare Entspannung bewirken würden. Auch die öffentliche Meinung äußert sich übereinstimmend positiv. Allgemein weist man darauf hin, daß keine der Regierungen der Restlocarnomächte über die verhältnismäßig Vorschläge des Führers, der sich auf die uneingeschränkte Zustimmung seines Volkes stützen könne, hinweggehen könne. „Allgemeines Handelsblatt“ pflichtet besonders der Auffassung bei, daß die Wirklichkeit wichtiger sei als alle symbolischen Gesten. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ betont, daß die in den deutschen Gegenwortschlägen enthaltenen praktischen Anregungen als überaus brauchbar bezeichnet werden müßten.

# Die ersten Pressestimmen aus Paris

die sich auf ihn richten". Vor dem Deutschland, das ihm zuzubehört, wird er selbst Deutschland. Nicht mehr er selbst, nein, 65 000 000 Menschen sind es, durchdrungen von dem freudigen Bewußtsein ihrer Wiedergeburt, gepackt von dem Rausch ihrer Größe, die sich selbst in der Person des Führers zuzubehört.

Wir waren da einige Franzosen, die zuschauten, mit gepreßtem Herzen und doch tief erschüttert durch die Schönheit eines solchen Schauspielers. Und wir sagten zueinander: "Warum sieht man nichts dergleichen bei uns? Diese Massen, diese Disziplin, besonders diese Einmütigkeit, die eine unbesiegbare Kraft ahnen läßt?" („Angriff")

## „Entschiedene Schritte“ gegen Oesterreich?

Belgrader Presse zur neuen Bundesdienstpflicht

Die Belgrader Blätter stellen an leitender Stelle in großen Ueberschriften fest, daß Oesterreich durch das am Mittwoch vom Bundestag angenommene Gesetz die allgemeine Bundesdienstpflicht eingeführt und damit den Vertrag von St. Germain verletzt habe. „Politika“ führt dazu in einem Leitartikel aus, daß die Verantwortung für diesen Schritt das heutige österreichische Regime tragen werde und „diejenigen, von denen es aus dem Ausland gestützt werde“. Die Staaten der Kleinen Entente könnten über diese flagrante Verletzung des Vertrages von St. Germain nicht hinweggehen. Ihre Haltung müsse in entschiedenen Schritten zum Ausdruck kommen. Ähnlich äußert sich das offiziöse „Vreme“, das sagt, Jugoslawien werde seine Schritte im Einvernehmen mit seinen Freunden und Verbündeten bestimmen.

# Was sagt London zum deutschen Friedensplan?

Die Londoner Presse nimmt zu den deutschen Vorschlägen in ausführlichen Leitartikeln Stellung.

Unter der Ueberschrift „Der deutsche Friedensplan“ hebt die „Times“ hervor, daß in der Tat nur wenige englische Leser sich weigern würden, anzuerkennen, daß das deutsche Schriftstück als Friedensplan bezeichnet werden könne. Die Form, in der Hitler seine Vorschläge erneuert und erweitert habe, werde den allgemeinen Glauben an die Aufrichtigkeit Hitlers stärken. Niemals zuvor sei Europa eine Gelegenheit von diesem Ausmaß angeboten worden, den nächsten Krieg durch ein Uebereinkommen zu verhindern. Allerdings könne der Bruch des Locarno-Vertrages nicht einfach ignoriert werden. Die „Times“ unterstreicht weiter, daß sie Verständnis für die Haltung Deutschlands in der Frage der Diskriminierung habe. Selbst innerhalb der Sicherheit dürfe es keine Diskriminierung Deutschlands geben, kein Abweichen vom vollen Rechtszustand der Gleichheit. Alle Engländer nähmen Hitlers Versicherung als aufrichtig an, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Frankreich und Belgien jemals wieder anzugreifen. Hitlers konstruktive Vorschläge seien von einer großzügigen Auffassung getragen und seien im allgemeinen willkommen zu heißen. Der Vorschlag einer internationalen Kommission ersehe und verbessere den toten Gedanken der Einquartierung einer fremden Streitmacht im Rheinland.

Nichts in seinen weitreichenden Friedensvorschlägen sei undurchführbar. Nichts in der Antwort Hitlers verstoppe Verhandlungen. Alles in seinem Plan lade dazu ein.

Der „Daily Telegraph“ schreibt u. a., die deutschen Vorschläge böten ein weites Feld für weitere Verhandlungen. Wenn sie durchgeführt werden könnten, dann würden sie Europa von der drückenden Sorge eines Krieges in diesem Menschenalter befreien. Zwar lehne die deutsche Regierung in den ersten Abschnitten die Sicherheitsvorschläge der Locarno-Mächte für eine Zwischenperiode ab. Sie setze jedoch etwas Wertvolles an ihre Stelle in der Form eines Stillhalteabkommens bezüglich der Streitkräfte an den Grenzen, das von einer internationalen Kommission garantiert würde.

Die „Morningpost“ schreibt, die deutsche Denkschrift sei ein Dokument, das zu überreden veruche, daß eine friedliebende Nation viele anziehende Vorschläge mache. Das Blatt ist mit dem deutschen Plan nicht zufrieden und bittet den Entschluß der britischen Regierung, Generalstabsbesprechungen aufzunehmen, sobald das Programm für sie festgelegt worden sei.

Im „News Chronicle“ wird darauf hingewiesen, daß die Antwort Hitlers einige ausgezeichnete Punkte und einige beunruhigende Auslassungen enthalte. Es könne nicht abgestritten werden, daß die Antwort Vorschläge enthalte, die im Falle ihrer Verwirklichung sehr weitgehend zur europäischen Sicherheit beitragen würden. Das gelte

## Rekordjahr für Japans Außenhandel

Das Jahr 1935 bedeutet für den japanischen Außenhandel ein Rekordjahr: die Ausfuhr hat mit 2,50 Milliarden den bisher höchsten Stand des Jahres 1925 um 200 Mill. Yen überschritten und gegenüber 1934 eine Steigerung von 330 Mill. Yen erzielt, während die Einfuhr von 2,28 auf 2,47 Milliarden Yen stieg. Zum ersten Male seit langen Jahren weist Japan damit einen Ausfuhrüberschuß auf, und diese Tatsache ist im Anbetracht der vielfach übertriebenen Befürchtungen im Hinblick auf die japanische Exportoffensive sicherlich bemerkenswert. Nicht weniger wichtig sind allerdings auch die zunehmenden Schwierigkeiten der japanischen Ausfuhr, die zum Teil auf den — mit oder ohne amerikanischen bzw. englischen Druck erfolgten — Sperrmaßnahmen anderer Länder beruhen; zum Teil aber auch durchaus in der Linie der industriepolitischen Entwicklung liegen. Insbesondere hat Japan mit zunehmenden Schwierigkeiten sozialer und wirtschaftlicher Art, vor laem auch in der Rohstoffversorgung zu kämpfen. In der japanischen Ausfuhr stehen Textilien mit 60 Prozent bei weitem an der Spitze, es folgen Metallwaren, Maschinen, Spielzeuge usw. In der Einfuhr nehmen Baumwolle und Wolle den größten Platz ein. Der deutsch-japanische Handel weist seit Jahren für Deutschland einen Ausfuhrüberschuß auf: 1934 58 Millionen Reichsmark, 1935 (Januar bis September) 47,3 Millionen Reichsmark. Er wird allerdings durch einen noch größeren Einfuhrüberschuß aus der mit Japan wirtschaftlich verbundenen Mandchurie mehr als wettgemacht.

Die Pariser Blätter geben bei Besprechung des deutschen Friedensplanes zwar vereinzelt zu, daß der eine oder andere dieser Vorschläge interessanter könnte, lehnen aber den Plan in seiner Gesamtheit dennoch ab, weil er nicht der französischen Auffassung vom Frieden entspreche. Der erste Teil der deutschen Note wird heftig kritisiert und die darin angeführten Beweisgründe zurückgewiesen. Man ist außerdem sehr enttäuscht darüber, daß die Reichsregierung die Forderungen der Locarno-Mächte ablehnt. Einige linksgerichtete Blätter fordern die Regierung auf, Gegenanschläge zu unterbreiten und die Brücken nicht abzubauen.

Der „Jour“ schreibt, man müsse zugeben, daß der deutsche Plan sehr geschickt abgefaßt sei und sicherlich in der englischen Öffentlichkeit eine günstige Aufnahme finden werde. Gewisse Vorschläge könnten sogar eine Verhandlungsgrundlage abgeben.

Das „Journal“ begründet seinen ablehnenden Standpunkt mit der Behauptung, Hitler schlage weiter nichts vor, als den Versailles Vertrag in den Papierkorb zu werfen. Die Wiederherstellung des internationalen Rechts beschränke sich nach den deutschen Vorschlägen auf die Schaffung eines englisch-italienischen Ueberwachungs-ausschusses, in dem auch ein neutrales Mitglied sitzen solle. Diese Ueberwachung werde sich jedoch nicht nur auf Deutschland erstrecken, sondern auch auf Frankreich und Belgien.

besonders für den Vorschlag bezüglich der Rüstungsbeschränkung, die der Kernpunkt jeder wichtigen Regelung sei. Hitler habe eine kategorische Antwort von ungeheurem Ausmaß und vorausichtlich ungeheurem Wert erteilt.

Unter der Ueberschrift „Die Tür ist offen“ schreibt der „Daily Herald“, der erste Eindruck der deutschen Antwort sei der überwältigender Erleichterung, weil sie die Tür offen lasse. Das sei im Augenblick das Allerwichtigste. Jedermann wünsche einen neuen Beginn zu machen. Das unmittelbare und lebenswichtigste Bedürfnis bestehe darin, daß es gelinge, zu einem Punkte zu gelangen, von dem aus der neue Anfang gemacht werden könne.

Man könne nur sagen, daß Europa durch seine eigene Dummheit zum Untergang verurteilt werde, wenn es ihm nicht gelinge, aus dieser Gelegenheit etwas zu machen. Ueberall in der Welt und nicht zum mindesten in Frankreich sehe das Volk ohne Bedauern, daß die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten des Versailles Vertrages verschwänden. Es wünsche, daß ein neuer Anfang gemacht werde.

Die „Daily Mail“ schreibt, daß das britische Volk die Schwierigkeiten Frankreichs verstehe. Es sei jedoch wünschenswert, daß Frankreich in seinem eigenen Interesse die Vorschläge Hitlers sorgfältig erwäge.

## Italienische Stimmen

Die italienische Presse berichtet in langen Auszügen über den deutschen Friedensplan, enthält sich jedoch einseitigen jeder Stellungnahme.

Nach Ansicht des „Piccolo“ hält England die Vorschläge für verständig und sucht, die militärischen Beratungen zu vertagen, um nicht die Verhandlungen mit Deutschland zu präjudizieren.

„Messagero“ glaubt, die englische Regierung sei unzufrieden und hält die militärischen Besprechungen für unmittelbar bevorstehend. „Popolo di Roma“ ist der Ansicht, daß ein sehr starker Druck auf die englische Regierung ausgeübt werde, damit sie sich bei den anderen Locarno-Mächten für eine ernsthafte Prüfung des neuen deutschen Friedensplanes einsehe.

Auch die norditalienische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem deutschen Friedensplan, der ausführlich erläutert wird, ohne jedoch zum Inhalt näher Stellung zu nehmen. Hervorgehoben werden vor allem die angebotenen Nichtangriffspakte. „Gazette del Popolo“ sagt, den unmöglichen Bedingungen Londons gegenüber dem Reich setze Deutschland Gegenanschläge entgegen, die auf der Gleichheit der Rechte beruhen. Deutschland sei bereit, jede Bedingung anzunehmen, wenn gleiche Bedingungen auch von Frankreich und Belgien übernommen würden, d. h. es nehme keine einseitige Bürde auf sich. „Corriere della Sera“ widmet dem Vorschlag über die Garantieleistung Italiens besondere Aufmerksamkeit und stellt im übrigen fest, daß das deutsche Dokument in London günstig aufgenommen worden ist, während in Paris Skepsis herrsche.

## Musterbeispiel von Klarheit und Logik!

Spanische Stimmen zum deutschen Friedensplan

Die spanische Presse einschließlich der Linkszeitungen veröffentlicht am Donnerstag über viele Spalten und unter großen Ueberschriften die der englischen Regierung vom deutschen Botschafter von Ribbentrop überreichten Vorschläge. Der Außenpolitiker der bedeutendsten spanischen Zeitung „ABC“ nennt das deutsche Dokument ein Musterbeispiel von Klarheit und Logik. Wenn alle Völker gleichberechtigt sein sollen und wenn man den Krieg und seine Folgen wirklich zu vergessen bereit sei, so gebe es auch keinen Grund dafür, die Entmilitarisierung oder die militärische Kontrolle nur auf ein bestimmtes Land anzuwenden.

Der Berliner Berichterstatter des „ABC“, Eugenio Montes, schreibt wörtlich: Die deutschen Gegenanschläge, die von Ribbentrop in London überreicht hat, sind ein letzter und wahrscheinlich nicht zu überbietender Beweis für die Anstrengungen Berlins, inmitten der europäischen Verwirrung die feste und weitreichende Grundlage für den europäischen Frieden zu schaffen. Der Inhalt der Note ist mit mathematischer Genauigkeit aufgebaut, jeder Punkt ist kontext und klar gegliedert.

Die Madrider Zeitung „Ahora“ läßt sich von ihrem Londoner Korrespondenten berichten, daß der deutsche Friedensplan in England auf fruchtbaren Boden gefallen sei, da die Engländer aus innerster Ueberzeugung die Gefahr eines Krieges zurückwiesen.

Die republikanische „El Sol“ nimmt Bezug auf den Vorschlag des deutschen Kanzlers, die Völker selbst zur Abstimmung über einen 25jährigen Friedenspakt aufzurufen und stellt die Frage: „Ist es nicht interessant, daß gerade Hitler den demokratischen Ländern ein ungemein demokratisches Vorgehen empfiehlt?“

Das „Petit Journal“ erklärt, die deutschen Vorschläge seien vielleicht für Deutschland und auch für gewisse Engländer vollkommen. Für Frankreich seien sie jedoch ungenügend. Es sei notwendig, daß man nunmehr sofort verhandele, aber „im Schöße des Völkerbundes“.

Das „Deuvre“ ist eines der wenigen Blätter, die sich der glatten Ablehnung der deutschen Vorschläge und dem Abbruch der bisherigen diplomatischen Besprechungen widersetzen. Es sei sicher, daß das deutsche Schriftstück nicht in allen Punkten den französischen Wünschen entspreche. Die Hauptsache, die Hitler vorschläge, bestehe jedoch in der Einberufung einer Konferenz für die Rüstungsbeschränkungen. Diese Tatsache werde man auch englischerseits nicht übersehen. Das Blatt fordert die französische Regierung auf, die guten internationalen Absichten Deutschlands auf die Probe zu stellen und ihrerseits genau umrissene Gegenanschläge zu unterbreiten.

Der „Matin“ hält vorläufig noch mit einer endgültigen Stellungnahme zurück. Eine flüchtige Prüfung erlaube aber schon jetzt die Feststellung, daß die deutschen Vorschläge in ihren großen Zügen und besonders in ihrem Geist die gleichen seien, die der Führer in seinen Reden angekündigt habe. Es handele sich jetzt darum, wieweit die interessierten Staaten sie berücksichtigen werden.

Der sozialistische „Populaire“ kündigt eine endgültige Stellungnahme an. Soweit sich jedoch jetzt feststellen lasse, könnten die deutschen Vorschläge weder in ihrer Gesamtheit angenommen werden noch eine Verhandlungsgrundlage darstellen. Einzelne Punkte könnten jedoch in dem im Londoner Abkommen vorgezeichneten Rahmen besprochen werden. Auf alle Fälle fordere das deutsche Schriftstück eine Antwort. Man dürfe aber nicht wieder in dieselben Fehler verfallen. Die französischen und auch die englischen Staatsmänner hätten in ihren Reden und Schriftstücken den unverzeihlichen Fehler begangen, nicht genügend Nachdruck auf die Zukunft und die Organisation des Friedens zu legen.

Die „Republique“, das Organ Daladiers und des linken Flügels der Radikalsozialistischen Partei erklärt, sowohl vom innerpolitischen als auch vom internationalen Standpunkt aus könne Frankreich nicht „Nein“ sagen. Es sei schwer, dem deutschen Plan jetzt noch die Londoner Denkschrift gegenüberzustellen. Das Stadium der Vorbesprechungen sei bereits vorüber und man müsse weitersehen. Deutschland habe endgültig die Führung der Friedensbewegung in die Hand genommen.

## Das Echo des Friedensplanes in Brüssel

Der großzügige Friedensplan des Führers hat in Belgien starke Beachtung gefunden. In den Ueberschriften wird besonders hervorgehoben, daß die Vorschläge einen verständlichen Charakter haben, daß die deutsche Regierung auf unbedingter und sofortiger Gleichberechtigung bestehen bleibe und daß sie aus diesem Grunde die Londoner Abmachungen der Locarno-Konferenzen verwerfe. Eine endgültige Stellungnahme zu den neuen konstruktiven Friedensvorschlägen Hitlers liegt noch nicht vor. Von den Blättern, die in letzter Zeit im allgemeinen verhältnismäßig unvoreingenommen gegenüber der Außenpolitik des Führers gewesen sind, bringen nur die beiden führenden katholischen Blätter „Libre Belgique“ und „Bingtième Siècle“ ganz kurze Kommentare.

In der Aufrechterhaltung der am 7. März im Rheinland geschaffenen vollendeten Tatsache und in der endgültigen Ablehnung der Londoner Abmachungen steht „Libre Belgique“ etwas Negatives, dem aber positive Vorschläge gegenüberstünden. Das Blatt läßt vorläufig die Frage unbeantwortet, ob die Vorschläge einen Fortschritt oder einen Rückschritt bedeuten.

„Bingtième Siècle“ hebt hervor, daß Hitler von seiner am 7. März eingeschlagenen Politik nicht in einem einzigen Punkt abgewichen sei. Den Vorschlag einer Volksbefragung in Frankreich und Belgien bezeichnet das Blatt als „illusorisch“, weil jedermann wisse, daß das politische System der westeuropäischen Demokratien Volksbefragungen in der Art, wie sie in Deutschland veranstaltet würden, nicht zulasse. Der deutsche Friedensplan stelle ein neues und vollständiges Sicherheitssystem für Westeuropa dar. Was Belgien angehe, so werde es die neuen Vorschläge unvoreingenommen prüfen. Belgien habe den Wunsch, daß Deutschland mit der erforderlichen Loyalität behandelt werde. Man dürfe aber auch nicht vergessen, daß Belgien ganz besondere Bande zu bestimmeten Ländern habe.

Die „Ctoile Belge“ kann sich aus ihrer engherzigen liberalistischen Einstellung heraus mit dem Vorschlag Hitlers für eine moralische Abrüstung nicht befreunden.

## Erstmals Mehreinnahmen bei den deutschen Gemeinden

Wie die neuesten in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ergeben, konnten die Gemeinden und Gemeindeverbände in ihrer Gesamtheit im Jahre 1935 zum erstenmal wieder mit Mehreinnahmen, und zwar in einer Gesamthöhe von 190 Millionen Reichsmark, abschließen. Einer Ausgaben-Gesamtsumme von 6124 Millionen Reichsmark stand ein Einnahmehetrag von 6283 Millionen Reichsmark gegenüber.

Selbstverständlich war die Haushaltslage nicht in allen Gemeinden so günstig, wie es in dieser Gesamtaufrechnung zum Ausdruck kommt. Bis Ende 1935 konnte der für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände die Vorjahre mit umfassender Fehlbetrag mit Hilfe der Umschuldung kurzfristiger Kredite und der Abschreibung früherer Vermögensentnahmen von 1163 Millionen auf 155 Millionen Reichsmark vermindert werden. Die gemeindliche Finanzwirtschaft ist damit zum erstenmal wieder in geordnete Bahnen gelenkt. Im laufenden Rechnungsjahr werden die Einnahmen aller Voraussicht nach 6000 Millionen Reichsmark und die Ausgaben etwa 5750 Millionen Reichsmark betragen, so daß eine Mehreinnahme von rund 250 Millionen Reichsmark erzielt wird. Es wird daher möglich werden, den größten Teil der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge abzudecken und darüber hinaus neue Rücklagefonds zu bilden.

# Rundschau vom Tage

## Die erste NSD. Reichsjammlung

Jeder Volksgenosse trägt Sonntag die „Schmetterlinge“  
Die NSD. veranstaltet am 4. und 5. April die erste Reichsjammlung.

Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt Erich Hilgenfeldt hat zu dieser Sammlung einen Aufruf erlassen, in dem er auf die Leistungen in den sechs Monaten Winterkampf gegen Not und Sorge hinweist. Diese Leistungen seien im Jahre 1936 gewaltig gesteigert worden. Dadurch sei Hunderttausenden von Kindern Gesundheit an Leib und Seele, Zehntausenden unserer Mütter Erholung von schweren Familien Sorgen und ungezählten Tausenden von alten Kämpfern und Volksgenossen frohe Urlaubsstage geschenkt worden.

Das Jahr 1936 werde die Mitglieder der NSD. Volkswohlfahrt bereichern, mit demselben Geist der Kameradschaft und mit derselben Treue zu Führer und Volk an ihre Arbeit heranzugehen.

Den Mitgliedern der NSD. Volkswohlfahrt übertrage ich, so heißt es in dem Aufruf, nun die ehrenvolle Aufgabe, die erste Reichsjammlung der NSD. durchzuführen. Beweist, daß Ihr bereit seid, den ehrenamtlichen Helfern des NSD. nachzueifern.

Mit der Herstellung der 15 Millionen Schmetterlingsabzeichen, die zugunsten der NSD. im ganzen Reich verkauft werden, werde der „Verband deutscher Fabriken für Gebrauchszier-, Kunst-, Porzellan- und Keramik, Sig. Weimar“ beauftragt. Etwa 60 Fabriken, die über das ganze Reich verstreut liegen, konnten mit Aufrichtungsbescheidungen versehen werden. Die Abzeichen werden in acht verschiedenen Modellen hergestellt: Zitronenfalter, Bläulinge, Duftenfalter, Kohlweißlinge, Schwalbenschwänze, Trauermäntel, Admirale, Pfauenaugen.

## „Sindenburg“ mitten über dem Atlantik

Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte befand sich das Luftschiff „Sindenburg“ am Donnerstag um 19 Uhr MEZ, mitten über dem Ozean, etwa 900 Kilometer südwestlich von den Kapverdischen Inseln.

In einem Bordbericht des NSD. heißt es: In rascher Fahrt nähern wir uns auf südöstlichem Kurs dem Äquator. Die tropische Hitze legt sich lähmend auf alle Fahrgäste. Bis auf einige Unentwegte liegt alles in den Sesseln und wartet auf die bevorstehende „Äquatoraufgabe“, von der man erfrischende Kühlung durch einen kalten Wasserstrahl erhofft. Am Donnerstag gegen 18 Uhr MEZ, begegnet uns der Hamburg-Südb-Dampfer „Monte Sarmiento“, der sich auf der Heimreise befindet. Unser „Sindenburg“ zieht drei Ehrenrunden über dem Schiffe, was an Bord der „Monte Sarmiento“ grenzenlosen Jubel auslöst.

## Der Reichskultursernat einberufen

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat die Mitglieder des Reichskultursernats zu einer Sitzung am Sonnabend eingeladen.

Auf der Tagesordnung dieser zweiten Arbeitstagung des Reichskultursernats steht neben dem Referat des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M. Staatsrat Dr. Krebs eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Eine Aussprache über schwebende Fragen der deutschen Kulturpolitik schließt sich an.

## Beschäftigungen bei Ableitung militärischer Kurzübungen

Der Reichskriegsminister gibt bekannt, daß die Versorgung aller durch die Wehrbezirkskommandos einberufenen Teilnehmer an mehrtägigen Übungen und Lehrgängen sowie an eintägigem Wehrdienst, die während dieses Dienstes eine Dienstbeschädigung erleiden, durch die Versorgungsstellen der Wehrmacht durchgeführt. Der Reichskriegsminister hat den Reichsarbeitsminister gebeten, die alsbaldige Abgabe der bei den Versorgungsämtern seines Bereiches eingehenden entsprechenden Anträge an die zuständige Wehrmachtversorgungsstelle zu veranlassen.

## Staatsbürger jüdischer Rasse - das war einmal!

Die Punkte 4, 5 und 6 des Programms der NSDAP. haben ihre gesetzliche Erfüllung gefunden.  
Von Staatssekretär Dr. Wilhelm Stuckart

### II.

Die zweite entscheidende Maßnahme mußte die Verhinderung weiterer Blutmischung zwischen Deutschen und Juden und die Ausschaltung der Juden aus der Mitbestimmung über das deutsche Schicksal und die deutsche Zukunft sein.

Das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre nebst den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen enthalten die grundlegende Lösung dieses Rassenproblems. Ihre grundlegende Bedeutung besteht darin, daß sie das Eindringen weiteren jüdischen Blutes für alle Zukunft verhindern und den jüdischen Einfluß aus dem politischen und staatlichen Leben ausschalten.

Das Reichsbürgergesetz und die Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz bestimmen daher:

„Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutscher oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen.“

Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein.“

Die Einführung des Reichsbürgerrechtes zum Unterschied von der bloßen Staatsangehörigkeit hebt also aus der Einwohnerhaft unseres Reichsgebietes diejenigen als Volksgemeinschaft heraus, die nicht nur durch Geburt, Legitimation, Verheiratung oder kraft staatlicher Einbürgerung die Staatsangehörigkeit erlangt haben, sondern überdies auch blutmäßig und charakterlich die Voraussetzungen erfüllen, vollwertige Glieder des deutschen Volkes sein zu können. Den Lehren vor der Gleichheit aller Menschen steht der Nationalsozialismus hier die

## Polizeibeamter von Einbrechern erschossen

In Groß-Flottbek bei Hamburg wurde in der Nacht zum Donnerstag ein verdächtiger Mann, der offenbar einen Einbruch beabsichtigte, von einem Polizeibeamten gestellt. Als er zur Wache geführt werden sollte, riß er sich plötzlich los und schoß auf den Beamten, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Täter ist in der Dunkelheit entkommen. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Mordes beschäftigt.

## Schweres Schiffsunglück in Ostpreußen - 5 Tote

Am Mittwoch ereignete sich auf der Schiffsfahrtsstrecke Marienbruch-Tilge unweit der Ortschaft Tawe (Kreis Labiau) ein folgenschweres Schiffsunglück. Der Touren-dampfer „Falte“ fuhr mit dem Motorboot „Richard“ zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß das beschädigte Motorboot sofort sank. Während der größte Teil der auf dem Motorboot befindlichen Personen gerettet werden konnte, fanden fünf Personen trotz der eingeleiteten Rettungsmaßnahmen den Tod durch Ertrinken. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt und wird zur Zeit von einer Kommission der Oberstaatsanwaltschaft in Tilsit und der Landesstrafpolizei geprüft.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks sandte Oberpräsident Gauleiter Erich Koch an den Landrat des Kreises nachstehendes Telegramm:

„Mit tiefer Erschütterung habe ich davon Kenntnis genommen, daß durch einen Unglücksfall fünf junge Menschenleben bei Tawe, Kreis Labiau, den Tod des Ertrinkens gefunden haben. Ich bitte, den Angehörigen mein aufrichtiges Beileid auszusprechen und alles in die Wege zu leiten, um die traurigen Folgen des Unglücksfalles, soweit das in unserer Macht steht, zu mildern.“

## Dreißig Rigauer Deutsche freigelassen

Wie aus guter Quelle verlautet, sind von den in den letzten drei Wochen verhafteten 35 Rigauer Deutschen im Laufe der letzten Tage etwa 30 wieder auf freien Fuß gesetzt, so daß sich noch fünf bis sechs Deutsche in Haft befinden. Die Freigelassenen wurden zu Polizeitrafen verurteilt, und zwar wegen Teilnahme an polizeilich nicht erlaubten Versammlungen während des Kriegszustandes. Die Höhe der Strafe ist verschieden berechnet; sie bewegt sich zwischen 100 Lat bzw. im Falle der Nichtzahlung 14 Tagen Gefängnis bis zu 750 Lat bzw. im Falle der Nichtzahlung zwei Monaten Gefängnis.

## Schwere Verluste in der Nschangischlacht

### Abessinische Minister gefallen?

Aus dem italienischen Hauptquartier Asmara meldet der NSD.-Kriegsberichterstatter:

Die italienischen Verluste in der großen Schlacht im Gebiet des Nschangisees wurden am Donnerstagabend im italienischen Hauptquartier mit etwa 1200 Toten und Verwundeten beziffert.

Auf abessinischer Seite sollen zahlreiche hohe Würdenträger gefallen sein. Unter den Gefallenen sollen sich der Postminister Wolde Markos, der Oberhofzeremonienmeister Ligaba Tasse, der die kaiserliche Garde befehligte, und der Führer des Stammes der Asdo Galla, Awera Tela, befinden.

Der Stamm der Asdo Galla ist teilweise auf italienische Seite übergetreten. Er beteiligte sich seinerzeit u. a. an der Verfolgung der flüchtenden Truppen des Ras Mulugeta.

Das abessinische Hauptquartier meldet:

„Seit dem 31. März finden in der Gegend bei Mai Cio südlich des Ambu Madshi und in der Gegend von Debar schwere Kämpfe statt. Die von Abessinien eingeleiteten Kämpfe spielen sich unter der Führung des Kaisers ab.“

## Frankreichs Sender müssen Moskaupropaganda machen!

Ministerpräsident Sarraut hatte bekanntlich in seiner Regierungserklärung allen Parteien ohne Unterschied der politischen Einstellung die Benutzung des Rundfunks für die Wahlvorbereitungen versprochen. In einer Besprechung zwischen den Fraktionsvorsitzenden und dem Postminister Mandel ist jetzt festgesetzt worden, daß jede Partei viermal im staatlichen Rundfunk zu Worte kommen soll. Die Regierung stellt dazu den großen französischen Staatsender Radio Paris zur Verfügung und verpflichtet sich außerdem, die von diesem Sender gehaltenen Reden, die dreißig Minuten dauern können, auf sämtlichen staatlichen Sendern zu übertragen. Die anderen drei Reden können von irgendeinem Provinzsender aus gehalten werden. Praktisch kommt diese Einstellung des Rundfunks in den Dienst der Wahlpropaganda darauf hinaus, daß am 17. April ein kommunistischer Redner von einem staatlichen französischen Sender aus das Programm der Dritten Internationale verteidigen wird und die Gewißheit hat, daß seine Erklärungen auf sämtliche französischen Sender übertragen werden. Der Sozialistenführer Leon Blum spricht am 21. April.

## Roter Geheimsender in Warschau ausgehoben

Bei den umfangreichen Kommunistenverhaftungen, die in den letzten beiden Tagen in Polen durchgeführt worden sind, wurde in Warschau eine geheime kommunistische Funkstation entdeckt, die nicht nur die Verbindung zwischen den kommunistischen Organisationen innerhalb Polens, sondern auch mit Moskau aufrecht-erhielt. Die kommunistische Empfangs- und Sendestation befand sich in der Wohnung eines Juden namens Ekstermann. Sie wurde von ihm sowie von einem gewissen Goldfinger bedient. Beide sind verhaftet worden.

## Neue Fluglinie Moskau-Klausenburg-Prag

Zwischen Rumänien, der Tschechoslowakei und Sowjetrußland wurde am Donnerstag ein Vertrag zur Regelung des Flugverkehrs Moskau-Prag unterzeichnet. Der Flugverkehr soll ab 1. Mai auf dieser Linie aufgenommen werden. Zwischenlandungen sind in Jassy und Klausenburg vorgesehen. Die Fluglinie wird vorerst nur von sowjetrußischen und tschechoslowakischen Flugzeugen besfliegen werden.

## Geheimdokumente in einer rumänischen Fabrik geraubt

In der größten rumänischen Flugzeugmotorenfabrik S. A. R. bei Kronstadt wurde am Donnerstag ein aufsehenerregender Diebstahl festgestellt. Als die zuständigen Beamten nachmittags in ihre Diensträume kamen, fanden sie die Stahlschränke erbrochen. Sämtliche geheimen Dokumente und Pläne waren geraubt.

Unter den geraubten Papieren befinden sich die Pläne für alle rumänischen Militärflugzeuge und Motoren.

## Schwere Verluste in der Nschangischlacht

### - Die Kämpfe dauern noch an

Den abessinischen Truppen gelang es, am 31. März sieben besetzte Stellungen des Gegners, am 1. April vier besetzte italienische Stellungen zu nehmen.

Am 1. April begann die Schlacht um 5 Uhr morgens und dauerte bis zum Abend.

Im Laufe der beiden ersten Kämpfe fielen von den italienischen Truppen 36 weiße Offiziere und 700 Soldaten, ferner an die 2000 Mann der eritreischen Truppen. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Abessinier erbeuteten viele Waffen, Kanonen, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial, insbesondere Munition.

Die Verluste auf abessinischer Seite betragen in dem gleichen Zeitraum 887 Tote und 350 Verwundete.

Die amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers hebt besonders hervor, daß die abessinischen Truppen sich außerordentlich tapfer geschlagen hätten und vorgerückt wären trotz des ungewöhnlich starken Artillerie- und Maschinengewehrfeuers, trotz des ungeheuren Flieger-Bombardements und des Abwurfs von Gasbomben.

Die Schlacht scheint noch in vollem Umfang anzudauern.“

„Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze. Nur der Reichsbürger kann der Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden.“

Dem Juden steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu, er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden. Jüdische Beamte treten mit dem Ablauf des 31. Dezember 1935 in Ruhestand.“

Damit hat auch die Forderung des Punktes 6 des Parteiprogramms seine Erfüllung gefunden:

„Das Recht, über Führung und Gesetze des Staates zu bestimmen, darf nur dem Staatsbürger zustehen. Daher fordern wir, daß jedes öffentliche Amt, gleichgültig welcher Art, gleich ob in Reich, Land oder Gemeinde nur durch Staatsbürger bekleidet werden darf.“

Damit ist das deutsche Volk durch das gewaltige Werk eines Führers und Reichstanzlers wieder Herr geworden im eigenen Hause. Es hat wieder die volle Entscheidung und Verantwortung über sein eigenes politisches Schicksal.

Der Schöpfer und Gestalter des großen staatspolitischen Werkes unserer Volkserneuerung läßt alles Neue sich aus Gewordenem organisch entwickeln. Er will sich stets eins wissen mit dem Körper, dessen Haupt er ist. So lauscht er auf den Pulsschlag unseres Lebens und sucht immer erneut die Stimme seines Volkes. An uns ist es, nicht träge und lässig zu sein, sondern mit nie erlahmendem Willen und festem Glauben teilzuhaben an der ungeheuren Verantwortung, die wir alle bei unserer völkischen Schicksalsgestaltung gemeinsam tragen. Auch die genaueste Programmfüllung und die weitestgehende Ausschaltung aller Störungsmöglichkeiten unserer völkischen Entwicklung durch gesetzgeberische Maßnahmen können nicht für sich allein Leben und Gesundheit unseres Volkes sichern. Wir alle sind Teile dieses Volkes, und nur mit unserem besten Willen, dessen sich der Führer mit jeder Volksabstimmung und jeder Wahl immer erneut versichert, ist letztlich sein und unser aller großes Ziel erreichbar; Deutschland den Deutschen zu erhalten in Freiheit und Ehre.

# Wirtschaft / Schiffahrt

Ein Jahr Leipziger Vereinbarung

## Das Wirken der sozialen Selbstverwaltung

Aufgabe und Tätigkeit der Arbeitsausschüsse

In diesen Tagen kann die soziale Selbstverwaltung, deren Grundstein mit der Leipziger Vereinbarung gelegt worden ist, auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken. Viel ist in diesem Jahre auf dem Gebiete der Sozialpolitik geleistet worden. Während eine Reihe vordringlicher und wichtiger Sonderaufgaben bereits einer ersprießlichen Lösung entgegengeführt werden konnte, sind einige Arbeitsausschüsse — wie der Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst erklärt — gegenwärtig noch nicht in Tätigkeit. Hier und da sind wohl auch zu eng begrenzte Arbeitsausschüsse gebildet worden, die größeren Einheiten weichen müssen. Nach der Errichtung erforderliche es abermals einige Zeit, bis die Ausschüsse sich auf ihre Aufgaben ausrichten und ihre Arbeitsweise sich eingespielt hatte. Ein Hauptergebnis aber steht — so fährt der Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst fort — trotz der kurzen Zeit schon fest: Die Probe auf den Willen zur Gemeinschaft hat sich überraschend gut bewährt. Die Arbeitsausschüsse haben sich, obgleich sie nur beratende Funktionen haben, als ein wertvolles, ja unentbehrliches Mittel des sozialen Ausgleiches erwiesen. Es ist die Gefahr vermieden worden, daß man sich auseinandersetzt, es ist auch die Gefahr vermieden worden, daß man sich in „harmloser Debatte“ verlor. Die Erfahrungen gehen übereinstimmend dahin, daß in ernster Aussprache um die Lösung schwieriger Probleme gerungen wird, und daß überall der Wille vorherrscht, nicht die der Gruppe genehme, sondern die dem Gemeinwohl dienende Lösung zu finden. Wenn kürzlich die Wochenzeitschrift des englischen Rundfunks von den Whitley-Councils schrieb, bei ihren Beratungen vermöge man nicht zu unterscheiden, wer für die Arbeitgeber, und wer für die Arbeitnehmer redet, dann können wir sagen: So ist es in unseren Arbeitsausschüssen. Der Unterschied ist höchstens: Bei uns wird von dieser Tatsache wenig Aufhebens gemacht.

Es will uns sogar scheinen, als würde zu wenig „Aufhebens“ von den Arbeitsausschüssen gemacht. Die Sitzungen der Arbeitsausschüsse sind nicht öffentlich. Das ist notwendig und ist gut. Diese Nichtöffentlichkeit soll aber keineswegs zur Folge haben, daß die Presse sich an der Tätigkeit der Arbeitsausschüsse uninteressiert zeigt.

Um wieviel wichtiger die Arbeitsausschüsse in der Zukunft noch werden, läßt ein Aufsatz von Ministerialdirektor Mansfeld in der „Arbeitsrechts-Kartei“ erkennen. Mansfeld erwartet von den Arbeitsausschüssen, daß sie allmählich den Staat von sozialpolitischen Aufgaben entlasten werden, die er heute noch unmittelbar erfüllen muß. Er deutet an, daß in späterer Zeit die Arbeitsausschüsse über ihre Beratungsaufgabe hinauswachsen werden, daß dann Entscheidungen, die gegenwärtig unmittelbar vom Staate ausgehen, innerhalb der Selbstverwaltung getroffen werden dürfen.

Das ist ein Fernziel. Man soll es aber nicht allzu sehr für ein die Gegenwart nicht angeheendes Fernziel halten. Es wird freilich nicht so kommen, daß von einem nahen Zeitpunkt ab die Arbeitsausschüsse über alle Fragen, die sie bisher berieten, plötzlich entscheiden. Man wird sicherlich, wenn Entscheidungen der Selbstverwaltung anvertraut werden, bei solchen Gebieten den Anfang machen, wo selbst in der Klassenkampfzeit ein Rest von Verständnis dafür übriggeblieben war, daß nicht Interessen zu wahren, sondern Gemeinschaftsaufgaben zu lösen sind. So könnten sich insbesondere vom kommenden Berufsberatungsgesetz her Anhaltspunkte für eine mit Entscheidungsaufgaben ausgestattete Selbstverwaltung ergeben. Es ist durchaus möglich, daß die Fortentwicklung der sozialen Selbstverwaltung sich schneller vollzieht, als es im allgemeinen erwartet wird.

## Vermögenszuwachs 220 Millionen

Invalidenversicherung und Wirtschaftsaufschwung

Aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1935 ergeben sich bemerkenswerte Folgen des Wirtschaftsaufschwungs für unsere Sozialversicherung. Die Unfallversicherung erstreckte sich im Berichtsjahr auf über sechs Millionen Betriebe, in denen und 26,5 Millionen Volksgenossen gegen Unfall versichert waren. Die Zahl der gemeldeten Unfälle beläuft sich auf 1 366 224 gegen 1 165 930 im Vorjahre; sie ist also höher geworden, eine leider unvermeidbare Folge der starken Mehrereinstellungen bisher Erwerbstätiger. Die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle erhöhte sich aus dem gleichen Grunde von 80 604 im Jahre 1934 auf 87 619. An Entschädigungen wurden 273 103 000 RM. ausgezahlt. Für Kosten der Unfallverhütung wurden rund 7,7 Millionen RM. aufgewandt, für Verfahrenslosten rund 8,9 Millionen. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben unter Einrechnung des Finanzdienstes und der Verwaltungskosten auf 328 309 500 RM.

Die Invalidenversicherung, die in der Krisenzeit vor der Machtübernahme in eine besonders elende Lage geraten war, so daß die Leistungen in ernsthafter Gefahr waren, meldet einen hervorragenden Stand. Die Gesamtleistungen der Invalidenversicherung betrugen 1184,6 Millionen Reichsmark. Davon waren 1109 Millionen RM. Leistungen für Renten. Die Beitragseinnahmen des Jahres 1935 lassen eine starke Steigerung erkennen gegenüber den einzelnen Monaten des Vorjahres, so zum Beispiel im Januar 1935 bei 74,5 Millionen RM. (gegen 58,5 im Januar 1934), im Juli 1935 81,3 (71,3), im Dezember 1935 82 (73,5) Millionen RM. Die Gesamtbeitragseinnahmen des Jahres 1935 betrugen 945 Millionen Reichsmark und überstiegen damit die des Vorjahres um etwa 102 Millionen RM. Aus der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen, die sich Ende Februar 1936 übersehen lassen, ergibt sich ein Zugang an Vermögen der Invalidenversicherung von etwa 220 Millionen Reichsmark.

## Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Alda 1. 4. Robe nach Yokohama. Aster 31. 3. Callao nach Chancay. Ansgir 1. 4. Hamburg. Columbus 31. 3. Havana. Eke 31. 3. San Francisco. Klotbed 31. 3. Hamburg nach Antwerpen. Goslar 31. 3. Dairen nach Taku. Lippe 1. 4. Cebu nach Saigon. Main 1. 4. Rotterdam. Minden 31. 3. Bishop Reef passiert nach Bremen. Nofel 31. 3. Antwerpen nach Hull. Redar 31. 3. Quessant pass. nach Rotterdam. Potsdam 31. 3. Genua. Raimund 30. 3. Hamburg n. Antwerpen. Wiegand 30. 3. Kingston n. Newyork.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen.** Bärenfels 31. 3. Hamburg nach Antwerpen. Falkenfels 1. 4. Antwerpen. Goldenfels 31. 3. von Port Said. Liebenfels 1. 4. Antwerpen nach Karachi. Rabenfels 1. 4. Hamburg. Ravenfels 1. 4. Hamburg. Rotenfels 31. 3. von Colombo. Sturmfels 31. 3. Mananjary. Trifels 31. 3. Port Said. Wolfsburg 1. 4. Aleppo.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Achilles 31. 3. Rotterdam nach Stettin. Ajar 31. 3. Lissabon nach Malaga. Ariadne 1. 4. Kiel nach Kopenhagen. Geria 1. 4. Rotterdam nach Köln. Ernst 31. 3. nach Königsberg. Fortuna 1. 4. Pillau passiert nach Elbing. Hans Carl 1. 4. Kopenhagen nach Geddingen. Iris 31. 3. Königsberg. Jason 1. 4. Lobitz passiert nach Rotterdam. Klio 31. 3. Bilbao/Lamiaco. Nereus 1. 4. Lobitz passiert nach Rotterdam. Niobe 1. 4. Hamburg. Olbers 31. 3. Vigo passiert nach Antwerpen. Orest 31. 3. Rotterdam. Oskar Friedrich 1. 4. Danzig nach Bremen. Perseus 31. 3. Königsberg nach Rotterdam. Phoebus 1. 4. Königsberg nach Rotterdam. Pollux 1. 4. Lübeck. Infades 1. 4. Kopenhagen. Schidau 1. 4. Rotterdam nach Elbing. Senal 1. 4. Königsberg. Sirius 1. 4. Königsberg. Stella 31. 3. Stettin nach Rotterdam. Themis 31. 3. Elbing. Uranus 1. 4. Königsberg.

**Argo Reederei A.-G., Bremen.** Adler 1. 4. London nach Bremen. Condor 31. 3. Memel. Falke 30. 3. Bordeaux nach Havre. Greif 1. 4. Hamburg nach Hull. Hecht 31. 3. Riga. Lumme 1. 4. Antwerpen. Oliva 31. 3. Memel nach London. Schwalbe 1. 4. Libau. Strauß 1. 4. Rotta.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs- & Reederei, Hamburg.** Oldenburg 31. 3. Lissabon. Ceuta 31. 3. Lissabon. Palos 31. 3. Lissabon. August Schülke 31. 3. Finisterre passiert.

**Seereederei Friga A.-G., Balzar 31. 3. von Antwerpen nach Kilkenny. Friga 1. 4. von Narvik nach Emden. Thor 31. 3. von Geste nach Emden.**

**Hamburg-Amerika-Linie.** Kesselwald 1. 4. Quessant passiert nach Havana. Portland 1. 4. Wlissingen pass. nach Cristobal. Dastand 1. 4. Njoren pass. nach Hoel van Holland. Caribia 1. 4. ab Dover nach Santander. Drinoco 1. 4. ab Vigo nach Havana. Troja 1. 4. Dover pass. nach Bremen. Cordillera 1. 4. ab Cristobal nach Cartagena. Roda 1. 4. ab Arica. Heideberg 1. 4. ab Padang nach Colombo. Stahfurt 1. 4. an Newcalle. Udermark 1. 4. an Barcelona. Kurmark 1. 4. Gibraltar pass. nach Port Said. Eken 31. 3. ab Dibout nach Port Said. Rhein 31. 3. ab Kofischang. Levertulen 1. 4. an Rotterdam. Nordmark 1. 4. Suez pass. nach Colombo. Kries-

land 1. 4. ab New Orleans nach Yokohama. Preußen 1. 4. ab Colombo nach Port Said.

**Hamburg-Süd.** Cap Norte 2. 4. in Lissabon. General Artigas 1. 4. in Montevideo. General Osorio 1. 4. von Villagarcia nach Vigo. General San Martin 2. 4. in Rio de Janeiro. Monte Pascoal 1. 4. von Santos nach Rio de Janeiro. Georgia 2. 4. Wlissingen passiert. Münster 1. 4. in Paranagua. Niederwald 31. 3. in Rotterdam. Nienburg 1. 4. in Le Havre. Paraguay 2. 4. Wlissingen passiert. Rapot 1. 4. Wlissingen passiert. Monte Rosa 1. 4. von Ceuta nach Malaga.

**Deutsche Afrika-Linie.** Wolfram 31. 3. ab Lobito. Wakama 1. 4. ab Bathurst. Wagogo 1. 4. ab Las Palmas. Mona Siemers 30. 3. ab Monrovia. Umar 31. 3. ab Bissao. Wagoni 1. 4. ab Freetown. Usutuma 2. 4. Wlissingen passiert. Ufambara 1. 4. ab Beira.

**S. C. Horn, Hamburg.** Waldtraut Horn 1. 4. Njoren pass. nach Port of Spain.

**Reederei F. Laeiszh GmBH.** Segler Padua 1. 4. Falklands-Inseln passiert.

**Deutsche Levante-Linie.** Amstel 2. 4. Gibraltar passiert. Andros 1. 4. von Antwerpen nach Oran. Angora 1. 4. in Istanbul. Arta 1. 4. in Alexandrien. Cavalla 1. 4. Quessant passiert. Calisea 1. 4. in Piräus. Sonia 1. 4. in Merin. Marea 1. 4. Istanbul passiert. Anita L. M. Kuf 1. 4. von Piräus nach Volo. Selga L. M. Kuf 1. 4. von Algier nach Malta. Tilly L. M. Kuf 1. 4. Quessant passiert. Smyrna 1. 4. Malta passiert. Sofia 1. 4. von Kopenhagen nach Hamburg. Star 1. 4. in Gotenburg. Thessalia 1. 4. von Merzin nach Alexandrien.

**Mathies Reederei A.-G.** Bernhard 1. 4. Norrköping nach Westervik. Gerhard 2. 4. Brunsbüttel passiert nach Gdingen. Indalsälven 1. 4. an Helsingborg. Lisbeth 2. 4. Holtzenau pass. nach Gotenburg. Ludwig 1. 4. v. Njod n. Simrishamn. Rudolf 1. 4. an Geste.

## Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremershaven. 1. April. Von der norwegischen Küste: Karl Berg, Martin Donand, Ostpreußen. Von Island: Tuisk, Claus Wilsch, Ernst von Briesen, Albatros, Else Wilhelms, Wesermünde, Anna Busse. Von der Nordsee: Bielefeld. Von der Ostsee: Graj. — Am Markt erwartet. Von Island: Salzbürg, Weser, Georg Robbert, Fritz Busse, Johann Hinrichs, 3. oder 3. April: Budapest, Simon von Utrecht, Spikberan. Von der norwegischen Küste: Helmi Söhle, Präsident Muckenbecher, Claus Ebeling, für den 2. oder 3. April: Carlsburg, Zieten. Von der Nordsee: Berlin. — In See gegangene Fischdampfer. 31. März. Nach Island: Donar. Zur norwegischen Küste: Arthur Dunder. 1. April. Zur norwegischen Küste: Spezzart. Nach Island: Vega.

**Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 1./2. April.** Von See: Fd. Preußen, Rheinland, Dose, Karpfanger, Emsbüttel, Simon v. Utrecht, Baumwall, Nassau, Wilhelm Huth. — Nach See: Fd. Stejnawärder, Senator Rattmann, Karpfanger.

## Keine neuen Gaststätten

Verlängerung der Sperre in Preußen

Im Hinblick auf den Ablauf der Errichtungssperre für Gast-Schantwirtschaften ist mit Wirkung ab 1. April eine Neuerrichtung erforderlich geworden, die der Reichs- und preussische Innenminister loben bekannt gibt. Danach dürfen bis zum 1. April 1936 in Preußen Erlaubnisse für neuerrichtende Gast- und Schantwirtschaften grundsätzlich nicht erteilt und bestehende Schantklaubnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken nicht ausgedehnt werden. Die Errichtungssperre wird also um zwei Jahre verlängert. Von besonderer Bedeutung sind die Ausnahmen, die der Genehmigung des Regierungspräsidenten bedürfen. Bei der Neuerrichtung von Gast- und Schantwirtschaften ist die Genehmigung u. a. zulässig, wenn eine neue Gast- und Schantwirtschaft an Stelle einer vorhandenen durch den bisherigen Inhaber errichtet wird, wenn eine Erlaubnis erloschen ist und für die gleichen Räume innerhalb von sechs Monaten die gleiche Erlaubnis beantragt wird, wenn eine Schantklaubnis für eine Kantinenwirtschaft beantragt wird, sofern der Betrieb wenigstens 100 Personen ständig beschäftigt, wenn eine Schantklaubnis für einen Betrieb beantragt wird, in dem keine alkoholhaltigen Getränke ausgeschenkt werden, wenn die Erlaubnis für den Fremden- oder Ausflugsverkehr von außergewöhnlicher Bedeutung ist, wenn die Erlaubnis für einen Gast- oder Schantwirtschaftsbetrieb beantragt wird, der lediglich auf diesen beschränkt bleibt und schließlich, wenn sich durch das Fehlen von Gast- und Schantwirtschaften augenscheinlich Mängel ergeben haben. Letzteres kann für Orte zutreffen, in denen sich bisher keine Wirtschaften oder nur solche nichtartiger Inhaber befanden, für Orte, in denen Garnisonen eingerichtet oder stillgelegte Werke wieder in Betrieb gesetzt worden sind, oder wenn durch größere Um- und Neubauten eine Veränderung in der Verteilung der Bedürfnisfrage eingetreten ist, ebenso bei der Erschließung neuen Baugeländes und der Errichtung neuer Siedlungen.

## Autobus bevorzugt

Das Jahr 1935 hat der Straßenbahn und dem Autobus manchen neuen Fahrgast gebracht. Dabei hat aber der Autobus eine viel größere Zunahme der Zahl der beförderten Personen für sich buchen können als die Straßenbahn. Der Geschäftsbericht der Allgemeinen Lokal- und Kraftwerke-Aktien-Gesellschaft, Berlin, die in zehn Städten Verkehrsbetriebe betreibt, ist dafür ein aufschlussreicher Beleg. So beträgt die Verkehrsteigerung bei der Straßenbahn in Braunschweig 14,5 Prozent der im Jahre 1934 beförderten Personen, beim Autobus dagegen nahezu 50 Prozent. In Danzig lauten die Zahlen für das gleiche Verhältnis 6 Prozent und 32 Prozent, in Kottbus 20 Prozent und 38 Prozent. In Frankfurt a. d. Oder ist es nicht anders gewesen. Die Straßenbahn kommt eben nicht mehr ganz mit, die Gunst des Fahrgastes hat sich dem Autobus zugewandt.

## Bremens Seeschiffsverkehr im März

Im März 1936 kamen nach Mitteilung vom Statistischen Landesamt in den bremischen Häfen 639 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 683 787 RT. an gegen 528 Schiffe mit 631 313 RT. im Februar 1936 und 545 Schiffe mit 632 422 RT. im März 1935. Dabei sind Schiffe, die nacheinander mehrere bremische Häfen anlaufen, nur einmal gezählt. — Die Ankünfte in den stadtbremischen Häfen beliefen sich im März 1936 auf 602 Schiffe mit 480 394 RT. gegen 499 Schiffe mit 453 858 RT. im Februar 1936 und 579 Schiffe mit 514 891 RT. im März 1935. In Bremerhaven kamen im März 1936 69 Schiffe mit 213 466 RT. an gegen 47 Schiffe mit 183 006 RT. im Februar 1936 und 58 Schiffe mit 127 650 RT. im März 1935.

Ausgehend wurden im März 1936 in den bremischen Häfen ohne Doppelzählungen 659 Seeschiffe mit 668 884 RT. ermittelt gegen 607 Schiffe mit 692 325 RT. im Februar 1936 und 591 Schiffe mit 679 080 RT. im März 1935. — In den stadtbremischen Häfen gingen im März 1936 569 Schiffe mit 461 302 RT. ab gegen 524 Schiffe mit 483 106 RT. im Februar 1936 und 521 Schiffe mit 528 196 RT. im März 1935. — In Bremerhaven wurden im März 1936 ausgehend 98 Schiffe mit 208 487 RT. gezählt gegen 88 Schiffe mit 219 883 RT. im Februar 1936 und 72 Schiffe mit 158 768 RT. im März 1935.

## Viermastbarck „Prival“ zurückgeführt

Die Viermastbarck „Prival“ der Reederei Laisz kehrte am Dienstag nach einer Reise von 102 Tagen von der Westküste Südamerikas nach Hamburg zurück. Die Barck hatte am 18. Dez. 1935 Iquique in Chile mit einer Ladung Salpeter verlassen. Das Schwesterschiff der „Prival“, die Viermastbarck „Padua“, befindet sich seit dem 23. Januar auf der Fahrt von Hamburg nach der Westküste Südamerikas.

## Namensänderung

Der vom Norddeutschen Lloyd an die Deutsche Levante-Linie A.-G., Hamburg, verkaufte Dampfer „Winfried“ hat den Namen „Yalova“ erhalten. Er hat die Ausreise nach der Levante angetreten.

## Harpener Bergbau A.-G., Dortmund

Man hört, daß die aus 100 Oefen bestehende Kokerei Hugo II in Gelsenkirchen-Buer, die seit Anfang 1930 stillliegt, nach langen umfangreichen Ueberholungsarbeiten in diesen Tagen wieder in Betrieb genommen wird. Die Kokszerzeugung soll zunächst täglich 600 Tonnen betragen. Das anfallende Gas wird vorwiegend zur Beheizung der Koksöfen bzw. in den Betrieben der Zeche selbst Verwendung finden.

## Braunkohlen- und Breiwerkwerke Kobdergrube A.-G., Brühl

Die zum RWG-Konzern gehörende Ges. hat 1935 ihren Besitz an Rheinischen-Braunkohlen-Aktien erneut um 10,42 Millionen RM. verstärkt. Da zu den anfänglich der eigenen Kapitalverdoppelung übernommenen 9 Millionen RM. Rheinischen-Braunkohlen-Aktien noch weitere 1,4 Millionen RM. von befreundeter Seite hinzugeworben wurden und nachdem bereits im Vorjahr nominell 33,92 Millionen RM. Rheinischen-Braunkohlen-Aktien im Besitz der Kobdergrube befanden, verfügt sie nunmehr über die absolute Majorität des 72,9 Millionen Reichsmark betragenden Rheinischen-Braunkohlen-Kapitals.

## Wiener Kompaß-Bank beantragt Geschäftsaufsicht

Die Krise der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix hat nun auch auf den Bereich der Banken übergegriffen. Die Kompaß Allgemeine Kredit- und Garantiebank in Wien hat die Verhängung der Geschäftsaufsicht angeordnet. Sie wird am Donnerstag ihre Schalter nicht mehr öffnen. Die Kompaßbank war mit der Phönix eng liiert. Infolge der Krise bei der Phönix fanden in den letzten Tagen starke Abhebungen durch die Sparer der Kompaßbank statt. Auch war es der Bank nicht mehr möglich, die ihr von der Phönix geschuldeten Beträge hereinzubringen, so daß nur die Geschäftsaufsicht übrigblieb.

Das Verfahren bei der Wirtschaftspolizei gegen verschiedene Funktionäre der Phönix ist soweit gediehen, daß die Staatsanwaltschaft beim Landesgericht ein Strafverfahren gegen die Funktionäre eingeleitet hat. Mit der Untersuchung wurde der Erste Staatsanwalt Dr. Schmid betraut, dem auch die Durchführung des Strafverfahrens gegen die ehemaligen Funktionäre der Kreditbank obliegt.

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
vom Freitag, dem 3. April 1936

So wählt man in Amerika!

## „Wieviel Sender haben Sie an der Hand?“

Präsidentenwahl im Reklametaumel — „Manager“ zu Stargagen

Washington, im März.

Die Kandidaten für die amerikanische Präsidentenwahl sind benannt. Schon hat der Wahlsfeldzug eingeleitet. Aber noch bewegt sich alles in schwachen Vorpostengefechten. — Mit welchen Waffen wird ein Wahlkampf in USA. ausgetragen?

Wenn es nach den Wahl-Managern gegangen wäre, dann ständen heute nicht fünf Kandidaten auf dem Wahlprogramm der USA., sondern zehn. Die Republikaner hätten nicht für drei, sondern für sechs die Werbungs-kosten zahlen müssen. Und auch die Demokraten hätten seufzend statt für zwei für vier Kandidaten bluten müssen.

So aber muß man mit den gegebenen Umständen rechnen. In Tag- und Nachtsicht haben die Wahl-Manager Amerikas, die in den sonstigen stillen Zeiten, wenn es gar nichts zu wählen gibt, Rasiercreme oder eine neue Limonade dem amerikanischen Volk mundgerecht machen, ihre Vorschläge entworfen. Sie haben ihre besten Agenten vorgeschickt, um von Talmadge oder Roosevelt, von Borah oder Knox oder auch bei Alf Landon den Bombenauftrag für die gesamte Wahlpropaganda zu erhalten.

Auf Prozente oder gegen bar

Die Pläne ihrer Wahlseldzüge sind fix und fertig. Aber sie sind mit sieben Siegeln verschlossen. Diese Siegel werden erst geöffnet werden, wenn der Kontrakt fix und fertig unterzeichnet ist.

Man arbeitet auf Prozente oder gegen bar. Immer aber muß derjenige, der einen dieser Reklamestars engagiert, der sich den Niesenwerbeapparat eines solchen Spezialisten leistet, ein sonnenklares Bankkonto vorweisen. Erst dann, wenn die Anzahlungen geleistet sind, wenn vor Notaren und Advokaten die Stargagen, die in Hunderttausende von Dollars gehen, ausgehandelt wurden, kann der eigentliche Kampf beginnen.

Im Kampf der Wellen und Schlagworte

Unter der Hand werden schon die verschiedensten Sender der U.S.A. verteilt. Meist haben die Wahlmanager zehn oder zwanzig oder auch achtzig solcher Stationen an der Hand. Die öffentliche Meinung wird eben über diese genannten Sender in einer ganz bestimmten Richtung bearbeitet werden. Zahlt man freilich dem Sender nicht genug, dann empfiehlt er am Vormittag einen republikanischen Kandidaten und am Nachmittag einen demokratischen. Das kann dann wechselweise sich jeden Tag verschieben.

Doch darüber kann man bei diesem Wettkampf, der mit Schlagworten, mit Anstechblumen, mit gedruckten und telegraphierten Parolen geführt wird, in aller Ruhe sich einigen. Fünf Kandidaten stehen im Felde — fünf Heere

markieren — fünfmal wird das „alleinige Glück des amerikanischen Volkes“ in schmachhafter Form seriiert.

„Fair play — meine Herren!“

Es wird daher hart auf hart gehen. Noch vor ein paar Monaten sah alles recht goldig für Roosevelt aus. Dann schlug die Stimmung um. Sogar ein Townsend mit seinem Pensionsplan und seinen 200 Dollar monatlich für die alten Leute gewann eine ganz respektable Anhänger-schar.

Dennoch hat man sich unter der Führung von Senator Borah, dem zweifelsohne interessantesten Mann Amerikas, zu einem fairen Kampf auf allen Seiten entschlossen.

Es wird zwar nicht ganz ohne ein paar aufgedeckte Bankstandale oder sonstige Affären abgehen. — Doch im großen Ganzen soll der Kampf in anständiger Form ausgetragen werden. Auf jeder Seite werden Millionen eingesetzt.

Mit Konfetti, Papierschlängen und Sandwich

Noch deckt niemand seine Karten auf. Nur hier und da werden ein paar Reben gehalten. Aber schon „dressiert“

## Aus dem „Knigge“ der Chinesen

Schwierige Vorschriften beim Anstandsbesuch

Die Besuche der Chinesen bestehen in einem Zeremoniell, wobei sie oft mehr Verbeugungen als Worte machen.

Zunächst meldet man seinen Besuch unter Ueber-sendung einer Visitenkarte an und läßt fragen, „ob der große alte Großvater zu sprechen sei“. Ist dieser geneigt, den Besuch zu empfangen, so bestimmt er die Zeit, wann er kommen kann, andernfalls ist er krank oder sehr beschäftigt oder hat sonstige Ausreden. Ist die festgesetzte Stunde herangekommen, so begibt man sich zu Wagen oder zu Pferd nach dem betreffenden Hause, wo der Hausherr den Gast schon am Tore erwartet. Die erste Begrüßung findet in der Weise statt, daß jeder seine eigenen Hände ineinanderdrückt und sie dann mehrmals vor der Brust auf- und niederbewegt oder sie gar bis zur Stirn erhebt und dabei eine tiefe Verbeugung macht. Diese Sitte ist ganz praktisch, denn ein Fremder würde bei unserer Gewohnheit des gegenseitigen Händeschüttelns ständig Gefahr laufen, sich an den trallernartigen Fingernägeln des Chinesen zu verletzen, während dieser befürchten müßte, daß ihm sein Fingerschmutz abgebrochen werden könnte.

Was vielleicht wenige philosophisch begnadete Geister in der Lage sind, wissenschaftlich zu analysieren, empfindet das Gemüt des unverbundenen Menschen instinktiv. Adolf Hitler.

man ein paar hundert Volksredner auf irgendeinen Spezialtag. Sie haben alle ihre festen Formulierungen. Wer etwas gegen Borah oder Knox oder Landon als Zwischenrufer vorbringen will, der heißt bei diesen trainierten Leuten auf Grant. Es gibt keinen Zwischenruf, auf den sie nicht die einstudierte Antwort zur Hand hätten.

Es sind große und kleine Gentes darunter. Vor ein paar Tagen sah man noch diesen oder jenen irgendwo in New York Schuhcreme oder einen Massenartikel verkaufen. Man muß sich durchschlagen, so gut es geht, bis der große Kummel wieder anhebt.

Jetzt ist es so weit. In ein paar Wochen, in ein paar Monaten arbeitet man schon mit den stärksten Lautsprechern der Erde, mit den größten und buntesten Konfettisäcken der Welt. Die längsten Papierschlängen werden von Frank Knox gestiftet. Und die schönsten Sandwiches offeriert seinen Wählern Eugen Talmadge von Georgia.

Wer möchte unter diesen Umständen schon heute eine Prognose für den zukünftigen Sieg aufstellen? Es ist noch viel zu früh. Das ergibt sich schon daraus, daß bis zur Stunde nicht einmal die Wettbüros arbeiten. Man rüftet zum Kampf, die Vorposten sichern ihre Stellungen: Dann kann die Schlacht beginnen...

Nun wird das Haus betreten; durch jede Tür tritt der Gast zuerst ein, nur an der innersten Tür wird halt gemacht. Der Hausherr bittet mehrfach, einzutreten, der Gast muß es ebenso oft ablehnen. Nach vielen Komplimenten geht der erstere dann voran, der Gast folgt und muß zuerst Platz nehmen. Nun sitzt man sich gegenüber, und alsbald präsentiert der Hausherr eine Tasse Tee, den der Gast trinkt. Es wäre unhöflich, wenn man diesen sofort trinken wollte, denn das Erheben der Tasse an die Lippen bedeutet, daß der Besuch zu Ende gehen soll. Will der Hausherr den Gast loswerden, dann zeigt er es ihm auf dieselbe Weise, ebenso wie der Gast es jenem auf dieselbe Art bemerkbar macht, daß er sich verabschieden will. Da nun in China eine Anstandsvisite wegen des weisshäufigen Zeremoniells viermal so lang dauert als bei uns, so darf der Gast nicht zu früh genippt werden, das wäre verlegend für beide Teile. Die Unterredung bewegt sich in streng vorgeschriebenen Grenzen; man sagt sich Schmeicheleien, und einer überbietet den anderen darin. So erzählt R. Pieper, der lange in China war, in seinem Werk über das „Blumige Reich der Mitte“:

Der Hausherr fragt den Gast: „Wo ist Ihre herrliche Heimat?“

„Im Wüstenlande Soundso.“ antwortet dieser.

„Wo haben Sie Ihren glänzenden Palast?“

„Meine Strohütte ist auf der Straße N.“

„Wie hoch beläuft sich Ihr ehrenwertes Alter?“

„Nur gering! Umsonst habe ich soundso viele Jahre gelebt!“

„Wie viele kleine Großväter (Söhne) beglücken Sie?“

„Ich habe nur zwei kleine Hündlein.“

„Die werden sicher den Wohlgeruch der Bücher weiter führen?“ (Den literarischen Ruf in der Familie.)

„Ich wage das nicht zu hoffen. Die Kröten haben weder Verstand noch Gedächtnis.“

So kann sich doch kein vernünftiger Mensch unterhalten, wird der Leser denken. — Aber doch; so unterhalten sich die Chinesen, und gerade jene, die am vernünftigsten und vornehmsten sein wollen. Sie gebrauchen für die anderen unzählige Ehrentitel, während sie sich selbst beinahe als die schlechtesten Menschen hinstellen. Auch gilt es in China als eine besondere Schmeichelei, die man dem Fremden sagt, wenn man ihn für bei weitem älter hält, als er tatsächlich ist und wirklich aussieht. Wenn der Chineser einem dreißigjährigen Manne auf den Kopf zusagt, er halte ihn für sechzig Jahre alt, so will er damit eben andeuten, daß er ihn trotz seiner jungen Jahre für so weise und verständig hält, als ob er schon doppelt so alt wäre.

Natürlich ist es für einen Fremden unmöglich, alle diese Gebräuche sich anzueignen, und deshalb hält ihn der Chineser für einen Barbaren. Es ist nicht leicht zu behalten, wie viele Komplimente man machen muß, um den Gast zu Tisch zu führen, nicht leicht zu lernen, wie man die Teetasse richtig halten muß, wann man trinken darf, wie oft und mit welcher Würde man diesem oder jenem zutrinken muß. Der gebildete Chineser lacht bei aller zur

## Die Sterne lügen nicht!

Humoreske von Paul Wilhelm

Mit okkulten Sachen habe ich nichts im Sinn! Aber die Astrologie —

Eine junge Dame lernte ich kennen vor einiger Zeit, eine begeisterte Astrologin, die sagte, ich wäre ein Venusmensch. (Das ist wahr! Dachte ich, ich hatte sie leider falsch verstanden.)

Die wären sehr fleischig, erklärte sie. „Das stimmt!“ behauptete ich sehr überzeugt. (Aber nicht immer, schränkte ich bei mir ein.) „Und etwas nach Löwe hin!“ sagte die Astrologin weiter. (Und ich dachte mir, das wird wohl der Löwe sein, wenn ich mal faul bin...)

So oft ich auch Löwen gesehen habe im Zoo, in Breslau, in Dresden und in Stellingen draußen im Freien, die waren ja auch wahrhaftig immer sehr faul.

Ich kann also da nichts dafür!

Aber die Astrologin war noch nicht fertig: Bei Ihnen sind die inneren Organe sehr gut... (Das stimmt auch wieder. Ich höre es noch heute, wenn der Arzt damals immer sagte, damals von 14 bis 18: Lunge und Herz o. B., also „A. v.“)

Aber die äußeren Gliedmaßen sind leicht gefährdet... Ich dachte darüber nach, und ich gestand mir, die Astrologin verstand ihre Wissenschaft gut:

Da war der gedroffene Fuß und das verwundete Bein. Und da war der Autounfall, wo die Windschutzscheibe meinem Nachbar das Gesicht und mir die rechte Hand zerschchnitt.

Und in meiner Jugend, hatte ich nicht der Groll meines Vaters über begangenen Unfug an meinen Extremitäten „ausgewirkt“, allerdings da, wo sie sich mit dem Kumpfe vereinigen. (Die Doktorfrage freilich will ich nicht aufwerfen, ob dieser Teil des Körpers noch zu den äußeren Gliedmaßen gehört.)

Und bei der Gelegenheit fiel mir meine Schwester ein. Uebrigens der Gedankenprung ist nicht so groß. Denn der erwähnte Teil meiner Substanz hatte fast immer aus dem Grunde gelitten, weil ich sie (die Schwester) „gepielt“ hatte.

Das arme Mädchen! Sie war ein Jahr jünger als ich, und meine Liebe ist noch groß zu ihr. Ob wir im Alter heute noch so nahe stehen, weiß ich ja nicht, aber sie war —

die Liebe zu meiner Schwester, meine ich — ein wenig herrschsüchtig...

Und ich fragte die Astrologin, welche Teile des Körpers gefährdet sind, wenn man — und ich nannte ihr die Nativität meiner schwesterlichen Liebe.

Und siehe da, es fiel mir wie Schuppen von den Augen. Es hatte seine Richtigkeit!

Einmal nämlich hatte ich sie etwas unsanft an den Glasflanz „gedrängt“, so daß sich der Schlüssel verbog. Für den blauen Rücken konnte ich nichts, es war eben in den Sternen geschrieben. Sie war eben ein Schützenmensch — Rücken, Ohren und Hals — mit etwas Einschlag von Widder.

Den Widder habe ich öfters gemerkt, sie zahlte mit Zinsen heim. Einmal schmiß sie mir den ganzen schweren Eßtisch mit der Kante auf meinen Fuß! Ja, es ging manchmal hoch her bei uns, wenn die Eltern weg waren! Und meine rechte große Zehe ist heute noch blau unter dem Nagel.

Aber dagegen ist nichts zu sagen, es waren die äußeren Gliedmaßen, die sind eben gefährdet.

Aber auch die andere Sache, die mit den Rinderknochen, die man nach der Suppe beknaubert, die war mir nun klar.

Einmal vor dem Essen — es gab Rübchen mit Rindfleisch — brachte das Mädchen die Rinderknochen, schön abgetropft auf einem Teller und stellte sie neben die große Terrine.

Die durfte ich immer „beknauben“ — eigentlich erst nach der Suppe.

Aber ich tat es viel lieber vorher, es schmeckte da viel besser. Ich stürzte mich drauf und legte die abgeklaubten wieder dazu. Meine Schwester sah schräg gegenüber, hängte ihre langen Beine vom Sofa, sah mich frech an und sagte, das wäre gemein.

Da nahm ich ein kleines Stück, und warf es in ihrer Richtung leicht hin, ohne zu zielen — und wahrhaftig, hätte ich es gewollt, mit allen Knochen der Welt hätte ich es nicht geschafft... ich traf sie mitten ins Ohr! Das Wurfgeschloß rutschte ihr ins Gehör und blieb zu unser beider Erstaunen verschwunden...

Das Mädchen brüllte los — obwohl ich ihr liebevoll sagte: „Du dumme Gans, leg dich aufs Ohr!“

Ich hatte sehr viel zu leiden danach — an den äußeren Gliedern...

Heute weiß ich nun endlich — dank der Astrologie — es war so bestimmt.

## Eine einfache Rechnung

—güt + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal:  
die Schuhe putzt man mit Erdal

Schau getragenen Würde innerlich über das tölpelhafte Benehmen des fremden Gastes, und diesem ergeht es nicht anders, wenn er die unnützen Etiketteformen seines Gastgebers sieht.

Sich während der Unterhaltung laut zu räuspern, auszuspeien, sich mit dem Finger die Nase zu putzen, entspricht wohl der Etikette, ja bei Gastmählern ist es sogar erforderlich, durch Aufstoßen oder andere Geräusche, die eine gute Verdauung bekunden, dem Gastgeber zu beweisen, wie vorzüglich die Speisen sind.

Geschenke zu geben, ist vielfach Sitte, doch darf man nur einiges auswählen und muß den Rest zurückgeben. Persönlich Dargebotenes muß stets mit beiden Händen zugleich ergreifen.

Der Chinese schätzt die Zeit zu sehr gering; er hat nie Eile. Deshalb können den Europäern in Ostasien die Besuche der Chinesen schrecklich lästig werden. Die Leute setzen sich hin und gehen nicht; sie stellen die einfältigsten und zuweilen die indiskretesten Fragen, und haben sie ausgefragt, bleiben sie stumm sitzen, einen von oben bis unten und von unten bis oben musternd. Es wäre aber unschicklich, sie wegzuschicken, sondern man muß warten, bis sie die Teetasse ergreifen zum Zeichen, daß sie gehen wollen.

Tommy Kellen.

### Gedankenspäne

Der Vernünftige ist gegen den Unvernünftigen weit nachsichtiger als dieser gegen jenen.

Je weniger der Mensch im Taumel der Zerkreuungen lebt, desto seltener ist er unglücklich.

Die Gläse ist der glänzendste Beweis von der Sinnlosigkeit der menschlichen Behauptungen.

Kraach machen nur fremde Kinder; der Lärm der eigenen scheint uns Musik.

Glücklich lebt, wer in gesunden Tagen das tut, was er in kranken gelobt hat.

Es müssen starke Beine sein, die gute Tage tragen.

## Kleine Geschichten aus aller Welt

### Dreißig Nächte Gefängnis

In der kleinen amerikanischen Stadt (Indiana) kam es zu einem merkwürdigen Urteil gegen einen Autofahrer, der in betrunkenem Zustand aufgegriffen worden war. Der Angeklagte wies nach, daß er mit der Verbüßung einer achtstägigen Gefängnisstrafe seine ganzen geschäftlichen Verbindungen zerstören würde. Die acht Tage hätten also praktisch seine ganze wirtschaftliche Existenz zerstört. Da der Angeklagte aber auch nur abends oder nachts zu trinken pflegte, kam der Richter auf die geniale Idee, Clara Handon dreißig Nächte Gefängnis aufzuerlegen. Von nun an mußte sich Handon jeden Abend um acht Uhr an der Gefängniswache melden, bekam sein Sträflingszeug und bezog die Zelle Nr. 17, legte sich aufs Ohr und schlief. Morgens um sieben rasselte sein Wecker und um 1/8 Uhr verließ er die gasliche Stätte.

### Stimmhöhe nach Wahl

Der Erfinder Robert E. Glen in Newyork will ein Laut-Telefon erfunden haben, das in der Lage ist, jede Stimme in einer gewünschten Form umzuformen. Das Instrument besteht aus einem Glas mit 857 verschiedenen inneren Windungen. Der Apparat nimmt den Laut einer menschlichen Stimme vom Mikrophon, ändert die Schwingungszahlen und gibt dann den Ton in gewünschter Form wieder. Der Apparat ist zunächst für den Tonfilm gedacht. Man kann mit ihm also einen Bass in einen Tenor, einen Bariton in einen Sopran usw. verwandeln.



Ein Roman zwischen Deutschland und Sibirien von Marliese Kölling

30) (Nachdruck verboten.)

„In einem Tag?“ Karola und die Schwester sahen sich verdutzt an. Dann begriffen sie.

„Senta, Liebes, du hast ja viel länger krank gelegen. Sechs Tage ohne Bewußtsein und dann eine Woche lang nur schlafend. Aber nun bist du über den Berg und...“

Karola warf einen fragenden Blick auf die Schwester, die leise nickte.

„... und“, Karola sprach sehr liebevoll, „draußen wartet jemand, der dich gern in die Arme nehmen möchte, wenn du munter bist. Denn bisher hast du die Augen niemals mit Bewußtsein geöffnet, wenn er bei dir war. Darf er herein?“

„Klaus?“ fragte Senta. Sie mußte sich erst mühsam in die Gegenwart zurückfinden. Wer nun glaubte Senta zu träumen: Dieser Mann mit grauem Haar, mit leidenschaftlichen Zügen, der jetzt durch das Krankenzimmer auf sie zukam, dessen Augen sehnsüchtig und liebevoll auf ihr ruhten — das war ihr Vater. Aber nein — er war es ja in Wirklichkeit!

„Vater!“ rief sie laut, ihr Versprechen vergebend. Sie spürte nicht einmal die stechenden Schmerzen, die das plötzliche Erheben des Kopfes ihr bereitete. Sie sah nur seine Blide, die voll heißer Zärtlichkeit auf sie gerichtet waren, fühlte nur seine Wangen an der ihren, seinen Arm, ihren Rücken stützend. Ein Schauer von Seligkeit rieselte durch sie, wie das Bild, das sie im Traum oftmals gesehen, nicht verschwand, sondern blieb. Ganz still ließ Bollmer die leichte Gestalt nun in die Kissen zurück, ohne sie freizugeben. Er ließ sich auf den Bettrand nieder und streichelte Sentas Haar. Aber noch hatten Vater und Tochter kein Wort miteinander gewechselt. Die Erschütterung war zu groß. Beide fühlten nur eins: Sie hatten sich wieder. Endlich trat Senta eine Frage. Und in dieser Frage war alles beschlossen:

„Vater, wann nimmst du mich mit nach Wiesengrund?“ „Liebling, darüber haben die Ärzte zu bestimmen. Aber wir sind ja zusammen und das ist doch die Hauptsache, nicht wahr?“

## Kampf der Kinderflaberei in Ostasien

Erneuter englischer Großangriff gegen eine Kulturschande — Kinderhandel zu festen „Tagespreisen“

Hongkong, im März:

Im ganzen Fernen Osten hat der Beschluß der englischen Regierung Aufsehen erregt, wonach auf Veranlassung des Kolonialministers eine Kommission zur Abschaffung der Kinderflaberei in Hongkong und Malaya ernannt worden ist. Seit Jahrzehnten kämpft man erbittert — aber vergeblich — die Befreiung der Mui-Tsais, der armen „kleinen Schwestern“.

### „Gentlemen, eine Kulturschande!“

Man hörte in England höchst erstaunt und unangenehm berührt auf, als Lord Kimberley seine wahrhaftig nicht zarte Stimme im Jahre 1882 erhob, um die Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit und der Welt auf eine Kulturschande zu lenken.

Hatte er doch mit eigenen Augen gesehen, daß es in Hongkong und in vielen anderen Kolonialplätzen des englischen Fernen Ostens noch Sklaven gab, vor allem Kinder, — ganz kleine Kinder, die als Sklaven gehandelt wurden. Damals beantragte er mit Unterstützung einer ganzen Reihe von Parlamentsmitgliedern eine Unterjuchung zur Beseitigung jener grauenvollen Zustände in Hongkong.

Die Worte des Lord Kimberley verklangen. Ab und zu wurde durch irgendeinen scheinbar sehr genauen Abgeordneten interpelliert, was aus jener Untersuchungskommission für Hongkong geworden sei. Es dauerte bis zum Jahre 1921, bis zu dem Augenblick, als Winston Churchill der Regierung die Aufgabe stellte, innerhalb eines Jahres die Sklaverei in Hongkong, den schändlichen Handel mit jungen Mädchen, die man als „Mui-Tsai“, als „kleine Schwestern“, in der „Branche“ bezeichnete, Einhalt zu gebieten.

Sieben Jahre später mußte Lord Passfield feststellen, daß das Sklavensystem noch genau so bestand wie vor sieben Jahren und damals vor 55 Jahren. Er telegraphierte der Regierung den Ausdruck seines Entsetzens.

### Ein Löwe stirbt an Sehnsucht

Fran Buck, der Leiter eines Zoologischen Gartens im Staate Newyork, berichtet so eben von einer seltsamen Tierfreundschaft, an der dieser Tage einer seiner schönsten Löwen starb. Das Tier war schon etwas älter und da man es gerne allein in seinem Käfig lassen wollte, fühlte es sich immer recht einsam. Da flog eines Tages durch Zufall ein Hahn in den Käfig. Niemand glaubte, daß er lebend wieder herauskommen würde, aber das Wunder geschah, der Löwe tat ihm nichts. Im Gegenteil! Als man den Hahn aus dem Käfig herauszunehmen versuchte, verteidigte er seinen neuen Kameraden.

Ein Jahr lang blieben die beiden verschiedenartigen Tiere treue Freunde. Diese Freundschaft zeitigte die überraschendsten Ergebnisse, die wiederum die Besucher aus der ganzen Umgebung heranlockten. Schließlich aber wurde der Hahn krank und starb. Was darauf geschah, ist kaum zu beschreiben. Tagelang lag der Löwe stumm vor dem kleinen Tierkadaver und verweigerte jede Nahrungsaufnahme. Auch als man den toten Hahn aus dem Käfig herausgeholt hatte, besserte sich das Benehmen des Löwen nicht. Drei Wochen später war er tot.



Aber sowohl sein Telegramm als auch die verschiedenen Berichte der Lady Simon wurden zur weiteren Bearbeitung durch den Sachreferenten weggeschickt. Erst jetzt, als William Peel, der Gouverneur von Hongkong, sein Weisbuch über die Mui-Tsai ausgearbeitet hatte, wurde zur Tat geschritten.

### Wichtig Pfennig pro Lebensjahr!

Wer in Hongkong oder in Malaya lebt, der braucht nicht im Weisbuch des William Peel nachzuschauen, um zu wissen, wie sich der Mädchenhandel dort vollzieht. Man braucht bloß in den kleineren Ortschaften ein wenig Umschau zu halten. Uebrigens werden nicht nur junge Mädchen verschahert, sondern auch Knaben, die man z. B. zum Treten der Wasserpumpen an den Reisfeldern braucht.

Ein solcher Knabe im Alter von acht bis zehn Jahren und von kräftiger Statur ist schon für siebzehn Mark zu haben. Ein Missionar, der in den letzten Wochen weit durch das Binnenland kam, berichtet, daß sich zur Zeit der Durchschnittspreis für jedes Jahr des Lebensalters den Sklaven oder der Sklavin auf etwa fünfzig bis achtzig Pfennig stellt.

Man kann also z. B. ein Mädchen, das nichts gelernt, und im Alter von acht bis zehn Jahren steht, für rund fünf bis sechs Mark bereits einhandeln. Selbstverständlich kommen diese Kinder dann zu diesem Preis nicht an die eigentlichen „Verbraucher“. Die Zwischenhändler machen das große Geschäft dabei.

### Methoden der Sklavenshalter

Uebrigens gibt es in China genau so wie in allen anderen Ländern, wo noch Sklaverei herrscht, genug wohlhabende Eingeborene und selbst schändlicher Weise Europäer, die behaupten, daß jene Sklaven es in ihrer Sklaverei besser hätten als in der Freiheit.

Dagegen können die Berichterstatter der Regierung zahllose Fälle aus ihrer Praxis belegen, in denen die jungen Mädchen bei dem geringsten Versehen, bei einem kleinen Verstoß gegen irgendeine Anordnung mit heißen Eisen gebrannt wurden oder eine ganze Nacht lang an den Armen oder Beinen aufgehängt blieben.

Das Furchtbare an diesem Leben ist aber die Aussicht, daß es niemals für jene armen Wesen anders wird, sofern nicht die britische Regierung und weiter im Norden in den rein chinesischen Gebieten die chinesische Verwaltung mit allem Nachdruck eingreifen.

### Millionen Mui-Tsais

In den Verwaltungskreisen von Hongkong machten sich nämlich schon Stimmen bemerkbar, die vorbeugen wollten, ehe jene Kommission zur Beseitigung der Mui-Tsai im Fernen Osten eingetroffen ist. Man wollte durch irgendein Gesetz festlegen, daß jede Mui-Tsai frei sei und hingehen könne, wohin sie wolle, daß — also nicht einmal die Polizeiverfügungen zur Wiederherbeischaffung verlorener oder entfloherener Mui-Tsais mehr angewandt werden könnten.

Das bedeutet mit anderen Worten, daß man den Kampf um die Freiheit der Mui-Tsais wieder einmal ablenken will. Man will eine „Reform“ vorpiegeln, damit die Aktion der englischen Regierung von Anfang an ein Schlag ins Wasser werden muß.

In Hongkong hat man schon viel von der Abschaffung der Mui-Tsai gehört. Aber es gibt Chinesen und Weiße, die behaupten, daß die Mui-Tsai nicht sterben können, weil sie allein im Osten drei Millionen Brüder und Schwestern habe und in der ganzen Welt etwa sechs Millionen, die unter dem gleichen Joch schmachten.

Löwenauer Krankenhause daheim erwartet, aber schon seit halb zehn bildeten die Leute Spalier. Zwölf Mann waren es insgesamt mit den Hofleuten und Diensthöfen, Frau Gutschke an der Spitze.

„Da stehen sie!“ Mit weitausholender Geste wies der Vater auf die Wartenden. Da drang es schon zu ihnen herüber:

„Surra, das Gutsfräulein ist zurück!“ Das Mädchen aber sah nichts weiter als die Senta-Fahne, die hoch oben über dem Hause wehte und nun übermannte es sie doch — sie weinte.

Aber es blieb ihr nicht lange Zeit nachzudenken. Die Kinder hoben mit ihren quiekenden Stimmen zu jagen an, und jetzt hielt der Wagen vor dem Haus.

Frau Gutschke trat hinzu, um Senta beim Aussteigen behilflich zu sein. Sie griff nach Sentas Hand, um sie zu fassen. Aber das junge Mädchen war schneller. Ehe Mutter Gutschke es sich verah, lag Senta an ihrem Halße und erdrückte sie beinahe mit ihren Küssen.

„Fräulein, liebes Fräulein“, schluchzte die Wirtschaftlerin, aber eine feste Mädchenhand verschloß ihr energisch die Lippen.

„Soll ich plötzlich gnädige Frau zu dir sagen, statt Mutter Gutschke. Auf der Stelle nennst du mich wieder Senta wie früher.“ Dann trat sie in den Kreis der Diensthöfe, der neuen und der alten.

„Ich dank euch, ich dank euch allen. Ich bin so glücklich, wieder hier zu sein. Ich bitte euch, habt zu mir so viel Vertrauen, wie ich zu euch. Glaubt mir, ich will nichts weiter, als an euren Sorgen teilhaben, wie ihr mitkämpft für Wiesengrund. Einer für alle, alle für einen. Wollen wir's so halten?“

Senta wußte selbst nicht, woher ihr diese Worte gekommen waren. Aber es mußten wohl die rechten gewesen sein, denn alle Hände streckten sich ihr entgegen, in allen Augen stand Freude und Zutrauen. Das war ihr Eingang auf Wiesengrund.

Aber nach den ersten glücklichen Stunden, in denen sie die Heimat wieder in jedem Winkel und auf jedem Fleckchen Erde in Besitz nahm, kamen trübere. In ihnen sah Senta den ungepflegten Garten, spürte den Verfall des Hauses und hörte von Frau Gutschke entfeht, daß die Ernte jahraus, jahrein auf den Hofm verpöntet wurde.

„Dazu ist das Grundstück bis unters Dach mit Hypotheken belastet, Kind“, gestand die alte Gutschke, als Senta sie ernsthaft befragte. Denn aus dem Vater war schon am zweiten Tag nichts mehr herauszubekommen. Nach der plötzlichen Aufgeschlossenheit durch Erschütterung und Wiedersehensfreude war er von neuem zu dem alten Sonderling geworden. Er sprach nur das Notwendigste und wich Senta scheu aus. Er fühlte genau, daß sie von ihm Auskunft über die geschäftliche Lage Wiesengrunds haben wollte, und er sagte sich selber, daß Senta auch das Recht dazu habe. Aber er bequimte sich nicht dazu, mit ihr darüber zu sprechen, er wollte so lange wie möglich vor seiner Tochter geheimhalten, was er auch vor Stella verborgen hatte und was schließlich mit zu dem Zusammenbruch seiner Ehe geführt.

(Fortsetzung folgt)

### Sicherstellung der Düngemittel- und Saatgutversorgung

Von Dr. Günter Noell

Die Erzeugungsschlacht 1936 hat begonnen. Die wesentlichen Voraussetzungen für ihren Erfolg liegen jetzt in der Zeit der Frühjahrseinstellung. Was hier versäumt wird, ist im Laufe des Sommers nicht mehr nachzuholen. Darum ist ganz besondere Sorgfalt darauf zu verwenden, daß der Boden ausreichend gedüngt und nur mit einwandfreiem, ertragsfähigem Saatgut bestellt wird. Die großen Leistungsreserven der deutschen Landwirtschaft liegen bei den schwachen Betrieben; sie tragen den Hauptteil der Verantwortung für das Gelingen der mit der Erzeugungsschlacht bezweckten Ertragssteigerung. Diese Betriebe sind es aber naturgemäß auch, bei denen die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen für eine gute Ernte nur unter Schwierigkeiten und durch besondere Maßnahmen geschaffen werden können. Was hilft die Erkenntnis, daß ertragsfähiges Saatgut und ausreichende Düngung sich noch stets bezahlbar gemacht haben, wenn die zur Beschaffung benötigten Barmittel nicht vorhanden und Handel und Genossenschaften nicht bereit sind, die erforderlichen Betriebsmittel auf Kredit zu liefern? Zwingen kann man die Lieferanten zur Kreditgewährung nicht; denn diese Zurückhaltung geschieht ja nicht aus bösem Willen, sondern aus der Sorge, daß die Ueberforderung des Betriebes, die Person des Betriebsinhabers oder seine Wirtschaftsweise ein nicht tragbares Risiko in sich schließen. Um diese nicht unberechtigten Sorgen zu verringern, hat das Gesetz zur Sicherung der Düngemittel- und Saatgutversorgung (RGBl. I 1935 S. 1349) diesen aus Düngemittel- und Saatgutlieferungen entstehenden Forderungen ein Vorkredit gegenüber den bereits auf dem Betrieb lastenden Schulden eingeräumt, indem für solche Ansprüche ein gesetzliches Pfandrecht an den Früchten — auch wenn sie noch nicht vom Grundstück getrennt sind — bestellt wird, das allen an den Früchten bestehenden dinglichen Rechten im Range vorgeht.

Schuldner und Gläubiger können nach Beginn der Ernte verlangen, daß ein zur Deckung der Saatgut- und Düngemittelforderungen ausreichender Teil der Ernte ausgesondert, besonders gekennzeichnet und abgesondert gelagert wird. In der Praxis dürfte der Gläubiger sich in der Regel dazu bereithalten, daß diese Maßnahmen zur genauen Kennzeichnung der mit dem Pfandrecht belasteten Erntemengen erst erfolgen, wenn die Frucht eingeharnt, gedroschen und ihre getrennte Lagerung auf dem Fruchtstapel der geringsten Schwierigkeit bereitet bzw. bei Hackfrüchten — wenn die Einmischung erfolgt.

Das gesetzliche Fruchtpfandrecht erlischt mit dem 1. April 1937, sofern es nicht vorher gerichtlich geltend gemacht worden ist. Diese weit hinausgerückte Ablauffrist des Pfandrechts macht es dem Gläubiger möglich, die Kreditbedingungen an die Verhältnisse des Betriebes weitgehend anzupassen. Die meist auf Wechselbasis gewährten Betriebsmittelkredite können auf veränderte nach der Ernte liegende Termine fällig gestellt werden, damit ein unnötiger Verkaufsdruck nach der Erntezeit verhindert wird. Sind so die gesetzlichen Voraussetzungen für die Erleichterung der Betriebsmittelbeschaffung gegeben, so bleiben dennoch die besonders schwachen Betriebe übrig, bei denen selbst das Fruchtpfandrecht nicht ausreicht, um Händler und Genossenschaften zur Betriebsmittelfinanzierung auf Kredit zu bewegen. Da aber in der Erzeugungsschlacht auf keinen Betrieb verzichtet werden kann, müssen in diesen Fällen zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden, um die für eine ordnungsmäßige Bestellung notwendigen Saatgut- und Düngemittelmengen auf Kredit zu beschaffen.

In dieser Hinsicht sind bereits Selbsthilfemaßnahmen der Landwirtschaft zur Durchführung gekommen, deren Erfolge zur Nachahmung veranlassen und bereits in mehreren Landesbauernschaften für dieses Jahr eingeleitet worden sind. Es handelt sich um die Gründung von Haftungsverbänden, die sich einmal auf die Solidarhaftung der in ihnen zusammengeschlossenen Betriebe stützen und daneben auf die von den Verwaltungsstellen des Reichsnährstandes ausübende scharfe Betriebskontrolle. Erst die genaue Ueberwachung der ordnungsmäßigen Verwendung der Betriebsmittel, der lauberen Bearbeitung der Saaten, der rechtzeitigen Bergung der Früchte usw., ganz besonders aber der Verwendung der versändeten Ernte für die Abzahlung der Kredite, schafft einen Anreiz für den Lieferanten, das in solchen leistungsschwachen Betrieben liegende Kreditrisiko zu übernehmen. Die von den Betrieben übernommene Haftsumme kann immer nur als zusätzliche Nebenleistung gewertet werden; der eigentliche Schwerpunkt liegt bei der berufsständischen Ueberwachungstätigkeit, der durch die im Erbhofgesetz vorgesehenen Eingriffsmöglichkeiten der erforderliche Nachdruck verliehen werden kann.

Der der Haftungsgemeinschaft beitretende Bauer oder Landwirt zahlt einen geringen Jahresbeitrag, der in erster Linie zur Deckung der durch die Vermittlung von Betriebsmitteln und durch die Betriebsüberwachung entstehenden Verwaltungskosten dient; mit einer je Hektar begrenzten Haftsumme — zum Beispiel 1 RM. je Hektar — garantiert der angeschlossene Betrieb der Haftungsgemeinschaft gegenüber für Ausfälle bei den durch sie insgesamt vermittelten Betriebsmittelkrediten. Schließlich unterwirft er sich einer scharfen von den Verwaltungsstellen des Reichsnährstandes ausgeübten Wirtschaftsprüfung und Finanzkontrolle. Handel und Genossenschaften, die sich der Haftungsgemeinschaft anschließen, zahlen einen Prozentsatz, zum Beispiel zwei v. H. des Rechnungsbetrages der Düngemittel- und Saatgutlieferungen, die an leistungsschwache Betriebe durch Vermittlung der Haftungsgemeinschaft erfolgt sind, zur Bildung einer Ausfallrücklage. Diese in der Praxis bereits bewährte Selbsthilfseinrichtung der Landwirtschaft ist deshalb besonders zu begrüßen, weil sie der durch das Fruchtpfandrecht bezweckten Erleichterung der Betriebsmittelversorgung den vollen Erfolg ermöglicht, indem Handel und Genossenschaften in ihrem Risiko entlastet und in die Lage versetzt werden, auch an leistungsschwache Betriebe zu liefern. Sie schafft dadurch die Voraussetzung für den Erfolg der Erzeugungsschlacht, der in so weitgehendem Maße davon abhängt, daß die unterdurchschnittlichen Betriebe allmählich zur Erreichung normaler Ertragsverhältnisse gebracht werden.

### Neues im Gemüsebau

otz. Gemüse ist edler und wertvoller wie Feldfrucht, das wissen wir; die meisten wissen aber nicht, daß dieses Gemüse im Durchschnitt nach seiner Eigenart besondere Kultur und Behandlung verlangt. Frühgemüsebau ist hier genau so gut durchführbar, wie in Holland, den Niederlanden und der Münchener Marsch bei Hamburg. Ganz gleich, ob derselbe zur Deckung des eigenen Bedarfs, oder zum Verkauf durchgeführt wird.

In erster Linie muß ein frühwarmer Boden geschaffen werden. Die Beete oder Stüde müssen schmal sein, damit bei günstigem Wasserabfluß eine gute Durchlüftung früh eintritt. Ein früh durchlüfteter Boden wird schnell warm. Dann ist zur Schaffung der notwendigen Tätigkeit verrotteter Mist und Kalf so einzubringen, daß beide dicht beieinander sind, ohne sich direkt zu berühren. Kalf und Mist schaffen Bodenleben, dieses arbeitet, kommt in schnelle Atmungstätigkeit und so entzieht Bodenwärme. Gemüse will immer einen feinkrümeligen Boden, daher denselben gut herrichten.

Wind frißt, so er scharf und dürr ist, ungeheuer viel Bodenwärme. Windschutzwände aus Strohstößen, Reithmatten oder Säden lassen sich sehr billig und leicht von eigener Hand herstellen und sollten in jugigen Lagen verwendet werden. Nichts ist für frühe Kulturen schlimmer wie scharfer Wind, dieser hemmt den Frühgemüsebau gewaltig. Auch der Nachtfrost kann gebannt werden, was wichtig ist für Frühkartoffeln und jedes zarte Frühgemüse. Die „Fleckenkultur“ muß auch bei uns Eingang finden. In der Münchener Marsch wird sie im Großen angewandt und auf viele Hektar durchgeführt. Auf in der Erde gelassenen Holzstäben werden Latten befestigt, die so laufen wie das Beet. Die Höhe der Traglatte richtet sich nach der Frucht, doch genügen 70 Zentimeter Höhe im allgemeinen. Ueber dieses Lattengerüst wird eine Stroh-, Reith- oder Sackleinwandmatte jeden Abend oder bei Nachtfrostgefahr ausgerollt, am anderen Morgen wieder aufgerollt, eine einfache Arbeit. Unter dieser Matte erfriert keine Kultur, die Pflanzen wärmen sich darunter äußerst wohl, denn die ausstrahlende Bodenwärme wird in der Nacht von ihnen zurückgehalten, so haben wir eine leichte Treiberei in Gang. Mit diesem Verfahren können wir auf einfache, billige Art Frühgemüse um drei Wochen eher marktfähig oder verbraucherfertig haben, ein großer Gewinn im frühesten Frühjahr. Das Lattengerüst bleibt am Ort stehen, es hält mehrere Jahre. Die Handarbeit läßt sich ohne jegliche Schwierigkeit durchführen, ebenso das Bewässern und die Ueberdüngung.

Für den Gemüsebau ist die Mineraldüngung viel wichtiger wie bei der Feldfrucht. Warum? Schnell müssen alle Nährstoffe greifbar sein, denn schnell wächst das Gemüse. Mist, dazu noch frischer oder sogar strohiger, welcher im Gemüsebau reines Gift ist, liefert die Nährstoffe nur langsam. Weiter verlangen wir feinsten Gesäms, zum Beispiel bei der Frühkartoffel, sie darf nicht zu wässrig, zu glasig sein, sie darf beim Kochen nicht seigt werden. Dagegen hilft am sichersten eine Düngung mit Nitrophoska oder einem gleichwertigen Volldünger. Die leichtlösliche Phosphorsäure im Superphosphat schafft gesunde Kartoffeln mit hohem Speisewert. Viel Stickstoff in künstlicher Form, in Sauche oder auch in fettem Mist verringert den Speisewert, den guten Gesäms. Zu Frühkartoffeln immer nur gut verrotteten Mist oder Kompost verwenden. Die Kohlstige wird angezogen von riechendem Dünger. Alten Mist mitteltief untergraben und oben durch die Krume Nitrophoska harken, das gibt herrlichen Spitz-, Blumen-, Rot- und Weißkohl, Rosen- und Grüner Kohl, vertragen frischen Mist und auch Sauche. Allen Spinat- und Salatpflanzen, ferner Zwiebeln, Schalotten, Wurz- und Küchenkräutern, Wurzelkrüchten neben organischem Dünger mäßige

Gaben dieses Volldüngers verabreichen, dann haben wir ganz andere Erträge wie bisher. Unser Gemüsebau war das Stiefkind auf dem platten Lande und auch in den städtischen Gärten und Laubkolonien. Die Volksgesundheit hebt sich mit dem Verbrauch von Gemüse, frisch und als Dauerkonserve. Durch ausgedehnten Gebrauch der Dosen und Gläser müssen wir auf Vorrat arbeiten, im Winter gehört genau so reichlich Gemüse auf den Tisch wie im Sommer. Wer reichlich Gemüse isst, kann Fleisch einsparen, das ist sehr wirtschaftlich und noch mehr nützlich für den Körper in gesundheitlicher Hinsicht.

Der Bohnenbau kommt ja gewaltig in Gang und das ist gut so. Bohnen verlangen viel Kalf und Phosphorsäure und alten Kompost oder verrotteten Mist. Der Kalfanteil ist gewöhnlich im Mist genügend vorhanden. Thomasmehl hat sich zu Bohnen sehr gut bewährt, erstens wegen des Phosphors und dann wegen der Nebenbestandteile, insbesondere der Kieselsäure, die alle Schmetterlingsblütler so lieben. Auch Erbsen wollen viel Thomasmehl. Wo diese fast immer gut wachsen, reichlich blühen aber ganz wenig Schoten setzen, fehlt es an Phosphor und Kieselsäure im Boden. Der Boden hat die Urbarmachungskrankheit. Bohnen und Erbsen verlangen zur Fruchtbildung unheimlich viel Licht, daher weit genug pflanzen, dann gibt es Schoten in Massen.

Der Zwischenfruchtbau und die schnelle Fruchtfolge nützen den Boden richtig aus und erhalten ihn in Kultur. Der Boden muß im Sommer immer unter Schatten stehen. Manches Gemüse kann öfters gefät oder gepflanzt werden. S. S. B.

### Süßlupinen-Großvermehrung 1936

Auf Grund der Anordnung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführers wird das gesamte bei der Saatgut-Erzeugungsgesellschaft m. b. H. (S.G.) vorhandene Süßlupinen-Saatgut noch in diesem Frühjahr vertraglich vermehrt. Dadurch wird die Grundlage für Erzeugungszugang in der eigenen Wirtschaft für die nächsten Jahre geschaffen. Damit sich alle Bauern und Landwirte, die geeignete Flächen haben, an dieser Großvermehrung beteiligen können, sind durch die S.G. die Ablieferungspreise für den Vermehrungsanbau erhöht worden.

Die S.G. liefert das Elitesaatgut zum Preise von 18 M. je 50 Kilogramm netto und zahlt dem Vermehrer 25 Mark je 50 Kilogramm netto für das abgelieferte Kornnetgut, das vom Reichsnährstand als Hochguchtsaat anerkannt wurde. Die S.G. gewährt gegebenenfalls Stundung für das abgelieferte Elitesaatgut bis zur Endabrechnung bei der Rücklieferung des Vermehrs. Auskunft über alle näheren Einzelheiten des Vertragsanbaues geben die Bäuerlichen Werkstätten oder die Landesbauernschaften (Verwaltungsamt) oder unmittelbar die S.G. (Saatgut-Erzeugungsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 35, Lützowstraße 109/110, Fernspr.: B 2 Lühov 1548 und 5287).

Um den vertraglichen Vermehrungsanbau der Süßlupine haben sich so zahlreiche Bauern und Landwirte beworben, daß der Anbau der blauen Süßlupinen schon jetzt restlos vergeben ist. Somit können von nun ab nur noch für gelbe Süßlupinen Vermehrungsanträge abgeköstet werden. Alle, die mit Elitesaatgut der blauen Süßlupinen nicht mehr beliefert werden können, tun gut, sich so rasch wie möglich zu entscheiden, ob sie nunmehr gelbe Süßlupinen vermehren wollen. Abgesehen von schwereren und besten Böden pflügt der Anbau der gelben Süßlupine auch auf den für blaue Süßlupinen geeigneten Böden zu gelingen.

Eine rasche Entscheidung tut not! Denn es ist anzunehmen, daß in kurzer Zeit das gesamte Süßlupinen-Saatgut für die Frühjahrseinstellung verteilt sein wird.

### Schlachtet keine tragenden Kühe!

Nachdem bereits in einer früheren Anordnung das gewerbliche Schlachten von eindeutig untreifem Jungvieh für das gesamte Reichsgebiet unterbunden worden war, hatte Ende vorigen Jahres die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft eine Anordnung betreffend Verbot des Verkaufes von tragenden Kindern zu Schlachtzwecken bekanntgegeben. Damit wurde der Verkauf aller weiblichen Kinder, deren Trächtigkeit äußerlich feststellbar ist, untersagt. Lediglich Notschlachten, deren Vornahme von einem Tierarzt als notwendig erklärt sein muß, fallen nicht unter das Verbot. Weiterhin wurde damals bestimmt, daß in den Fällen, bei welchen die Trächtigkeit äußerlich nicht feststellbar war, nur das über 12 Kilogramm hinausgehende Gewicht der Tracht vom Lebendgewicht bei der Abrechnung in Abzug gebracht werden kann. Dagegen kann dort, wo eine Zurückweisung eines äußerlich sichtbar tragenden Tieres von der Schlachtung nicht mehr möglich ist, das Gewicht der Gesamtracht in Abzug gebracht werden kann.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat nunmehr in einem Rundschreiben seinerseits noch einmal die in der Fleischbeschau tätigen Tierärzte sowie die Fleischbeschauer erneut angewiesen, auch ihrerseits darauf zu achten, daß tragende Tiere zur Schlachtung nicht zugelassen werden. Tierärzte und Fleischbeschauer haben Schlachtviehbesitzer, die tragende Tiere zur Schlachtung stellen, deren Trächtigkeit äußerlich feststellbar ist, auf die diesbezügliche Anordnung der Hauptvereinigung über das Verbot des Verkaufes tragender Kinder zu Schlachtzwecken vom 12. Dezember 1935 und auf die Strafbestimmungen dieser Anordnung hinzuweisen. Wird die Trächtigkeit bei der Fleischbeschau ermittelt, so ist von den in der Fleischbeschau tätigen Tierärzten sowie den Fleischbeschauern die Länge der Frucht vom Scheitel bis zum Schwanzansatz festzustellen. Dem zuständigen Marktbeauftragten oder der zuständigen Kreisbauernschaft ist unter Angabe der Kennzeichnung des Tieres und Nennung des Eigentümers Anzeige zu machen, wenn die Länge der Frucht über 35 Zentimeter beträgt.

Mit dem erneuten Hinweis des Ministers des Innern wird die Wichtigkeit des Ende vorigen Jahres ausgesprochenen Verbotes des Verkaufes von tragenden Kindern zu Schlachtzwecken noch einmal unterstrichen. Alle Quellen zur Erzeugung von Fleisch müssen bestmöglich zur Ausnutzung gebracht werden. Schlachtungen von trächtigen Tieren bedeuten aber eine nicht

zu unterschätzende Einbuße an zur Zucht häufig noch verwendbaren Muttertieren und auch an Kälbern. Beides aber liegt nicht im Sinne der Erzeugungsschlacht, die bei Kindern und Kälbern darauf abgestellt ist, nach Ausfüllung der Lücken, die das Dürrefahr 1934 gerissen hat, eine angemessene Ausweitung des Stapels vorzunehmen. Abgesehen davon trägt die Anordnung aber auch dazu bei, den realen Viehhandel zu unterstützen.

### Geflügelwirtschaft — Nebenjahe?

Geflügelwirtschaft! Ein vielgenanntes Wort in den letzten Jahren. Es könnte scheinen, als ob hier zu viel von einer zu geringfügigen Angelegenheit gesprochen werde. Aber man regegenwärtigt sich, daß die deutschen Geflügelzeugnisse jährlich einen Wert von über 600 Millionen RM. haben, was dem Wert der Getreenernte gleichkommt, den Wert der Zuckerrüben-ernte um das Doppelte übertrifft und fast zweimal soviel beträgt als die Braunkohlenförderung oder Kohleisengewinnung. Obenan steht bei der Geflügelhaltung die Eierwirtschaft und bei ihr die Frage der Selbstversorgung. Während 1913 2,76 Milliarden Stück Eier eingeführt wurden und diese Zahl sich in der Systemzeit vorübergehend auf drei Milliarden erhöhte, betrug die Einfuhr 1934 nur noch 1,31 Milliarden Stück. Dabei stieg der Verbrauch der Bevölkerung gleichzeitig von 113 auf 116 Stück je Kopf, was durch eine Steigerung der inländischen Erzeugung von 4,10 Milliarden Stück auf 6,20 Milliarden ermöglicht wurde. Der frühere Einfuhrüberschuß von 40,6 v. H. des Gesamtverbrauchs ist damit auf 17,4 v. H. zurückgegangen. Die Einfuhr dient nur noch der Spitzendeckung des Bedarfs und ist im übrigen nach dem handelspolitischen Grundsatz der Gegenseitigkeitsleistung ausgerichtet worden. Wie sehr die Geflügelwirtschaft im Bauernum verankert ist, kommt besonders dadurch zum Ausdruck, daß 98 v. H. des gesamten Hennenbestandes in Betrieben von unter 100 Hektar zu finden sind. Der Farmgedanke ist endgültig tot. Geflügelhaltung ist Sache des Bauern, Landwirts, Landarbeiters, Sieblers und Kleintierhalters. Sie ist ausgerichtet auf die Bedarfsdeckung und festen Preisen. Der Verbraucher kann also die Entwicklung auf dem Gebiete der Geflügelwirtschaft in jeder Weise begrüßen.

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Murich**

Es wird darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Genehmigungen zur Veranstaltung von Volks-, Schützen-, Krieger- und Radfahrfeiern pp. in Zukunft erst nach Anhörung der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe, und zwar des zuständigen Bezirksgruppenleiters W. Ulrich in Bremen, Große Allee 6, erteilt werden.

Murich, den 31. März 1936.

Der Landrat.

**Emden**

**Verdingung.**

Die Lieferung von 22 Stück Straßensenkflüsterankern einst. Rahmen soll frei Kädt. Bauhof Emden vergeben werden. Lieferung muß Din 1207 Luffak 2 410 x 480 entsprechen. Verslossene Angebote sind bis zum Öffnungstermin am 8. April d. J. bei dem Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, Zimmer Nr. 3, 12 Uhr, einzureichen.

Emden, den 2. April 1936.

Der Oberbürgermeister. In Vertretung: gez. Kersten.

**Verdingung.**

Die Fuhrleistungen über 600 Tonnen Packlagersteine vom Ladefrang der Reichsbahn zur Doweistraße und der Straße zwischen beiden Weichen sollen vergeben werden.

Die anbietenden Unternehmer müssen dem Reichsverband des Deutschen Fuhrgewerbes als Mitglied angehören und sich bei dem Öffnungstermin ausweisen.

Näheres ist beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, zu erfragen. Angebote sind bis zum Öffnungstermin am 8. April d. J. 11 Uhr, bei dem Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, Zimmer Nr. 3, einzureichen.

Emden, den 2. April 1936.

Der Oberbürgermeister — B. —. In Vertretung: gez. Kersten.

Ab 1. 4. 1936 werden die Reparaturarbeiten in dem Schornsteinfegerbezirk des Bezirkschornsteinfegermeisters Kaitz bis zur Neubesehung von dem Bezirkschornsteinfegermeister Schneider, Emden, Bentinckweg 22, ausgeführt. Alle Bestellungen sind daher an den Obermeister Schneider zu richten.

Emden, den 30. März 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Norden**

In Stelle des von Marienhaf verzoogenen Tierarztes Dr. Janssen, habe ich den Tierarzt Keelen in Marienhaf zum Fleischbeschauarzt für den Beschaubezirk Marienhaf II (Rechtsweg, Siegelum, Küche und Uppant-Schott) bestellt.

Norden, den 27. März 1936.

Der Landrat. Schede.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Leer**

In unser Handelsregister Nr. A Nr. 348 ist zu der Firma Christoff L. Follen in Warfingsfehn als Inhaberin die Witwe des Kaufmanns Christoff Anton Follen, Gesche geb. Zeeben, in Warfingsfehn eingetragen.

Amtsgericht Leer, 30. März 1936.

**Zu verkaufen**

In freiwilligem Auftrage werde ich

**Mittwoch, den 15. April,** nachmittags 4 Uhr, in der Bußschen Wirtschaft am Pferdemarkt, hier selbst, das

**Geschäftshaus**

**Osterstr. 8 in Murich**

mit fast neuer Scheune, gr. Hofraum und gr. Einfahrt zum Antritt 15. Mai oder später öffentlich verkaufen. — In dem Hause wird seit über 100 Jahren eine gutgehende Schlachtereibetriebe.

Murich, Bape, Preuß. Auktionator.

Ein in Saurehusen gelegenes geräumiges

**Bürgerwohnhaus**

mit Stallung, großer Werkstatt oder Autogarage und ca. 300 qm Obst- und Gemüsegarten sehr günstig und preiswert durch uns zu verkaufen.

G. F. Garrels u. Sohn, Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler, Emden, Westerbutvenne 11. Telefon 2637.

1100 Meter

**Feldbahnlois**

mit zwei Weichen und 14 Stück

**Muldenkipper**

5 Monate gebraucht, billig zu verkaufen bzw. zu veräußern. Johann Abels, Baugeschäft, Wittmund, Fernruf 247.

Kraft Auftrags werde ich am

**Sonnabend, dem 4. ds. Mts.,** nachmittags 6 Uhr,

bei der **Bohberg'schen Gastwirtschaft** in **Bewjum**

**15 6—7 Wochen alte Ferkel**

und 1 hochtragende Sau

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher.

**Gerrit Herlyn, Versteigerer, Bewjum, Fernruf 107**

Im Auftrage der Erben der weiland Eheleute Heizer **Karl Rodendück und Gretje**, geb. **Thben, Hage**, werde ich am

**Montag, den 6. April,** nachmittags 5 Uhr,

bei Gastwirt **Stoll in Hage**, das in Hage an der Klosterlehne gelegene

**Doppelhaus mit Garten (groß 5,45 A)**

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich veräußern.

Der Antritt kann am 1. Mai 1936 erfolgen.

Hage, den 28. März 1936.

**Schmidt, Preuß. Auktionator.**

Der Landgebräucher **Johann Janssen**, Großheide Nr. 144, läßt am **Donnerstag, dem 9. April,** nachmittags 2 Uhr,

wegen Aufgabe des Betriebes bei seinem Hause folgende gebrauchte, aber gut erhaltene

**Möbel usw.**

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kesseltisch, 1 Tisch, 1 Kleiderstisch, 1 Wanduhr, 1 Kuppellampe, 2 gußeis. Kochherde, 3 Hausleitern, 1 Dez.-Waage mit Gewicht, 2 Dachdeckergeräte, 2 Zimmerergeräte, landw. Geräte, je 1 10-Ltr. und 15-Ltr. Milchkanne, 1 Drehlatze, 2 Milchbälgen, 1 Waschfessei, Schweinetrog, 2 Tubben, Dingerlatze, Wasser- und Kälberreimer, Eintr.-Wähle, Säde, Müchtoppe usw.

ferner:

**Ein neue Dachboden** für **Ob- und Pflanzkartoffeln** **Kruppböhlen**

**Hansen Hen und Stroh** **1 milchgebende Stammkühe** **1 zu frühmüch belegte Kuh** **2 Käuserchweine** **1 Glade mit 9 Kühen**

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Hage, den 3. April 1936.

**Schmidt, Preuß. Auktionator.**

**Ruhfalk zu verkauf.**

**Harm Buß, Spekerfehn.**

**Bekanntmachung.**

Ein an dem noch auszuliegenden Wege (Damenplad-Gatenasweg), südlich gegenüber dem Stallgrundstück Saahoff liegendes

**Dünengrundstück**

zur Größe von etwa 600 qm wird am **Donnerstag, dem 16. März 1936,** vormittags 10 Uhr, im Büro des Domänenrent- und Bauamts zu Norden öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sonstige Barzahlung und Bebauung sind vorgeschrieben. Der zehnte Teil des Kaufgeldes ist vor Zuschlagserteilung zu hinterlegen.

Norden, den 2. April 1936.

**Domänenrent- und Bauamt. v. Freeden.**

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen ein

**Pferd**

5 Jahre alt.

**H. Deltjendiers, Angulisehn-Kolonie.**

2 hochtragende

**Schafe**

zu verkaufen.

**Frau G. Boelsen Wm., Ganderlum.**

Zu verkaufen 2 stamm- berechnete einjährige

**Kinder**

Durchschnittsleistung d. Mutter über 3 Prozent.

**Gerd Wattjes, Brüdensehn.**

Habe eine gute, hochtragende

**Stammkuh**

zu verkaufen.

**Bernh. Koopmann, Werdum.**

Ein stammrechtiger

**berfähiger Eber**

zu verkaufen.

**J. Dononelli, Collinghorst.**

Verkaufe einen erstklassigen

**D. Drath-Küden**

(Brauntiger) m. pr. Stammbaum, guter Stöberer, steht fest vor, ohne Fehler. Bortführung hier.

**Groeneveld, Collinghorst, Leer-Land.**

30 qm

**Kiekkreuzer**

vollkommen überholt, mit Motor, zu verkaufen.

**Ulrich Overh, Oldenburg/Oldb., Hermann-Willmersweg 12.**

Herr **Bädermeister Tjark Woydt** beauftragte uns altershalber, seine im Zentrum Emdens, Gade Markt und Bismarckstraße, belegene

**Dampfbäderei mit kompletter Einrichtung**

zu verkaufen. Das Geschäft bietet einem tüchtigen Fachmann mehr als eine sichere Existenz.

Antritt jeder Zeit nach Uebereinkunft.

**G. F. Garrels u. Sohn,**

Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler, Emden, Westerbutvenne 11. Telefon 2637.

**Zu kaufen gesucht**

Suche 2jährige

**Glute oder Wallach**

anzulassen.

**Eljo Janssen, Groß-Heikeland** Telefon Georgsheil 58.

**Schreibtiisch**

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter **£. 374** an die **D.Z., Emden.**

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangsversteigerung.**

Am **Sonnabend, den 4. April 1936,** 15 Uhr, versteigere ich am **Stadtbauamt** öffentlich meistbietend gegen

- 1 Klavier (Verkauf bestimmt), ferner 1 Klavier, 3 Büfets, 1 Bücherregal, 1 Schlafzimmer, komplett, 1 Nähmaschine, 2 Nähmaschinen, 1 Schrankgrammophon, 1 Rauchtisch, 1 Teppich, 3 Wanduhren, 1 Kleiderregal, 1 Warenregal u. a. m.

**Emden, Ribahle, Obergerichtssoolzieher**

**Zu mieten gesucht**

**Möbl. Zimmer**

zum 15. 4. von Ehepaar gesucht. Angebote unter **£ 157** an die **D.Z., Murich.**

Suche sofort

**2-Zimmer-Wohnung**

Angebote unter **£ 372** an die **D.Z., Emden.**

4—5räumige

**Unterwohnung**

möglichst mit Garten, zu sofort oder 1. Mai in Murich oder nahe Murich gesucht. Angebote unter **£ 180** an die **D.Z., Murich.**

Alleinsteh. Frau sucht so bald wie mögl. keine freundliche

**Wohnung**

Ang. mit Preisangabe unter **£ 159** an die **D.Z., Murich.**

**Wer interessiert, laßt Arbeit!**

**Zu vermieten**

**Stagenwohnung**

4 Zimmer und Küche, zu vermieten. Offerten unter **£ 371** an die **D.Z., Emden.**

Zum 1. Juli d. J. 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Keller etc. zu vermiet. Ang. an **Walter, Emden, Hindenburgstraße 22.**

**Zimmer**

an ein Fräulein zu vermieten. Von wem, sagt die **D.Z., Murich.**

**Möbliertes Zimmer**

mit voller Pension zu vermieten. **Frau Anna Schumacher, Murich, Georgstraße 11.**

**Bierräumige Oberwohnung**

ab 1. Mai oder 1. Juni zu vermieten. **Frau H. P. Hiden, Emsen, Bahnhofstraße.**

Herr **Schlachter M. Degen**, hier selbst, will sein von Herrn **Bankangestellten Lübbe** bewohntes

**Haus**

an der Grassegge zum 1. Mai d. J. anderweit vermieten.

Gebote erbitte bis 3. 8. d. M. **Emsen, den 1. April 1936.**

**H. Janssen, Preußischer Auktionator.**

**Zwei Wohnungen**

für kleinere Familien zum 1. Mai zu vermieten. **Gerd S. Wienskamp, Moorhof.**

**Vermischtes**

**Manufakturpapier**

**D.Z. Emden.**

**Sommerproffen**

Verwenden Sie vertrauensvoll **Fruchtschwänenweiß** Öffnen Sie vorher die Poren durch Schönheitswasser **Aphrodite**

**Murich: Hof-Apothete, Emsen: Hirsch-Apothete, Norden: Hirsch-Apothete, Bewjum: Hirsch-Apothete, Wittmund: Apotheke, Remels: Apotheke.**

**Habe einige gute Rindertweiden**

nachzuweisen. **Gastwirt Markus, Popperjum.**

**Bünting Tabak**

**in Murich**

**Müllern Sie Ihr Haar**

mit **Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier**. Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, kurz, die Lebensversicherung für Ihr Haar! **Jetzt RM 1,25; 1,50; 3,50; 9,75.**

In Emden zu haben: **Med.-Drogerie Johann Bruns; Markt-Drogerie Hans Carajens; Central-Drogerie Alfred Müller; Delft-Drogerie Hans Schreiber.**

In Leer zu haben: **Parfümer. H. Wittig, Haarpfeger; Rathaus-Drogerie Johs. Hainer; Droger. Photohaus Herm. Drost.**

In Norden zu haben: **Med.-Drog. Albert Lindemann; Markt-Droger. Heinrich Ihnken**

**Bandessen**

Offizielle Tageszeitung, Emden, Blumenbrückstraße.



**Ein unsichtbarer Feind in Ihrer Wäsche?**

Der unsichtbare Feind in Ihrer Wäsche ist ein Kitt aus Eiweiß und Fett, der sich aus Schweiß, Speiseresten usw. bildet. Dieser Kitt, der beim Waschen schwer herausgeht, hält den Staub und Ruß an der Wäschefaser fest. Bisher blieb trotz starkem Kochen und Reiben viel von dem unsichtbaren Eiweißkitt in der Wäsche — machte sie oft hart und grau. Wenn dieser Kitt einmal völlig aus Ihrer Wäsche herausgegangen soll, dann streuen Sie **Burnus** ins Einweichwasser. **Burnus** löst mit seinen milden Drüsenäften diesen Eiweißkitt völlig und damit auch allen Schmutz, den dieser Kitt festhält. Die Wäsche wird wieder wie neu, weich, duftig, griffig — und weil sich beim Einweichen fast aller Schmutz löst, haben Sie nur noch die halbe Wascharbeit. **Burnus**, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

**Gutschein C12424 an August Jacob S.-S. Dammhoff**

Emden Sie mir kostenlos eine Probeportion **Burnus**.

Name \_\_\_\_\_

Str. u. Straße \_\_\_\_\_



**Stellen-Angebote**

**Nettes junges Mädchen**  
für Haushalt und Büfett gesucht. Angebote unter N 156 an die DTZ, Aurich.

Gesucht zu sofort für kleinen Haushalt (eine Person) eine ältere zuverlässige

**Haushälterin**

Angebote unter N 644 an die DTZ, Norden.

**Großmädchen**

D. Janßen, Deich- u. Sietrott über Norden.

Gesucht zum 1. Mai ein nettes, lauberes

**Mädchen**

von 17-19 Jahren. Frau Jan Witt, Bäckerei, Carolinenfel.

Suche kinderliebes nettes

**Fräulein**

bei Familienanfluß und Gehalt. Vollen Bedingung.

Also Janßen, Groß-Heikeland Telefon Georgsheil 58.

Gesucht 7. 15. 4. oder später ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes, kinderliebes (ein Kind)

**Tagesmädchen**

nicht unter 20 Jahren. Kochkenntnisse erwünscht. Vorkleistung mit Zeugnissen abends 7 bis 8 Uhr.

Frau Friebebel Agena, Emden, Hindenburgstraße 17 II.

Gesucht zum 15. April ein tüchtiges

**Hausmädchen**

welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift an J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borlum (Nordseebad), Tel. 412.

Älteres, erfahrenes

**Mädchen**

für Hausarbeit und Wäsche zum 15. 4. gesucht. Lohn 30 Mark.

Frau Kasse, Emden, Bonnesse 9.

Suche für sofort oder später

**Tüchtige Stütze**

der Frau, die auch kochen kann, für Restaurant, meist. kalte Küche. Schriftl. Angeb. m. Bild, Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften unt. N 306 an die DTZ, Leer.

Suche zum 1. Mai sauberes, nettes, ehrlisches

**Mädchen**

b. Familienanfluß u. Gehalt. Alter 16-20 J. Sämtl. Arbeiten müssen mit der Hausfrau verrichtet werd. 2 Kühe sind zu melken. Pers. Vorkleistung am Sonntag erw.

Bäckerei S. Eden, Burchafe.

**Haushälterin**

nicht unter 30 Jahren, für frauenlosen Haushalt mit 2 Kindern (4 und 5 Jahre).

Schriftliche Angeb. erbet. an Otto Heeren, Jener, Seehafenstraße 2.

**Jüngerer Kontorist oder Kontoristin**

Schreibmaschine kundig, auf sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unt. N 156 an die DTZ, Aurich.

Gesucht zum 1. Mai ein fester

**Großknecht und Kleinknecht sowie 2. Mädchen**

Gehr. Adena, Gdd.-Hammitz, Telefon Neustadtgödens 157.

**Suche zum 1. Mai eine Melkerfamilie**  
(Wohnung mit Land, Kuhweide vorhanden, im ganzen ca. 2 Hektar, Land nach Wunsch), evtl. einen tüchtigen ledigen Melker gegen hohen Lohn.  
Bauer J. Cordes, Steinkimmen, Delmenhorst-Land.

**Suche zum 1. Mai einen ordentlichen Knecht**  
von 15 bis 17 Jahren.  
Harm Müller, Fehnhuser-Gasse.

Gesucht für Bremen zum 1. Mai ein 17-18jähriger

**landw. Gehilfe**

Näheres bei K. Schmidt, Theener, Norden-Land.

**Daueranstellung!**

**Suche geg. guten Lohn einen Elektroinstallateur**

für Bleitafelinstallation in ländlicher Gegend. Selbständige saubere Arbeit, sowie strebsam u. solide, wird unbedingt verlangt. Für dauernde Beschäftigung im Winter sowie auch im Sommer wird garantiert. Bewerber, welche sich als Kraftfahrer in der Autovermietung eignen, sind bevorzugt. Angebote u. L 301 an die DTZ, Leer.

**Bäckerlehrling**

sucht Karl Kramer, Bäckermeister, Aurich, Hasenburgerstr. 1.

Suche auf sofort einen

**Kraftwagenführer u. Schlosser**

Schüller's Kraftverkehr, Aurich, Fernruf 571.

**Suche zu Ostern einen Schmiedelehrling**

Jann Biffer, Schmiedemeister, Victorbur.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai einen einfachen

**jungen Mann oder Knecht,**

der gut mit Pferden umgehen kann. Familienanfluß und Gehalt.

Bauer Heinrich Wittrod, Beeke bei Bremen.

**Stellen-Gesuche**

Fräulein, 40 Jahre alt, sucht Stellung als

**Haushälterin**

in frauenl. Haushalt, auch in einer Landw., wo Mädchen vorhanden. Schriftl. Angeb. u. L 304 an d. DTZ, Leer.

Suche für meine 16jährige Tochter eine

Stelle zur Erlernung des bürgerlichen Haushalts. Frau Saathoff, Aurich, Leerstr. 11. Tel. 626.

Jung. Mädchen sucht in bes. Haush. od. Hotel Stelle als

**Köchin oder Beiköchin**

Lehrzeugnis vorhanden. Schriftliche Angebote unter E 368 an die DTZ, Emden.

17jährige Bauernknecht sucht zwecks Erlernung des Haushalts

**Stellung als Hausknecht**

am liebsten im bürgerl. Haush. Zufragen erbitte unter E 373 an die "DTZ", Emden.

**Original-Zeugnisse**

sind wichtige, für den Besitzer oft unerlegbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungen niemals beigefügt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder veriche der Bewerber mit seiner Adresse, damit die Rücksendung möglich ist



**Fahrplan-Änderung!**

Vom 6. April 1936 bis zum 14. Mai 1936 verkehren unsere Dampfer zwischen Norddeich und Nordenerney wie folgt:

ab Norddeich	ab Nordenerney
7.45	8.00
10.10	10.00
14.45	13.00
18.00	17.00

**Altkien-Gesellschaft Meederei Norden-Frisia**

**Antraufstiegel und Saateggen**

in allen Größen ab Lager lieferbar  
**D. Dittmanns, Maschinenhandlung, Hage Aurich**

**Zur Konfirmation!**

Empfehle:  
**Topf- u. Schnittblumen** in reichhaltiger Auswahl  
**Gustav Janßen, Aurich** Gartenbaubetrieb gegenüber Brems Garten.

Sull. Kojinen, 500 Gr. 25 Pf., 28 Pf., 30 Pf., 45 Pf. u. 60 Pf., Korinthen 500 Gr. 40 Pf., Pflaumen 500 Gr. 55 Pf. u. 75 Pf., Mandeln 125 Gr. 35 Pf., Süßade 125 Gr. 30 Pf.  
**S. Bredendick, Aurich.**

**Kinderreiche Möbel**

laufen auf Bedarfsbedingung  
**Möbel** billig und gut bei  
**S. Uden, Aurich, Dierstraße**

**Reformierte Gemeinde Aurich**

Der Konfirmationsgottesdienst am Sonntag, dem 5. April, beginnt um 9 Uhr.  
**Der Kirchenrat.**

**Tivoli Aurich**

Sonnabend und Sonntag nachmittags und abends  
**2 große Frühlingfeste** mit Jonni Algers, dem bekannten Hannoverschen Humoristen und Algers Komiker-Kapelle — Musik — Gesang — Tanz — humoristische Vorträge  
**Eintritt frei!**

**Konfirmationsfeier**

am Sonntag (Palmarum), 5. April, 2 Uhr nachmittags, in der Aula des Gymnasiums zu Aurich mit anschließender

**Abendmahlsfeier**

durch Pastor Müller-Großesehn Alle Vollgenossen sind herzlich eingeladen

**Bekanntmachung.**

Die Diensträume des Kulturamts befinden sich vom 2. April 1936 ab in Aurich, Behördenhaus II, Schloßplatz, Aurich, den 1. April 1936.  
**Der Kulturamtsvorsteher.**

**Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die DTZ.**

**Harlingerland**

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. März 1936 ist die unterzeichnete Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. \* Wir fordern die Gläubiger auf, sich bei uns zu melden  
**Eiens, den 31. März 1936**

**Elektrizitäts-Genossenschaft für Eiens und Umgebung e. G. m. u. H.**  
A. F. Lange, C. H. Bernhardt, H. Bremer, C. H. Bernhardt, M. Bangert.

**Hengststation Edenserloog**

Fernruf Carolinenfel 285.  
Auf Wunsch vieler Züchter wird der **Rapphengst „Gradis“ 1725** (Katalog Nr. 123) am Sonnabend, dem 4. April, nachmittags 4 Uhr vorgeführt.  
**Gastwirt S. Heßen.**



**Malaria-Untersuchungsstation EMDEN**  
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von April bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends



**SA-Trupp Ardorf Sturm 7/19**

veranstaltet am Sonnabend, dem 4. April 1936, einen **Kameradschafts-Abend** mit anschließendem TANZ im Böning'schen Saale  
Musik: Standartenkapelle Aurich  
Anfang 7 Uhr. **Der Truppführer**

**Bilanz am 31. Dezember 1935.**

Aktion.		
	R.M.	R.M.
<b>I. Anlagevermögen.</b>		
1) Bebaute Grundstücke	1,—	
2) Anlage	1,—	
3) Zähler	1 500,—	1 502,—
<b>II. Beteiligungen</b>		350,—
<b>III. Umlaufvermögen.</b>		
1) Forderungen aus Kreditgewährung an Genossen	2 711,20	
2) Forderungen auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen	7 333,07	10 044,27
3) Bankguthaben		24 036,47
4) Kassenbestand		248,26
		36 171,—
Passiva.		
	R.M.	R.M.
<b>I. Geschäftsguthaben.</b>		
1) der verbleibenden Mitglieder	1 610,—	
2) der ausscheidenden Mitglieder	52,—	1 662,—
<b>II. Reserven.</b>		
1) gesetzliche Reserve	2 142,29	
2) andere Reserve	26 733,27	27 880,56
<b>III. Verbindlichkeiten.</b>		
1) auf Grund von Warenlieferung	2 933,79	
2) Forderungen an Genossen	33,65	
3) Rückstellung auf Forderungen	3 661,—	6 628,44
		36 171,—

**Gewinn- u. Verlustrechnung am 31. Dezember 1935**

Aufwendungen.		
	R.M.	R.M.
1) Persönliche Aufkosten		
a) Löhne und Gehälter	2 546,40	2 689,40
b) soziale Abgaben	128,—	2 295,55
2) Sachliche Aufkosten		853,77
3) Steuern		248,51
4) Verzinsungen		333,90
5) Verschiedene Aufwendungen		
6) Abschreibungen:		
1. auf Anlage für Reparatur	2 064,67	
2. auf Zähler	303,43	
3. auf Forderung der Stadt Eiens	7 500,—	9 868,30
		15 799,43
Erträge.		
1) Stromkonto		11 603,74
2) Zinsen		1 008,81
3) Eintrittsgelder		652,50
4) Entnahme auf Rückstellung		600,—
5) Entnahme auf Betriebsrücklage		1 680,18
6) Verschiedene Einnahmen		274,20
		15 799,43

**Mitgliederbewegung.**

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. 1. 1935 . . . . . 758  
Es traten ein . . . . . 47  
Es schieden aus durch Tod 17, durch Aufkündigung 9 . . . . . 26  
Bestand am 31. Dezember 1935 . . . . . 779

**Elektrizitäts-Genossenschaft für Eiens und Umgebung e. G. m. u. H.**

Der Vorstand:  
A. F. Lange, C. Bourbed, H. Bremer, C. H. Bernhardt, M. Bangert.



**Kameradschafts-Abend**

des Trupps 1 und 8 vom Sturm 8/19 am Sonnabend, dem 4. April, abends 8 Uhr bei Menno Janßen, Werdum, tag abgeholt werden.

**Anzeigenannahmeschluß**

für die Sonnabendausgabe jeweils **Freitag abend**

# LICHTSPIELE

Ein neuer, großer  
Lustspiel-Schlager !!

Die Handlung: Ein unablässiger Wirbel von Ereignissen!

Ort: **Bunzendorf**

Die Darsteller: **Adele Sandrock - Joe Stöckl - Adolf Gendrell!**

Der Titel: **Es waren zwei Junggesellen!**

Es ist unmöglich, von Joe Stöckls Himmelsweisheiten und Adele Sandrocks donnerndem Humor nicht gefesselt zu sein!

**Großes buntes Beiprogramm! Tägl. 6<sup>1/4</sup> u. 8<sup>1/2</sup>, Sonntag ab 3 Uhr**

## Gediegene Schlafzimmer

in guter und sauberer Ausführung zu äußerst mäßigen Preisen in großer Auswahl

**Karl Elend / Emden**

Große Brückstraße 38.

Annahme von Bedarfdeckungsscheinen.

TIVOLI

**Franzosenhülse Jansdörfer / Emden**



Die nächste Vorstellung findet nicht Dienstag, sondern **MITTWOCH**, 8. April abends 8.30 Uhr statt.

Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

## Große Auswahl

prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten

**Johann Visser, Wurstfabrik**

Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

## Tivoli / Emden

Sonntag 5. April, abends 8 Uhr

### Großes Militär-Konzert

angeführt vom Musikkorps der Kommandantur der Strafgefangenenlager Papenburg

Leitung: Musikzugführer **Otto Bernau**

Nachm. von 4 bis 6 Uhr: **Großes Kaffee-Konzert** des gesamten Musikkorps.

Zu ermäßigten Preisen.

Nach dem Abendkonzert: **Großer Ball**

## Für die Festbäckerei!

Weizenmehl . . . 1/2 kg 0.18	Sultaninen . . . 1/2 kg 0.28
Weizenanzugmehl 1/2 „ 0.22	Deutsche Sukade 1/2 „ 1.10
„ 1/2 „ 0.25	Süße Mandeln 1/2 „ 1.40
„ 1/2 „ 0.28	Cocosraspel . . . 1/2 „ 0.70

### Rhein- und Mosel-Wein, preiswert und gut!

Weinbrand-Verschnitt 38% 1/4 Fl. 2.40	Insel Samos vom Faß Ltr. 1.15
Liköre, große Auswahl 1/4 Fl. 2.60	Tarragona v. Faß Ltr. 0.95
Echter Ostfrieser 32% 1/4 Fl. 2.20	Span. Rotwein vom Faß Ltr. 0.95

### Figürliche Oster-Artikel in großer Auswahl!

Auf vorstehende Preise 3 Prozent Rabatt in Marken.



Hamburger Kaffee-Lager  
**Thams & Garfs**

Paul Düvier

Emden, Großstraße 57, Telefon 2516

## Denken Sie zu Ostern an Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung

Stoffe jeder Art, Strümpfe, Handschuhe, Teppiche, Gardinen, Läufer, Babyartikel, Wäsche von

# Gehrels

Achternstraße Oldenburg Staustraße



Das große Los 2x1 Million

## PREUSS.-SUDD. KLASSENLOTTERIE

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1936

1 Achtel-Los nur 3 RM je Klasse

Staatl. Lotterie-Einnahme

**Dauids, Emden**

Annähernd

# 23000

Leser sichern den Erfolg Ihrer Anzeige in der

# OTZ.



## Heute, Freitag, Singstunde

Im Auftrage werde ich **morgen,**

Sonabend, dem 4. ds. Mts.,

nachmittags 2.30 Uhr,

an der Westbutvenne, hiersehb.

**1 große Partie**

**f. neues Kiefernholz**

in Längen von 4-5 m

und 10-12 cm Breite

öffentlich meistbietend verkaufen.

Emden, den 3. April 1936.

Reinemann, Versteigerer.

## Anzeigen-Annahmeschluss

**7.30 Uhr morgens**

Die Geburt eines kräftigen

Stammhalters geben bekannt

**Johann Banditz und Frau**

Annemarie, geb. Groenewald

Leer, den 2. April 1936

Die Verlobung unserer Tochter

Elfriede mit dem Bauer

Herrn **Harm Gronewald-Bräms** geben wir hierdurch

bekannt

**H. Hennede und Frau**

Marie, geb. Pommer

Emden

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu niedrigsten Tagespreisen.  
**ff. Wurstwaren**  
**R. Thyssen, Emden**  
Al. Halberstr. 13. Fernspr. 3929



So leicht und angenehm fahren sich Naumann-Ballonräder! Eleganter schnittiger Rahmenbau, besonders breite Schutzbleche! Original-Tretlager!

**NAUMANN**  
Räder

## Goßlieb Symens

Emden, Wilhelmstr. 79  
Fernruf 2030.

Am Sonnabend in Emden großer **Blumenmarkt** nur bis 1 Uhr mittags. Kommen Sie bitte vormittags.

## Sporthemden Oberhemden

kaufen Sie preiswert bei

**Erwin Schlemmer**  
Emden, Neutorstr. 29

## Greiffel

Sonabend, den 4. April, keine Sprechstunde.  
**W. Heiler, Dentist.**

## Familiennachrichten

### Statt besonderer Mitteilung

Betrübten Herzens bringen wir die Geburt eines

**toten Knaben**

zur Anzeige

**Luise Hanenberger und Frau**

Jurine, geb. Steen.

Belkumer Hammitz,

den 1. April 1936.

Timmel, den 31. März 1936.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet

unser lieber Vater, Schwieger-  
vater, Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel

**Hinrich Schön**

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

die trauernden

Hinterbliebenen.

Beerdigung am Sonn-

abend, dem 4. April, nach-

mittags 1 Uhr.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Inda Janssen**  
**Hilodor Baumfalk**

Rathausfeld i. Oldbg.

Bisquard

3. April 1936

Emden, Schöningen  
und Gütersloh, den 3. April 1936.

Statt Karten!

Mittwoch nachmittag 4 Uhr verschied nach langem Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

der Gemüsebauer und Händler

# Ulfert Stuck

im 71. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

Die trauernden Kinder  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Pelzerstr. 61 aus statt, Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dornum, den 2. April 1936.

Gestern entschlief unser langjähriger

Sielwärter

# Herr Hero Hinrich Wilters

35 Jahre hat derselbe in vorbildlicher Treue und unermüdlichem Eifer seines Amtes gewaltet. Wir werden das Andenken des Verstorbenen in Ehren halten.

Dornum-Westeraccumer Sie'acht

Der leitende Sielrichter

O. Gerdes.

Am 31. März d. Js. starb der

Schiffsbaumeister

# Hero Wilters

Dornumersiel

31 Jahre lang, vom 1. Mai 1899 bis zum Verkauf der Herrlichkeit Dornum am 1. Mai 1930, hat er nebenberuflich den Fürstlich Münster von Derneburgschen Poldersiel betreut und sein Amt in vorbildlicher Weise stets gewissenhaft und pflichtgetreu versehen.

In treuem Gedenken!

Graf zu Münstersche Verwaltung

Dornum

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer lieben Mutter sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten

unsern herzlichsten Dank.

**Tamme Heyen und Familie**

Ostgroßefehn, den 30. März 1936.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

**Familie H. Müller.**

Westermarsch I, den 2. April 1936.

# Meldung von Freiwilligen für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen am 1. Oktober 1936.

2. Meldebescheid für die Einstellung ist der 30. April 1936.

3. Für die Einstellung kommen in Frage:

a) Für die Fliegertruppe: Bewerber von 18—23 Jahren; mit 23 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Flugzeugführerschein der Klasse A 2 besitzen oder nachweisbar mindestens ein Jahr als Monteure in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind).

b) Für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18—25 Jahren.

4. Die 4 1/2 Jahre dienenden Freiwilligen — mit Ausnahme des Jahrgangs 1915 — sind vom Arbeitsdienst befreit, wenn sie tatsächlich eingestellt werden. Bewerber älterer Geburtsjahrgänge werden bei der Einstellung bevorzugt berücksichtigt, wenn sie den Arbeitsdienst abgeleistet haben. Dieser ist aber nicht Vorbedingung.

5. Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von 4 1/2 Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer, Bordfunker (-Fliegerführer) und Bordmechaniker (-Fliegerführer) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt 12 Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf ein Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich auf zwei Jahre verpflichten.

6. Im übrigen ist Voraussetzung für die Einstellung Freiwilliger, daß der Bewerber a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, b) wehrwürdig, c) deutschen oder arderwandten Blutes, d) unbescholten, e) unverheiratet, f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter; im Ausnahmefall 1,54 Meter, wenn für die Luftwaffe wertvoll. Nötige Zahnbehandlung ist vor Einstellung durchzuführen. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

7. Die Einstellung soll in der Regel nur bei Truppenteilen erfolgen, deren Standort in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers liegt. Diese Einschränkung gilt nicht für Freiwillige, die ihren Wohnsitz in Groß-Berlin haben. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando erfragen. Die Wahl der Waffengattung (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie und Regiment General Göring) ist dem Bewerber freigestellt.

Bevorzugt eingestellt werden: a) Angehörige des DWA, b) Personal der Luftverkehrsvereine, c) Personal der Luftfahrtindustrie, d) Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrgangs vor Dienst Eintritt verpflichten, e) Angehörige der SA, f) Inhaber von Sportabzeichen.

8. Bewerber, die noch nicht gemustert sind, melden sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zum Eintrag in die Wehrstammrolle und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenzeichens für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters, sind mitzubringen.

Angehörige der bereits gemusterten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden. Bei ihnen tritt an Stelle des Freiwilligenzeichens für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst der Musterungsausweis (für Luftwaffenerfahreservisten I außerdem der Luftwaffenerfahreservisten-Schein). Dann melden sich die Bewerber möglichst schriftlich bei dem Truppenteil, bei dem sie dienen wollen.

Jedem Einstellungsgesuch ist beizufügen:

I. a) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1915 der Musterungsausweis, b) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1914 der Musterungsausweis und der Luftwaffenerfahreservisten-Schein, c) von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligen-Schein. Einstellungsgesuche, denen vorstehende Ausweise oder Scheine nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

II. Von allen Bewerbern a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulenklausur, über etwa geleisteten Arbeitsdienst; b) zwei Passbilder; c) genaue Anschrift des Bewerbers. Die Meldung darf nur bei einem Truppenteil erfolgen. Einstellungsgesuche Freiwilliger können bis spätestens 30.

April eingereicht werden. Einstellungsgesuche, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht beim Annahmetruppenteil eingegangen sind, werden nicht mehr berücksichtigt. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

9. Die Dienstzeit der Freiwilligen der Luftwaffe beträgt a) bei der Fliegertruppe 4 1/2 bzw. 12 Jahre, b) bei der Luftnachrichtentruppe 4 1/2 Jahre, c) bei der Flakartillerie 1 bzw. 2 Jahre, d) bei Regiment General Göring 2 Jahre. Studenten, Abiturienten und andere Freiwillige, die aus beruflichen Gründen nicht länger als ein Jahr dienen können, können im Rahmen der dafür vorgesehenen Einstellungszahlen ihr Dienstpflichtjahr bei der Luftwaffe ablegen.

10. Weitere Auskünfte über Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe erteilen auf Anfrage das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando und jeder Truppenteil der Luftwaffe.

## Amtdauer der Vertrauensräte um ein Jahr verlängert

Im Reichsgesetzblatt vom 1. April wird folgendes „Gesetz über die Verlängerung der Amtdauer der Vertrauensräte vom 31. März 1936“ veröffentlicht:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Die Amtdauer der derzeitigen Mitglieder des Vertrauensrates (§ 5 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben) wird bis zum 30. April 1937 verlängert. Eine erneute Ablegung des feierlichen Gelöbnisses gemäß § 10 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und § 8 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben findet nicht statt.

Berlin, den 31. März 1936.

Der Führer und Reichkanzler

Adolf Hitler.

Der Reichsarbeitsminister

Franz Selbte.

Der Reichswirtschaftsminister

mit der Führung der Geschäfte beauftragt

Dr. Hjalmar Schacht

Präsident des Reichsbanddirektoriums.

Der Reichsminister des Innern

Fried.

# Bersärfte Lage in Ostasien

## Grenzzusammenstöße in der Mongolei - Moskau und die „Waffenhilfe“

Die entschiedene Erklärung des stellvertretenden sowjetischen Volkskommissars des Auswärtigen, Stomoniakow, gegenüber dem japanischen Botschafter in Moskau, daß die Sowjetregierung sich auf Grund der Verträge mit der äußeren Mongolei zu einer Waffenhilfe für diese im Falle eines Angriffes von dritter Seite verpflichtet fühle, bringt endlich, wie die japanische Presse betont, die seit langem von Japan geforderte Klärung der Grenzverhältnisse zwischen Mandschukuo und der Sowjetunion bzw. der äußeren Mongolei. Die Zeitungen heben hervor, daß nunmehr die gemeinsame Front gegen Japan und Mandschukuo hergestellt sei, wobei die bisher zwar noch nicht geklärt, aber doch als sicher anzunehmende Beteiligung Manlings die Lage noch wesentlich verschärft. Fraglich sei nur noch, ob auch bei Grenzstreitigkeiten der äußeren Mongolei die Hilfe der Sowjetunion vorgezogen sei.

In diesem Zusammenhang berichtet die Agentur Domei von einem neuen schweren Zusammenstoß am Dienstag westlich und südwestlich des Buir-Sees. Bei diesem Zusammenstoß sollen die Truppen der äußeren Mongolei 12 Flugzeuge eingeleitet haben. Auf Seiten der japanischen und mandchurischen Truppen seien Tote und Verwundete zu beklagen. Die Regierung von Mandschukuo hat in Urga scharfsten Protest eingelegt und darauf hingewiesen, daß dieser neue Zwischenfall eine ernste Lage schaffe.

In der Presse wird zu diesem Zwischenfall der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Sowjetregierung anscheinend nichts an einer friedlichen Lösung liege. Dies werde auch durch die letzten Meldungen aus Wladivostok bestätigt, die neue Verstärkungen für die Ostgrenze bei Honshun ankündigten. Die Sowjetunion scheine, so lagen die Blätter, den Zeitpunkt für günstig zu halten, um gemeinsam mit der äußeren Mongolei durch eine drohende Haltung eine Grenzregelung zum Nachteil Japans zu erzwingen. Japan werde sich aber nicht einschüchtern lassen. Es betrachte die Grenzregelung nur als eine Behelfslösung. Die Sicherung Mandschukuos werde erst nach der Beseitigung des militärischen Druckes der Sowjetunion durch eine Entmilitarisierung der Grenzgebiete erreicht werden. Diese Forderung sei das bekannte und in Übereinstimmung mit dem Militär erfolgte Ziel der gesamten japanischen Regierung. Die Sowjetunion glaube dagegen, gestützt auf Frankreich und die äußere Mongolei und auf die bisher noch nicht geklärten Abmachungen mit Nanjing die Einkreisung gegen Mandschukuo einleiten zu können und damit einen Vorstoß gegen Japans Kontinentalpolitik zu machen.

## Allgemeine Versammlungsruhe bis 19. April

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt bekannt:

Die gewaltige Wahlschlacht des nationalsozialistischen Deutschland ist geschlagen. In Einheit und Geschlossenheit hat sich das deutsche Volk hinter seinen Führer gestellt und ihm einen überwältigenden Beweis seines Vertrauens gegeben. Wochenlang rollte Versammlungswelle über Versammlungswelle durch die deutschen Gaue, von Rednern, Politischen Leitern, Parteigenossen und Parteigenossinnen wurde das Lehre an Einsatzbereitschaft verlangt und gegeben. Abend für Abend füllte das deutsche Volk die Versammlungsräume, sei es die Kiekenhallen der Großstädte oder die kleinen Zimmer des Dorfringes. Wenn auch nach der Siegreichen

## Solange wir leben, wollen wir für die Zukunft unseres Volkes sorgen!

Kauft die Schmetterlinge

und zeichnet für die Sammelisten der NSK!

Schlacht, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit geschlagen hat, nicht Ruhe einkehren darf, vielmehr die Arbeit fortgesetzt werden muß, so soll doch vor diesem neuen Einsatz durch die allgemeine Versammlungspause eine Erholungs- und Ruhezeit zum Sammeln neuer Kräfte stehen.

Aus diesem Grunde ordne ich hiermit eine allgemeine Versammlungsruhe bis 19. April an. Unter die angeordnete Versammlungsruhe fallen insbesondere alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen; Mitgliederversammlungen sind auf das notwendige Mindestmaß zu beschränken.

Von der Versammlungsruhe nicht berührt werden Beratungen der Abteilung Film und des Amtes „Kraft durch Freude“.

gez. Dr. Goebbels,  
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

## Demokratische „Geistesfreiheit“

Prag verbietet 125 deutsche Zeitungen

Die Prager Regierung hat die Einfuhr von insgesamt 125 deutschen Zeitungen in ihren demokratisch-parlamentarischen Mutterstaat verboten. Unter den verbotenen Blättern befindet sich die gesamte nationalsozialistische Parteipresse. Man geht kaum fehl in der Annahme, daß es sich dieser Maßnahme um nichts anderes als um einen jener erkauflichen, von einem tiefen kollektiven Sicherheitsgefühl durchdrungenen, wahrhaft parlamentarischen, demokratischen und freiheitlichen Geistesbites handelt, die nun einmal zu den unausstößbaren Requisitionen aller Musterdemokratien gehören. Unsere Reuezenz!

# Millionen-Goldschatz in einer Höhle des Libanon

## Die deutsche Kriegskasse in Palästina - Ein Duisburger kennt den Lagerplan

(Eigene Meldung)

Die Große Kammmer in Duisburg verhandelte gegen einen Angeklagten, der sich wegen Untreue zu verantworten hatte. Der Prozeß entrollte dramatische Hintergründe. Als im Jahre 1918 die deutsch-türkische Palästinafront zusammenbrach, wurde auf Befehl des Oberbefehlshabers der deutschen Palästinafront, General Liman von Sanders, die Kriegskasse mit einer Million englischen Pfund in gemünztem deutschen Golde in eine Höhle des Libanon geschafft, die dann mit Dynamit und Handgranaten zum Einsturz gebracht wurde, um sie jedem feindlichen Zugriff zu entziehen. Dieser Goldschatz wurde bis auf den heutigen Tag noch nicht geborgen. Zu dem Angeklagten, einem ehemaligen Bankdirektor, kam vor einiger Zeit ein Duisburger Volksgenosse namens Tobi, der der Pionierabteilung angehört hatte, die damals die Sprengung der Höhle vornahm, und regte die Entsendung einer Expedition unter seiner Führung in den Libanon an, da er mitmachend der einzige Überlebende ist, der die Lage des Schatzes kennt. Der Angeklagte bildete ein Konfortium zur Entsendung einer solchen Expedition. Auf Grund eines Abkommens zwischen der deutschen und der englischen Regierung wurde die Genehmigung zur Entsendung einer Expedition erteilt. Die Reichsregierung und die englische Regierung erhoben Anspruch auf je ein Drittel des zu bergenden Goldes. Die Münze in München bestätigte, daß Goldsendungen in dieser

Höhe nach Palästina gegangen sind, von denen den Engländern nur ein Bruchteil in die Hände fiel.

Ein deutscher Bankdirektor in Istanbul erklärte sich zur Finanzierung des Unternehmens bereit. Mehrere andere Expeditionen mit dem gleichen Ziel, darunter die einer Engländerin, Miß Bride, waren bereits mißlungen. Im Herbst 1934 überwies der Bankdirektor in Istanbul an den Angeklagten einen Betrag von 675 RM, um die Reise des Tobi nach Istanbul zu finanzieren. Als bereits kleinere Beträge für Wisaufschaffung usw. ausgegeben worden waren, stellte sich heraus, daß der Geldgeber nicht der Bankdirektor in Istanbul, sondern ein Jude, der auf dem Balkan lebende deutsche Staatsangehörige Hugo Meyer, war, der 83 1/2 Prozent des Reingewinns der Expedition für sich verlangte. Die Zusammenarbeit mit dem Juden Meyer wurde selbstverständlich abgelehnt.

Der Bankdirektor in Istanbul drängte nun auf Rückzahlung der 675 RM, die sich jedoch längere Zeit verzögerte und erst bis Februar d. J. erfolgte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Die Gründe des Freispruchs lagen weniger in dem Sachverhalt, der vielleicht objektiv als Untreue hätte gedeutet werden können, als vielmehr in der Person des Angeklagten, der als ein besonders gewissenhafter und ehrenwerter Mann über den Verdacht der Untreue erhaben war. Die Kriegskasse im Libanon aber wartet noch wie vor auf ihre Bergung.

## Königsmeldungen

Außenminister Flandin hat die Besprechung mit den französischen Botschaftern in London, Berlin, Rom und Brüssel auf Freitag um 15 Uhr im Außenministerium angesetzt.

Nach der Abstimmungsabende vom Mittwoch wird die englische Regierung am Montag im Unterhaus die Vertrauensfrage stellen.

Auch die schwedischen Blätter veröffentlichen den großen deutschen Friedensplan im Wortlaut und bringen dazu ausführliche Meldungen über den Widerhall in der Welt.

In italienischen Kreisen haben die politischen Ermüdungen, die ein Teil der Auslandspreise an den italienischen Vormarsch im Gebiet des Tanajees geknüpft hat, Unwillen erregt. Es verlautet, daß man an amtlicher italienischer Stelle durchaus an der Versicherung hält, die in den Protokollen von 1925 festgelegten Interessengebiete Englands am Tanajee zu achten.

„Evening Standard“ zeigt sich wenig erfreut von dem Ton der französischen Presse, bei der die Ablehnung der Hitler-Vorschläge zur Beseitigung geworden sei.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptvertriebsleiter: A. Menio Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: A. Menio Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schütz, Emden. — D. N. II. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachzahlungen für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

# Frühling...

erhalten wir große Lieferungen von Neuheiten für alle Abteilungen unseres Hauses.



Mit größter Sorgfalt sind diese Neuheiten von uns ausgewählt und von unserer Preiswürdigkeit können Sie sich jeden Tag aufs Neue überzeugen.

Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfen

Beachten Sie unsere Schaufenster — Wir zeigen stets die letzten Neuheiten

## Heinz de Wall & Co. - Emden

Kleine Brückstraße 37-40, Tel. 2492

Viel' Wünsche wird erfüllen das Osterfest,  
Und doch bleibt noch ein kleiner Rest:  
Ein Hütchen, solch' kleines Frühlingsgedicht,  
Wie stände das wohl gut zu Gesicht?  
Ersonnen von schöpferischer Hand,  
Ein Wundergebilde aus Blumen und Band,  
Das fehlt mir noch, das muß es noch sein —  
Und das sieht der geliebte Mann auch ein.

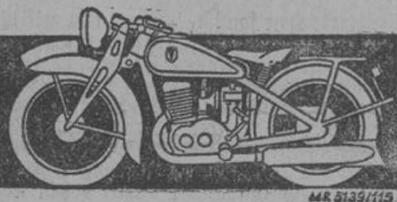


Den neuen Frühjahrshut aus den Fachgeschäften des Putzmacher-Handwerks

M. Jüacmann, R. H. Kohl, A. Rinne, Fr. Wenzel, Fr. Wendlin,  
Fr. Janssen, R. Wübbena, Th. Klapprott, K. v. d. Meede



EINE DKW  
KM 200 L -  
wenn Sie eine  
schnelle und  
zuverlässige  
Maschine suchen!  
RM 540.-



J. Oltmanns, Emden, Gr. Str. 29  
Emsmauerstr. 17 Tel. 2238

# Bei diesen Angeboten kauft doch jeder gerne ein!

Porzellan	Gläser	Glas
Teaservice, 9teilig neue Formen u. Dekors 2.45	Satz Salattieren, 6teilig weiß, mit kl. Fehlern 0.68	Bierbecher 5 20 Liter, Goldrand Mattband und Schliff 0.18
Kaffeesevice 9teilig, Goldrand 2.90	Satz Salattieren 6teilig, bunt 0.95	Teelöffel 0.12 mit Schliff 0.18
Teetassen schöne Dekors 3 Paar 0.78	Schüsseln, einzeln rund, weiß 0.25 0.20 0.15 und bunt 0.09	Glasschalen weiß und bunt 0.48 0.32 0.25
Teekannen bunte Dekors 0.78	Teller, 24 cm, flach weiß, mit kl. Fehlern 0.09	Kompottschalen 0.10 0.08
dito mit feuerfestem Boden 0.98	Waschgarnitur Steilig, creme 2.55	Butterglocke 0.28
Gedecke, 3teilig bunte Dekors mit Goldrand 1.25 1. 0.75	dito Steilig, Goldrand 3.90	Küseglocke rund und eckig 0.68
Teller, 24 cm, tief und flach, weiß, m.kl. Fehlern 0.25	Einz. Waschbecken, creme 0.98 0.68	Küchensätze 7tlg., weiß u. bunt 1.75 1.50
	Einz. Waschbecken, creme 0.98 0.68	

Enaille	Aluminium	Aluminium
Wannen, oval, mit Griffen, grau 0.98 0.78	Estopf, 22 cm 1.28	Alum. Löffel ... 3 Stück 0.20
Waschschüssel, 28 cm, 0.48	Estopf, 24 cm 1.88	" Gabel ... 5 " 0.20
Waschschüssel, 32 cm, 0.65	Flötenkessel 0.95	" Teelöffel 3 " 0.10
Kochtöpfe, grau, 20 cm, 1.18	Wasserkessel 20 cm 1.68	" Kaffeelöffel 4 " 0.15
Kochtöpfe, grau, 22 cm, 1.45	Salat-Seiher 24 cm 0.98	Prista Eßlöffel 2 Stück 0.25
Milchkannen, 1 und 1 1/2 Liter 0.48	Trinkbecher 0.18	" Eßgabel 2 " 0.25
		" Teelöffel 2 " 0.15
		Chromlöffel ... 1 " 0.25

Füllhasen — Papp-Ostereier — Hasenwagen — Osterkarten preiswert	Zinn
	Zinkeimer 0.68
	Zinkwannen, 48 cm 1.75
	" " 56 cm 2.35
	" " 65 cm 2.90
	" " 70 cm 3.30

Offene Handels-Gesellschaft  
Johann

# Schostek

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt  
**EMDEN**

Reichsstrafenammlung der NSD. am Sonntag, 5. April

## CAPITOL



Ab heute  
Hinein in den  
lustigen  
Militär-Film  
Kameradschaft,  
Witz und Humor

Darsteller:  
Ralph Arthur  
Roberts  
Herti Kirchner  
Hans Richter  
Günther Vogdt  
usw.

„Wenn die  
Soldaten  
durch die  
Stadt mar-  
schieren“

Bremer Nachrichten schreibt: Man lacht Tränen und freut sich mit den jungen Rekruten. Kulturfilm! Wochenschau! Deutsche Truppen beziehen ihre alten Garnisonen am Rhein! Jugendliche haben Zutritt!

Im Zeichen der Olympia  
steht in diesem Jahre das  
**Stiftungsfest**  
von Spiel und Sport e. V. Emden  
am Sonnabend, 4. April  
im Lindenhof (Menthe)  
Ab 20.30 Uhr starten in den Tanzpausen zur Unterhaltung eine frohe Künstlerschar  
Freunde und Gönner des Vereins willkommen.



Damenstrümpfe  
Seide und Seide plattiert  
in allen mod. Farbtönen  
0.98 1.25 1.45 1.95  
Damen-Handschuhe  
Leder, Stoff und Seide, in  
den neuest. Ausführungen  
1.45 1.95 3.95  
Herren-Waschleder  
in verschiedenen Farb-  
tönen 5.45  
Annemarie Brabber  
Emden, Am Bollwerk

Zur Konfirmation  
ist ein  
**Füllhalter**  
ein praktisches Geschenk  
Gerhard Duin, Emden  
Bürobedarf — Papierhandlung  
— Große Faldernstraße —

**Basen  
Töpfe**  
in verschiedenen Ausführungen  
und jeder Preislage  
J. Graepel jr., Emden

Trauerhüte u. Schleier  
haben wir stets in großer Auswahl  
Heinrich Kohl, Emden,  
Große Faldernstraße 32

# STOFFE

luftig, duftig, farbenfroh  
wie für den Frühling geschaffen  
und wieder ganz neue Muster

Wollmusselin neuartige Drucke 1.75 1.50 1.20 RM
Vistra-Musselin frische Farbtöne 1.50 1.20 90 Pf
Waschmusselin in vielen hübschen Mustern 90 Pf, 65 Pf, 55 Pf
Trachtenstoffe hübsche Farbstellungen 1.20 90 Pf, 85 Pf
Cloqué-Streifen für die elegante Bluse 3.75 3.20 2.80 RM
Mattkrepp bedruckt 3.- 2.50 2.25 RM
Organdy in einfarbig und farbig das duftige Gewebe 2.60 2.20 1.80 RM
Cloqué-Georgette 5.50 3.60 RM
Mantel- und Kompletstoff 140 cm breit 4.50 3.25 2.50 RM
Kostüm-Stoffe 140 cm breit, reines Kammgarn schwere Qualität 8.25 7.- 5.50 RM

Die richtige Kleidung zur Konfirmation  
finden Sie bei mir in reichhaltiger Auswahl

## Peter Eilts, Emden

Glückwunsch in den „O.Z.“  
für Ihren großen Erfolg!

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 80

Freitag, den 3. April

1936

## Leere Nord und Land

Leer, den 3. April 1936.

### Wir singen wieder!

Zu den Singtagungen der NS-Frauenchaft.

otz. Auch in der Volksmusik gibt es die bekannten Wellenlinien der Entwicklung: auf Hochzeiten erfolgen Zeiten des Niederganges, die bei einer Gesundung des Volkskörpers wiederum abgelöst werden von neuer Blütezeit. In den trüben Zeiten wird Musik ein Vorrecht einzelner Bevorzugter, die Masse des Volkes hat dann kein eigenes Musikleben. Ober aber, wie es in den verflochtenen Jahrzehnten war, sie greift zu Surrogaten, findet im „Schlager“ Ersatz für ein wertvolles Lied.

Heute singt das deutsche Volk wieder! Im Marschschritt der Kolonnen der nationalsozialistischen Revolution entstand ein neues Lied mit eigenem Rhythmus, in den vielen Zusammenkünften der Volksgemeinschaft bejaunt man sich wieder auf das wertvolle Liedgut der Vergangenheit. In der deutschen Volksmusik fließen so Vergangenheit und Zukunft zusammen und werden ein fester Bestandteil einer Kultur, die Gemeingut aller Deutschen ist.

Freilich müssen wir auch das Singen wieder lernen. Viele schöne Lieder wollen von uns gesungen sein, wir müssen aber Gelegenheit haben, ihnen einmal zu begegnen. Die Singtagungen mit dem Hamburger Musikpädagogen Heinrich Schumann wollen uns diese Beziehung zum Lied wiedergeben. Man kann hier davon reden, daß die Lieder nicht „erarbeitet“, sondern „erzungen“ werden. Schumanns Singstunden teilnehmen sind jedesmal mit ungetrübter Begeisterung dabei und tragen freudig das Erworbene in ihre Familien.

Diese „offenen Singstunden“ sind nicht nur für die Mitglieder der NS-Frauenchaft da, jede Volksgenossin ist dabei herzlich willkommen!

Heute abend weiß der bekannte Vorkämpfer für volkstümliches Singen, Musikdozent Heinrich Schumann, auf Einladung der NS-Frauenchaft in Leer. „Jeder kann, jeder will, jeder darf singen“ ist das Motto, unter dem Heinrich Schumann seine großen Singstunden mit den jungen und alten „Mitmachern“ in seiner bekannten mitreisenden Art aufzieht. Wir erinnern uns besonders gern an die Reichsschulungstagung der NS-Frauenchaft auf Norderney, wo das Singen in den Dünen und am Meer mit Pg. Schumann vielen hundert Frauen aus dem ganzen Reich zum Erlebnis wurde.

Nun wollen auch wir uns einmal zur fröhlichen Singgemeinschaft zusammenschließen.

Jede Frau und jedes Mädchen sind herzlich willkommen zum ersten Singabend um 8 1/2 Uhr im Rathausaal.

### Osterverkehr der Post!

Ostertafel und Ostergrüße, die man mit der Post übersendet, sollen pünktlich zum Fest eintreffen. Die Post hat alle Vorkehrungen getroffen, sie bittet die Versender um verständnisvolle Mitarbeit. Pakete, Postkärtchen und Päckchen wie die brieflichen Ostergrüße sollte niemand erst in allerletzter Stunde einliefern. Bei dem Osterverkehr vor dem Fest sind immerhin Verspätungen und Anschließungsverzögerungen möglich; verspätete Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Die Paketbindungen müssen gut verpackt und verschürt, die Aufschriften haltbar angebracht werden; obenauf in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Ostergaben auch ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verloren geht. Für Päckchen, die mit den Paketbindungen befördert werden, darf man nicht schwache Pappschachteln verwenden, die leicht eingedrückt werden. Die Aufschrift des Empfängers und des Absenders sollen auf den Paket wie auf den Briefsendungen vollständig und richtig angegeben werden.

Telegramme zum Osterfest über die deutschen Funk- und Kabelwege können vom 6. bis 13. April aufgefertigt werden. Der Absender kann den Text der „Ostergrußtelegramme“ beliebig (freier Text) abfassen. Nach Nordamerika, Mexiko und Kuba sowie mit Schiffen in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika sind jedoch nur Ostergrußtelegramme mit besonders vereinbarten Textfassungen auszuwählen und dabei zu bestimmen, in welcher der zugelassenen Sprachen (deutsch, französisch, englisch, nach Mexiko und Kuba außerdem spanisch) das Telegramm für den Empfänger auszufertigt werden soll. Die Gebühren für die einzelnen Verkehrsbeziehungen sind verschieden, sie betragen bei den Telegrammen mit beliebigem Text ein Drittel der vollen Sätze. Heber die Einzelheiten geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

### „Motorobergruppe“ statt Kraftfahrinspektion.

Der Führer der NSKK, Korpsführer Hü h n l e i n, hat folgende Verfügung erlassen. Das NSKK gliedert sich in Motorstämme, Motorstaffeln, Motorbrigaden und Motorgruppen. Um auch die Dienststellenbezeichnung der Inspektion anzugleichen, ordne ich hermit an, daß die NSKK-Kraftfahrinspektion Nord, Ost, Süd und West ihre bisherige Dienststellenbezeichnung mit sofortiger Wirkung durch das Wort „Motorobergruppe“ ersetzen.

### Hinein in das deutsche Jungvolk!

otz. Das Jungvolk schreibt uns: Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1936 das Jahr des Deutschen Jungvolks genannt. Jeder deutsche Junge soll Pimpf werden, soll die Schule des Deutschen Jungvolks durchlaufen. Wenn wir diese Forderung erheben, dann tun wir es nicht, um eine möglichst hohe Prozentzahl zu erreichen oder um in den Erziehungsbereich des Elternhauses oder der Schule einzubrechen. Nein, deshalb, weil wir von unserer Aufgabe überzeugt sind, die uns vom Schicksal zugewiesen wird, weil wir wissen, daß die Jugenderziehung in Deutschland wichtiger als jemals für die Zukunft des Volkes ist. Wir wollen nicht, daß eine Zeit wiederkommt, in der die Jugend erfüllt ist von der Vorstellung, daß Kino und Tanzdiele die eigentlichen großen und erstrebenswerten Dinge im Leben seien. Uns steht über allem die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes. Und das ist das Große an unserer nationalsozialistischen Jugend, daß sie keine Sonderziele verfolgt; sie ist nicht die Jugend einer einseitigen politischen Richtung, sondern im wahrsten Sinne des Wortes Volks- und Staatsjugend. Jeder einzelne steht unter dem ausdrücklichen Schutz des Staates. Deshalb geht ihr Ruf an alle. Wir nehmen die Jugend nicht aus ihrem gewohnten Lebenskreis. Wir betreiben keine Gleichmachung und erzielen auch nicht mit volksfremden Richtlinien das Jungvolk ist eine Bewegung, die sich auf das Vertrauen der Elternschaft stützt und immer dieses Vertrauen behalten möchte. Der Junge werde nicht mit einer verderblichen Propaganda überschüttet, sondern wir nehmen ihn einfach in unsere Reihen und geben ihm das Erlebnis seiner Kameraden. Darin allein liegt der erzieherische Wert. Die Kameradschaft erzieht ohne Worte durch sich selbst.

### Führerlehrgang des Deutschen Jungvolks, Fähnlein 12/3/191, Leer.

otz Vom 30.3. bis 1.4. wurde ein Lehrgang des Fähnleins 12/3/191 in Remels unter Führung des Fähnleinführers W. K a d t l e durchgeführt. Der Zweck des Lehrganges war, das Können der Führer auf körperlichem und weltanschaulichem Gebiet zu erweitern.

Nach kurzer Fahrt mit einem Lastauto erreichte man Remels. Als die Jugendherberge erreicht war, begann sofort die Arbeit mit Ordnungsdienst und Sport in straffer Beachtung der Lagerordnung. Ein großer Teil des Lehrganges war dem Geländesport gewidmet und zugleich der Abnahme des DZ-Leistungsabzeichens. Am Montag traf auch der Stammsführer Voelken in Lager ein, er erzählte den Jungen im Rahmen der weltanschaulichen Schulung von dem herrlichen Wahlsieg des Führers, von der Kameradschaft, die im deutschen Jungvolk herrscht und von der Pflichterfüllung, die jeder Pimpf auszuüben hat. Der erste Tag schloß mit einer Singstunde, in der neue Lieder gesungen und alte Kampflieder wieder aufgeführt wurden. Am 2. Tag ging es gleich morgens nach einem kräftigen Frühstück in das schöne Gelände bei Remels, und erst mittags kam der Lehrgang mit hungrigem Magen zum Essen zurück. Nach einer Mittagspause ging die Arbeit in Form von Ordnungsdienst und Sport weiter. Am Abend, nach der weltanschaulichen Schulung, begab sich jeder Pimpf todmüde ins Bett, und bald herrschte im Lager Ruhe. Am letzten Tag ging es noch einmal ins Gelände, um das Wissen der Jungen in der Geländekunde noch mehr zu vertiefen. Es wurde Meldungsschreiben, Tarnen, Zielsprache, Geländeaussuchung und Beschreibung des Geländes geübt. Der Lehrgang schloß Mittwoch nachmittag um 4 Uhr mit der Flaggenüberholung. Es wurde bis nach Hesel marschiert und von dort mit der Kleinbahn nach Leer gefahren. Während der Fahrt wurden viele frische Lieder gesungen. Man merkte den Jungen die Begeisterung über die schönen Tage an. Dieser Lehrgang, der in allen Teilen sehr gut verlaufen ist, steigerte die Leistung und die Kameradschaft der Pimpfe. Sie sind berufen, später einmal an führender Stelle in der großen Organisation unseres Führers zu stehen.

### Lager der politischen Leiter des Amtes für Erzieher, Gau Weser-Ems

Der Gauamtsleiter K e m n i t z hat die Kreisamtsleiter des Gaues Weser-Ems und die Gauabteilungsleiter wie Mitarbeiter der Gauamtsleitung in der Jugendherberge „Winkelheide“ bei Delmenhorst zu einem sechstägigen Lager zusammengezogen. Neben der Pflege der Kameradschaft unter den Politischen Leitern dient dieses Lager vor allem der weiteren Klärung der Arbeitsbereiche der Kreisamtsleiter und der engeren einheitlichen Zusammenarbeit zwischen der Gauamtsleitung und den Kreisamtsleitungen des gesamten Gaues Weser-Ems. In diesem Lager werden im besonderen die Vorbereitungen zu den großen Schulungslagern getroffen, an denen ein großer Teil der Erzieherchaft unseres Gaues in diesem Sommer teilnehmen wird. Da das Lager in erster Linie den Aufgabengebieten des Amtes für Erzieher gewidmet ist, werden nur wenige auswärtige Redner herangezogen werden; es finden jedoch einige Besuche von Männern aus Partei und Staat statt. Am ersten Tage besuchten das Lager bereits der Gauinspekteur Meyer und der Gau-Hauptstellenleiter E l l e r s.

### Für den 4. April:

Sonnenaufgang 5.58 Uhr Mondaufgang 16.58 Uhr  
Sonnennuntergang 19.12 Uhr Monduntergang 4.47 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . .	9.55	und	22.04	Uhr
Norderney . . . . .	10.15	und	22.24	Uhr
Leer, Hafens . . . . .	0.20	und	12.47	Uhr
Weener . . . . .	1.10	und	13.37	Uhr
Westbarendersahn . . . . .	1.44	und	14.11	Uhr
Papenburg, Schlenfe . . . . .	1.49	und	14.16	Uhr

### Gedentage.

1600: Enno Ludwig, erster Reichsfürst von Ostfriesland, stirbt bei einem Ritt tödlich.

1933: Walter Darré wird Vorsitzender der Bauern-Reichsführergemeinschaft.

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Wie nicht anders zu erwarten war, ist von dem Kanal nordostwärts vorstehende Tief der hohe Druck über der Nordsee abgebaut worden. So konnte das Kanalstief, das sich inzwischen in mehrere Kerne aufspaltete, über unseren Bezirk hinwegziehen. Dabei kam es zu sehr wechselvoller Wetter mit häufigen Niederschlägen aus tiefen Wolken. Die Temperaturen hielten sich wieder auf frühlingsmäßiger Höhe. Gegen Abend begann am Donnerstag kältere, dem sich durchsetzenden Nordmeereshoch und entfliehende Luft über die Nordsee bei uns einzubringen. Dies ist der Anfang einer sich ausbildenden vom hohen Norden über der Nordsee zum Mittelmeer reichenden Hochdruckbrücke, die uns kälteres Wetter mit Schneemiedererschlägen bringen wird.

Aussichten für den 4.: Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung, allmählich nachlassende Schaueraktivität, Tagestemperatur etwa 5 bis 10 Grad.

Aussichten für den 5.: Schwachwindig, wolkig, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, stärkere Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht.

### Der Anbau und Abiack von Flach

Aufbereitungsanstalt in Leer.

od. Das Gefühl der Dankeschuld, das Pflichtbewußtsein gegen die planvolle nationalsozialistische Erzeugungslenkung hat die hannoverschen Bauern veranlaßt, das ihnen im Rahmen der 50 000 Hektar deutscher Flachfläche zugewiesene Anbaujoll von 3000 Hektar restlos zu erfüllen. In einzelnen Kreisbauernschaften wird erheblich mehr Flach als vorgekreht angebaut. In anderen Bezirken scheinen zahlreiche Bauern und Landwirte von der Wichtigkeit der Erzeugung deutscher Spinnfasern jedoch immer noch nicht genügend überzeugt zu sein.

Diese 3000 Hektar werden bei einer mittleren Ernte von 50 dz je Morgen 150 000 dz Strohflachs liefern. Infolgedessen können die bestehenden Röstten die diesjährige Ernte nicht mehr aufnehmen und verarbeiten. Daher werden neue Flachaufbereitungsanstalten in Venningen, Hildeburg und Leer errichtet. Das Aufnahmevermögen bestehender Röstten wird außerdem vergrößert. Die Lebensfähigkeit der vorhandenen Kleinröstten wird dabei gesichert. Am hannoverschen Flachsanbau sind viele Tausende von Bauern und Landwirten, zum Teil mit Kleinflächen, beteiligt. Wenn auch diese Verteilung erwünscht ist, damit möglichst viele Betriebe im Flachsbau wieder Erfahrungen sammeln, so ergeben sich daraus doch große Schwierigkeiten für die reibungslose Durchführung des Abiackes. Wir werden jedoch rechtzeitig Vorjorge für eine straffe örtliche Organisation der Erfassung des Flachses aus der Ernte 1936 treffen. An dieser Stelle kann auf Einzelheiten nicht eingegangen werden. Das Ziel ist, rechtzeitig, reibungslos Abiack zu gerechten Preisen, die pünktlich gezahlt werden. Durch Einhaltung von Genossenschaften und Landhandel kann und muß dieses erreicht werden.

Wir hatten im vorigen Jahre eine gute Flachsernte und erzeugten in Hannover Flächen und Fasern von einer Güte, die Fachleute angenehm überraschte. Die gezahlten Preise um die Erlöse von der Flachsernte waren daher höher als ursprünglich von den Anbauern erwartet wurde. Berechnungen, die dazun sollten, daß Zuderrüben oder Weizen noch mehr einbringen als Flach, sind müßig, weil von den Bauern, denen die Regierung gute Preise für Rüben und Weizen garantiert, am ehesten erwartet werden muß, daß sie ihre nationale Pflicht im Flachsanbau erfüllen. Bei der Zuteilung oder Venderung von Zuderrüben-Anbauerechten wird hierauf Rücksicht zu nehmen sein. Die Regierung gewährt auch in diesem Jahre wieder Reichszuschüsse für den deutschen Flach. Diese betragen, wie im Vorjahre: Für den dz Strohflachs ohne Samen 4.— RM., für den dz Strohflachs mit Samen 4,50 RM., für den dz Röstflachs 4,90 RM. Da die Preise für die von den Röstten abgelieferten Erzeugnisse festliegen, werden auch die Röstten den auf sie entfallenden Preisanteil wieder so hoch berechnen können, wie im letzten Jahre, gleiche Güte natürlich immer vorausgesetzt.

otz. Der zweite Fastmarktag war vom Wetter einigermaßen begünstigt. Der Regen hielt die Jugend nicht ab, sich vom Morgen bis zum Abend auf dem Marktplatz aufzuhalten; eine schönere Ferienfreude gab es nicht. Am Abend waren die Karussells immer voll besetzt, nach 10 Uhr flaute der Verkehr allerdings etwas ab.

otz. Der SA-Sturm 91 gibt bekannt, daß der auf Sonntag angelegte Dienst auf Dienstag, den 14. April, abends 8 Uhr bei Boigt (Wörde) verschoben ist.

# Aus der Ostfriesischen Stammbiehzucht

tz. Nach der großen Frühjahrs-Angeldschau und Prämierung in Aurich, die die Hauptveranstaltung auf dem Gebiete der Stammbiehzucht in Ostfriesland im Bezirkgebiet selbst darstellte, war eine Zeit der Ruhe zu verzeichnen. Allerdings fanden in Aurich in gewohnter Weise termingemäß erfolgreiche Auktioneen statt, die nicht nur für Ostfriesland, sondern auch für die Nachbargebiete anderer Gegenden Deutschlands nach wie vor von größter Bedeutung sind. Eine solche Stammbiehauktion wird, wie bereits mitgeteilt, in diesem Monat auch noch in Emden stattfinden. In der kommenden Woche beginnt nun eine Reihe züchterischer Termine, die sich bis Mitte des Monats April hinziehen. Es handelt sich um die bereits angekündigten

## Eintragungen von Bullen in das Stammbuch.

Diese Bulleneintragungen werden nach Besichtigung des Bullennachwuchses an einundneunzig verschiedenen Orten Ostfrieslands vorgenommen werden. Zu besichtigen sind mehrere hundert junge Bullen, die zur Eintragung gewisse züchterische Bedingungen erfüllen müssen. Am Montag findet sich die Kommission an folgenden Besichtigungsorten ein: Wurzeldeich, Schoonorth, Greesfel, Füllum, Manlaaf, Rensum, Hamswehsum, Loquard, Wybelsum, Larrelt, Emden (wo die Bullenführung auf dem Viehhof stattfindet), Borstsum, Peltum, Oldersum, Terborg, Jemgumer Fähre, Andorf. Am nächsten Tage, dem Dienstag, geht es dann weiter nach Vingum, Solthorn, Jemgum, Midlum, Hahum, Dikum, Dikumer Verlaat, Böhmerwald, Bundersee, Bunde Möhlenwarf, Wmeer, Stapelmoor, Weener, Leer und Loga. Am Mittwoch finden Vorführungstermine statt in: Holtland, Hesel, Bagband, Remels, Holten,

Velde, Potshausen, Füllum, Nettelburg, Bademoor, Holte, Westhauersehn, Fyrhove, Hillenborg, Dorenborg, Driever und Escum. Die letzten Besichtigungstermine in der kommenden Woche werden abgehalten am Donnerstag in: Meer Moor, Königshoof, Mitte-Großesehn, Wrisse, Osterlander, Simonswolde, Dachtelbur, Westende-Holzloog, Westholt, Arle, Westende, Nadorst, Marienhase. Damit ist in der ersten Woche die Arbeit abgeschlossen. In der Woche darauf geht es weiter, am Dienstag in Westermarsh, Norden, Vintelermarsh, Ostermarsh, Hagermarsh, Ostorf, Nesse, Dornum, Roggensteede, Glens, Werdum, Neufurmsfel und Wittmund. Den Abschluß der Eintragungen bringt der Mittwoch mit den Terminen in Gbrens, Friedeburg, Beerhase, Ogenbargen, Aurich, Upende, Bedecapel, Georgsheil, Finfenburg, Popperjan, Hinte, Urtum, Bisquard, Eilsum und Werdum.

Aus obiger Aufzählung aller Besichtigungsortschaften ist zu ersehen, daß die Termine in ganz Ostfriesland durchgeführt werden. Nach dem heutigen Stand unserer Stammbiehzucht kann erwartet werden, daß überall ein großer Hundertfuß der jungen Tiere der Eintragung für wert befunden wird. Ueber das Ergebnis werden wir nach Abschluß der Besichtigungen in vierzehn Tagen berichten.

Mitgeteilt sei noch, daß mit der April-Auktion die Ereignisse des Frühjahrs auf dem Gebiete der Rindviehzucht abgeschlossen sind. Die Züchterorganisation hat sich dann zunächst mit anderen Aufgaben, u. a. der Vorbereitung der Kreiszierschau für den Großkreis Norden in Emden, zu befassen. Fast acht Wochen Pause vergehen bis zur ersten Sommer-Auktion, die Ende Juni dann in Leer durchgeführt wird. D.

## Die Meisterprüfung haben bestanden:

Im Maurerhandwerk: Reinhard Collmann-Westhauersehn, Hermann Feh-Westhauersehn, Fritz Cochs-Waringssehn, Bernhard Lüttermann-Waringssehn, Wolbert Wiensaga-Leer.

Im Malerhandwerk: Diet Broers-Logaerfeld, Gerd Mettes-Leer, Jan Braner-Heisfelde, Ludwig Otkmanns-Westhauersehn, Dode Bedmann-Leer, Johann Sürken-Nenderum, Kr. Wghendorf, Rudolf Kaffen-Leer, Albert Sürken-Leer, Heinrich Rehbock-Leer und Wilhelm Diewold-Heede, Kr. Wghendorf.

Nachfolgende Schüler der Bauhandwerksschule Leer bestanden vor der Handwerkskammer in Aurich mit gutem Erfolg ihre Meisterprüfung im Bauhandwerk: 1. Gerd Beeren-Wälten, 2. A. Telfamp-Steenfelderfeld, 3. M. Herlyn-Driever, 4. Joh. Janssen-Strüdlingsen.

## Mitgliederversammlung des Milchschafzuchtvereins.

tz. Am gestrigen Nachmittag hielt der Milchschafzuchtverein des Kreises Leer bei van Mark eine Mitgliederversammlung ab, die aber nur mäßig besucht war. Nach der Rechnungslegung nahm Dr. Mühlberg-Norden das Wort zu eingehenden Ausführungen über den Wert und die große Bedeutung der Schafhaltung. Wie beim Rindvieh, so führte der Redner aus, soll auch bei den Schafen die Milchleistungslust mehr ausgebaut werden. Es kommt aber nicht darauf an, große Spitzenleistungen zu erzielen, sondern sehr viel mehr darauf, einen guten Gesamtdurchschnitt im Rahmen des Möglichen zu erreichen. Wenn es auch wohl auf die Form eines Tieres ankommt, so ist aber in erster Linie auf die L. Ucherzeugung das größere Gewicht zu legen. Dann aber darf des weiteren nicht vergessen werden, daß eine Zunahme der Schafhaltung uns, was die Wolle anbetrifft, unabhängiger vom Ausland macht. Und deshalb muß die Frage, ob es zweckmäßig ist, einen Milchschafzuchtverein bestehen zu lassen, bejaht werden; alle Zuchtvereinigungen sind durch Neuverordnung dem Reichsnährstand angegliedert. In der anschließenden Aussprache wurden noch verschiedene Punkte gefaßt, die sich auf die Qualität der Tiere, auf die Beschaffenheit der Wolle u. a. bezogen.

tz. 50jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. April waren 50 Jahre vergangen, seitdem Malermeister A. Helmers im elterlichen Hause, Werdemarktstraße 21, sein Geschäft eröffnete. Nachdem er von 1876 bis 1879 sein Handwerk gründlich erlernt hatte, war er nach Beendigung der Lehrzeit bei verschiedenen Leeraner Meistern tätig. Danach zog er altam Handwerkerbrauch gemäß auf die Wanderschaft. Er arbeitete in verschiedenen Malerergeschäften in Bremen, Hamburg, Hildesheim sowie in Holland, wo er längere Zeit in Amsterdamm tätig war. Schließlich kehrte H. in seine Heimatstadt Leer zurück und machte sich selbstständig. Viele Kunden haben ihrem alten Meister bis heute in den 50 Jahren die Treue bewahrt, was von gutem Einvernehmen zwischen dem Meister und seiner Kundschaft zeugt. Sein größter Wunsch ist der, daß mit dem Aufsteig des Vaterlandes auch das deutsche Handwerk wieder einem neuen Aufstiege entgegengehen möge, wozu durch die tatkräftige Politik des nationalsozialistischen Staates bereits deutliche Ansätze vorhanden sind. Der alte Meister ist ein eifriger Leser seiner Heimatzeitung, der „N.Z.“.

tz. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging am 1. April der Tiefbautechniker Bernd Kuhnorf. 1911 trat er als Techniker beim Wasserbauamt Leer ein. 1914-1918 nahm er am Weltkrieg teil. Kuhnorf ist weiten Kreisen der Stadt durch seine eifrige Betätigung als Vereinsleiter des Männergesangsvereins „Caterpe“ und als Kameradschaftsführer der Militärkameradschaft bekannt.

tz. Gefunden wurde ein Partei-Majorsabzeichen vom Treffen in Braunschweig 1931. Der Verlierer kann es auf dem Sturmbüro in Empfang nehmen.

tz. Detern, Urnenfund. Von einigen Deterner Jungens wurden am Sonntag auf der Gaite mehrere Urnen gefunden. Die Urnen lagen auf den Aedern des Bauern E. Rademacher südlich des Bahndammes. Sie befanden sich etwa 30 cm unter der Oberfläche noch in der Bauerde. Leider waren sie schon stark beschädigt. Zu den Urnen, die überhaupt nicht mit Schmutz und Herrat versehen waren, waren noch einige Knochenstücke zu sehen. Die Jungens brachten die Urnen sofort zu dem Hauptlehrer, der sie an das Landesmuseum weiterleiten wird. Auf dem gleichen Grundstück sind schon öfters Urnen gefunden, teils noch sehr gut erhalten, teils aber auch schon stark beschädigt, die sämtlich dem Provinzialmuseum übergeben wurden.

tz. Detern. Rückkehr der Störche. Seit einigen Tagen ziehen die Störche wieder ihre ruhigen Kreise über unserem Ort. Zeitweise waren fünf zusammen zu sehen. Ein Storch hat auch hier überwintert, er hielt sich meistens im Barger Hammer auf. Das Storchennest im „Achter Loog“ ist schon wieder von einem Paar besetzt, ebenfalls das Nest an der Brücke zu Stidhausen. Mit lautem Geklappler haben die Störche besonders der ersten Jugend ihre Ankunft bekanntgegeben. — Fußballspiel. Seit längerer Zeit wird das Fußballspiel von der hiesigen Jugend mit begeisterter Hingabe gepflegt. Am Sonntag wurde ein Spiel gegen eine Logabirumer Schülermannschaft auf dem hiesigen Sportplatz durchgeführt. Die Deterner gewannen gegen die körperlich schwächeren, technisch aber durchaus gleichwertigen Logabirumer mit 7:2.

tz. Heisfelde. Bestandenes Examen. An der staatl. Kinderklinik Nordhausen a. Harz bestand Fräulein E. Kf. ihr staatl. Säuglings- und Kleinkinderchirurgieexamen mit dem Prädikat „gut“.

tz. Holtland. Brieftasche verloren. Auf dem Wege von hier nach Hesel verlor ein Reisender aus Leer, der größere Beträge mit sich führte, seine Brieftasche. Ein Autofahrer bemerkte die Brieftasche und nahm sie an sich. Bei seiner Erkundigung nach dem nächsten Fundbüro traf er den Verlierer selbst, der in diesem Augenblick erst den Verlust bemerkte. Der Finder verzichtete auf den Finderlohn.

tz. Langholt. Von der evangelischen Kirchengemeinde wer an das Landeskirchenamt Hannover ein Gesuch eingereicht worden, in der Gemeinde eine selbst-

ständige Pfarrstelle einzurichten. Dieses Gesuch wurde von fast allen Gemeindegliedern unterzeichnet. Das Landeskirchenamt Hannover hat das Gesuch jedoch abschlägig beschieden. Somit ist in unserer Gemeinde mit einem häufigen Wechsel der Pastoren zu rechnen. — Jungvieh auf der Weide. Infolge der milden Witterung haben verschiedene Bauern und Landwirte ihr Jungvieh bereits auf die Weide getrieben.

tz. Langholt. Die Gesellenprüfung bestanden die Bäcker-Lehrlinge J. van der Patten-Langholt, J. Appeldorn-Vurlage, Ostendorp-Rhaude mit sehr gut.

tz. Loga. Sturz mit dem Fahrrad. Auf der Hauptstraße kam ein junger Mann zu Fall, der auf die Lenstange des Fahrrades entgegen den Bestimmungen ein großes Paket gelegt und dadurch die Sicherheit in der Führung des Rades verloren hatte. Er kam so böse zu Fall, daß er eine Stirnverletzung davontrug.

tz. Logaerfeld. Die Wälle bleiben erhalten. Durch rechtzeitiges Eingreifen der zuständigen Stellen wurde verhindert, daß einige Anwohner die Wälle, die ihre Gärten umgeben, niederlegen. Die Wälle sind in mancherlei Hinsicht sehr nützlich und geben dem Landschaftsbild ein besonderes Gepräge. — Die Abfuhr von Kies jetzt mit dem Beginn der Bauperiode eifrig ein. Täglich sind die Wagen mit dem wertvollen Sand unterwegs, um die Bauhandwerker in der näheren und weiteren Umgebung damit zu versorgen.

tz. Neusehn. Neubau der Buntten Brücke. Durch den Ausbau der unteren Strecke des Bagbander Tiefs wird der Neubau der sogenannten Buntten Brücke im öffentlichen Gemeindegewege Neusehn-Timmel erforderlich. Wie wir hören, sind jetzt die Bauarbeiten an den Bauunternehmer Alo Müller in Neusehn vergeben worden. Die dem Wasserabfluß sehr hinderlichen Mitteljoche der Brücke werden vollständig beseitigt. Die letzte Durchflußöffnung wird auf neun Meter und die Fahrbahnbreite auf vier Meter erhöht. Im Verkehrsinteresse findet auch eine Verschiebung der Brückenachse statt. Die Eigentümer werden so stark gewählt, daß die Tragfähigkeit noch genügend groß ist, wenn der erwähnte Gemeindegeweg landstrassenmäßig ausgebaut wird. Die Kosten des Neubaus tragen die Gemeinden Timmel und Neusehn und der Eigentümer des Gutes Stillekamp.

tz. Dirhandersehn. Die Niedersächsischen Heimstätten wollen im Moor oberhalb der l. Sidwieke eine große Scheune zur Unterbringung von Getreide errichten lassen. Ferner soll eine Wohnung für den Verwalter gebaut werden.

tz. Peltum. Die Nachfrage nach Stallmist ist immer noch sehr groß. In den letzten Monaten rollen täglich mehrere Waggons von der hiesigen Station ab. Vorrat an Mist ist so gut wie gar nicht mehr vorhanden. So werden die Verladungen, da in Kürze das Vieh auf die Weide getrieben wird, eingestellt werden müssen.

tz. Timmel. Aus dem Lebengeschieden ist im Timmelerfeld ein Kolonist. Am Dienstag vormittag hatte der Bedauernswerte noch fleißig seine Arbeiten verrichtet. Als seine Schwiegermutter ihn um 9 Uhr zum Tee rufen wollte, war er nirgendwo zu finden. Bald fand ihn sein Sohn im Stall erhängt vor. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Verstorbene stand im 60. Lebensjahr und war wegen seines heftigen Lebens überall beliebt. Der schwer geprüften Familie bringt man herzliche Teilnahme entgegen.

# Von Ristum und Wortbannwoll

## Schwurgericht Aurich

Gefängnisstrafen für Wienholz, Bauw und Ehbrecht, Freispruch für Geerds.

tz. Der zweite Verhandlungstag in der Meineidsache gegen die Angeklagten Wienholz, Bauw, Ehbrecht und Geerds aus Emden wurde im wesentlichen angefaßt von den Klagepunkten der fünf Verteidiger. Die in längeren Ausführungen für ihre Mandanten eintraten. Wesentlich schien allen Verteidigern die Glaubwürdigkeit des Angeklagten Bauw, die sie sehr genau unter die Lupe nahmen und fast in Zweifel zogen, während der Verteidiger des Angeklagten Bauw das Recht der Ehrenhaftigkeit für seinen Mandanten ebenso in Anspruch nahm wie die übrigen Verteidiger für ihre Mandanten. Etwa gegen 12.45 Uhr waren die Ausführungen der Verteidiger beendet, es sprach noch kurz in einer Erwiderung der Staatsanwalt und dann nahmen die Angeklagten das letzte Wort.

Wienholz beteuerte, keinen Meineid geleistet zu haben und bat, ihn an seinem heutigen Geburtstag nicht ehelos zu machen, sondern ihm die Freiheit wiederzugeben. Ehbrecht bat um Eränen um Milderung der Strafe für den von ihm eingeleiteten Meineid und bezeichnete es als nicht richtig, daß er Bauw zum Meineid angestiftet habe.

Bauw erklärte, daß er sich den Ausführungen seines Verteidigers anschließe, der um milde Bestrafung gebeten hatte und Geerds gab unter Schwören an, daß er unschuldig belastet sei. Er bat um Freispruch.

Nach einer längeren Pause fällt das Schwurgericht um 16.45 Uhr durch den Mund des Vorsitzenden dann folgendes

### Urteil:

Georg Wienholz wird unter Freisprechung im übrigen wegen Meineids unter Eidbruchnahme der im Schwurgericht verurteilten Strafen von sechs Monaten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sieben Monaten, Heinrich Ehbrecht unter Freisprechung im übrigen wegen Meineids ebenfalls unter Eidbruchnahme der im Schwurgericht verurteilten Straf von zwei Monaten Gefängnis zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt. Konrad Bauw wird wegen Meineids zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Bei den Angeklagten Wienholz und Ehbrecht wird die erlittene Unteruchungshaft auf die Gesamtgefängnisstrafe angerechnet, soweit die Unteruchungshaft nicht schon auf die Geldstrafen und den Vermerk im Schwurgericht dort angerechnet sind. Der Angeklagte Otto Geerds wird freigesprochen.

Das Gericht gab dann noch bekannt, daß der gegen Bauw beantragte Haftbefehl abgehoben worden ist, weil der Verdict der Verurteilung nicht mehr vorliegt, die Haftbefehle gegen Ehbrecht, Wienholz und Otto Geerds werden in dieser Sache aufgehoben, so daß die beiden Erhagennamen noch gestern aus der Haft entlassen wurden. Gegen Otto Geerds liegt noch ein Haftbefehl in einer Steuerhinterziehungssache vor, die am 18. April vor der Großen Strafkammer in Aurich ansteht.

### Urteilsbegründung

hob der Vorsitzende hervor, daß das Gericht in Bezug auf die Anklage bzw. die Verurteilung zum Meineid zu einem Schuldspruch nicht habe kommen können. Sämtliche Angeklagte seien damals in einem Vorverfahren vernommen und es sei bekannt gewesen, daß in der Regel dort Jengen unethisch vernommen worden sind. Als sie die Ladung zum Gericht bekamen, haben sie nicht damit gerechnet, daß ihre eidl. Beteuerung erfolgen würde. Ferner hatten sämtliche Angeklagten das gleiche Interesse an ihren falschen Aussagen. Bauw, Ehbrecht und Wienholz hätten schon jahrelang Unregelmäßigkeiten begangen, sie alle hätten Interesse daran, daß diese

nicht aufgedeckt würden, damit sie selbst nicht belangt würden. Ihre Beteuerungen hätten jedoch nicht den Charakter einer Verurteilung zum Meineid in sich getragen.

Ehbrecht und Bauw haben zugegeben, etwas Unwahres gesagt zu haben, an ihrem Geändnis zu zweifeln, kege kein Grund vor. Sie haben etwas objektiv richtig ausgesagt. Es fragt sich, ob auch der Angeklagte Wienholz sich des Meineides schuldig gemacht habe. Er selbst bestreitet es. Das Gericht habe den Beweis jedoch als erbracht angesehen, daß ein Meineid vorliege. Es habe bei der Urteilsfindung in keinem Falle die Aussagen des Angeklagten Bauw zugrunde gelegt, sie sind außer acht gelassen worden. Wenn man die Dinge sähe, wie sie gewesen seien, so müßte man feststellen, daß Wienholz ebenso wie die anderen von den Unregelmäßigkeiten gewußt habe. Wienholz wußte auch, daß Bauw daran beteiligt war und Ehbrecht. Berücksichtigt man dann, daß am Tage der Beidatnahme des Bootes von Ehbrecht die Verhandlung in einem Lokal stattgefunden habe, so muß sich jeder fragen, daß Wienholz ein Interesse hatte, daß die Sache nicht herauskäme, damit die anderen Unregelmäßigkeiten nicht auch noch aufgedeckt würden. Der Zeuge Fischer brauchte gar nicht viel zu fragen, weil Wienholz ja alles schon wußte. Daß er im Wille war, gehe daraus hervor, daß er der Mutter von Bauw erklärt habe, das Boot sei beschlagnahmt, „es ist alles in Ordnung“. An diesem Tage habe er der Frau Bauw keine Bestellung aufgegeben, wie es sonst wohl der Fall gewesen sei. Daß die Angeklagten in Beziehung auf die Strafen verurteilt worden, sei darauf zurückzuführen, daß Bauw seine Straftat unumwunden zugegeben habe, was die anderen nicht getan hätten. Hierbei habe Ehbrecht schwerer bestraft werden müssen, weil er nach noch Leistung des Meineides die Aussagen eines Zeugen beeinflussen wollte. Die bürgerlichen Ehrenrechte seien den Angeklagten nicht aberkannt worden, weil sie nicht aus eifriger Gefinnung heraus gehandelt hätten, sondern in einer gewissen Zwangslage gewesen wären und schließlich auch Dritten kein Schaden zugefügt worden sei.

Nachdem dann der Vorsitzende die Belehrung über die Revisionsmöglichkeiten des Urteils erteilt hatte, schloß er mit einem Dank an die Geschworenen diese erste diesjährige Schwurgerichtssitzung.

## Amtsgericht Leer

### Diebstahl.

tz. Ein junger Mann aus Dirhandersehn entwendete im Januar in der Wiltischen Gastwirtschaft einem Matrosen einen fast neuen Mantel im Werte von 40 RM. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte, schwer angetrunken gewesen zu sein und dabei den Mantel mit seinem eigenen Mantel verwechselt zu haben. Er hat aber den Mantel, der bedeutend besser als sein eigener war, in einem Schrank verborgen gehalten. Der Angeklagte wurde antragsgemäß anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 10 Tagen zu einer Geldstrafe von 50 RM. und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

### Freispruch von der Schuld am Motorradunfall.

Am 1. Dezember 1935 ereignete sich auf der Straße Folschufen-Dreiermoor ein Motorradunfall, von dessen Folgen zwei junge Männer schwer betroffen wurden. Der linke Arm des Fahrers ist steif geblieben, und der Beifahrer liegt heute noch im Krankenhaus. Dem Kraftfahrer war ein Strafmandat in Höhe von 30 RM. zugestellt worden, weil er angeblich kurz vor dem Unfall sich umgewendet haben sollte. Gegen diesen Strafbeschl. war Einspruch erhoben worden, und die Gerichtsverhandlung ergab, daß der Fahrer des Motorrades keine Schuld treffen könne, daß vielmehr seine Darstellung, daß das schlechte Wetter und die glatte Straße schuld wären, glaubhaft ist. Auf Antrag des Amtsanwalts erfolgte daher Freispruch und Ertragung der Kosten von der Staatskasse.

Zur Schulentlassung Ostern 1936

Jahr für Jahr über eine Million neuer Arbeitskräfte unterzubringen.

Anfang April werden über eine Million deutscher Jungen und Mädchen die Schule verlassen, um sich in die große Front aller Schaffenden einzureihen.

Arbeitsmarktpolitisch gesehen bedeutet der Beginn des Frühjahres stets einen Höhepunkt. Der neuerliche Arbeitsbeginn bei den Außenberufen ermöglicht es, einen großen Teil der Arbeitslosen neuerdings in den Arbeitsprozess einzuschalten.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich heute in einem Zustand der Gesundung und Aufwärtsentwicklung, der uns jetzt mit ziemlicher Genauigkeit die Mängel und Schäden erkennen läßt, die sich durch den völlig falschen Einfluß der Jugend während des marxistischen Regimes ergeben hatten.

Die Unterbringung der Schulentlassenen war früher reiflos dem Zufall überlassen.

Der geringste Teil von ihnen suchte überhaupt die Berufsberatungen auf, und der „wilde“ Lehrstellenhandel blühte. In den Jahren der Höchstkonjunktur 1926 und 1928 waren bei den Berufsberatungen niemals mehr als 450.000 Jungen und Mädchen gemeldet, obwohl die Schulentlassenziffer durchschnittlich bei 1,3 Millionen lag.

So mußte ein großer Teil der deutschen Jugend teils aus wirtschaftlichen Gründen, teils aus Mangel an einer staatlichen Planung einen ungelerten Beruf ergreifen.

Hier kann man auch der Wirtschaft einen gewissen Vorwurf nicht ersparen. Sie riegelte mit der beginnenden Depression die Lehrlingshaltung immer mehr ab, so daß dadurch zwangsweise die Zahl der ungelerten Arbeiter sich immer mehr steigerte. Wenn sie sich damit zu entschuldigen suchte, daß nicht genügend Arbeitsmöglichkeiten vorhanden seien, so muß man dem entgegenhalten, daß das Lehrverhältnis niemals ein Arbeits-, sondern stets ein Ausbildungsverhältnis sein soll.

Als der Nationalsozialismus zur Macht kam, galt es für ihn, mit in erster Linie auch diese Frage in Angriff zu nehmen, die jedoch selbstverständlich nicht von heute auf morgen gelöst werden konnte, so daß wir immer noch in einer Reihe von Gewerbegruppen einen Mangel an dem nötigen Facharbeiternachwuchs aufzuweisen haben.

Der Jugendliche seinerseits darf sich nicht auf einen bestimmten Beruf versteifen,

der durch eine Ueberfälligung mit Lehrlingen keine Aufnahmemöglichkeiten mehr hat, wie das beispielsweise im Graphischen Gewerbe, bei Bäckern und Fleischern der Fall ist.

Wenn diese beiden Faktoren genügend berücksichtigt werden und wenn darüber hinaus vermieden wird, daß der Jugendliche sich auf Grund einer vorhandenen Konjunktur in einen ihm nicht zusagenden Beruf stürzt, dann wird es auch in diesem Jahr bei dem guten Willen, der von Seiten der Industrie und des Handwerks gezeigt wird, möglich sein, die Jugendlichen reiflos unterzubringen.

In der metallverarbeitenden Industrie bieten sich beispielsweise noch große Möglichkeiten zu einer Unterbringung;

jedoch ist es ihr nicht möglich, den ungeheuer großen Andrang, der auch in diesem Jahr wieder zu diesen Berufen eingeleitet hat, aufzunehmen. Sonst müßte die Folge daraus der Zustand sein, der heute auf das schärfste bekämpft wird, nämlich die Lehrlingszuchterei, die den Lehrling lediglich als billige Arbeitskraft ansieht.

Diese Tatsache müssen sowohl die Eltern als auch die Jugendlichen selbst in Rechnung stellen. Sie müssen sich darüber klar sein, daß jede Berufsgruppe immer nur eine bestimmte Anzahl von Lehrlingen aufnehmen kann und müssen danach ihre Wünsche und Dispositionen einrichten.

Als Ausgleich hierzu bieten sich beispielsweise im Bauwesen, das seit der Machtübernahme einen starken Aufschwung zu verzeichnen hat, noch viele Möglichkeiten, ebenso wie auch die Industrie der Steine und Erden, der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau sowie die chemische Industrie in der Lage sind, noch eine stattliche Anzahl von Lehrlingen aufzunehmen.

Endlich bieten sich in der Landwirtschaft noch große Möglichkeiten.

Zu allererster Zeit wird der Reichsnährstand Bestimmungen über die Landarbeiterlehre herausgeben

und wird so zu einem wesentlichen Teil mit dazu beitragen, unsere Jugendlichen reiflos in Lehrstellen zu vermitteln. Er wird sich damit weiter auch einen sachlich ausgebildeten Nachwuchsschaffen, dem in dem Kampf um den deutschen Boden eine große nationalpolitische Aufgabe zukommen wird.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich in vielen Gewerbegruppen noch Unterbringungsmöglichkeiten bieten, und daß die Gruppen auch von sich aus bemüht sind, durch die Bereitstellung einer genügenden Anzahl von Lehrstellen unseren Facharbeiternachwuchs zu sichern. Der Aufruf zur Lehrstellenaktion, in dem sich der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsjugendführer, drei Reichsminister, sowie der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hinter die deutsche Jugend gestellt haben, die im Reichsberufswettbewerb neuerdings ihren Willen zur Leistung unter Beweis gestellt hat, hat auf die deutsche Wirtschaft ihren Eindruck nicht verfehlt.

Neubau eines Ems-Lotendampfers.

Die ordentliche Generalversammlung der Ems-Lots-Gesellschaft genehmigte die einzelnen Vorlagen und als Dividende 4 Prozent des Aktienkapitals, das sind 12 RM. je Aktie, die ab 3. April ausgezahlt werden.

In der anschließenden Aufsichtsratsitzung wurde der Bau eines neuen Lotendampfers, der als Ersatz für den demnächst außer Dienst zu stellenden Lotendampfer „Knod“ dienen soll, der Schiffsverft Jos. V. Meyer, Papenburg, übertragen. Der Dampfer wird folgende Abmessungen erhalten: größte Länge etwa 53 Meter, größte Breite auf Spannten ca. 8,8 Meter, Tiefgang etwa 4,5 Meter.

Zum Antrieb des Schiffes wird eine Doppelloch-Schiebermaschine dienen. Die Schiffsgeschwindigkeit soll bei voller Ausrüstung in ruhigem, tiefen Wasser bei einer Maschinenleistung von 800 PS mindestens 11 Knoten in der Stunde betragen. Es handelt sich bei diesem Bau um ein für das Emslotswesen besonders konstruiertes Spezialschiff, welches mit modernen und praktischen Einrichtungen nicht allein für den Betrieb, sondern auch für die Unterfüt der Lohsen und der Schiffsbesatzung versehen sein wird. Besonders Gewicht wird auf die Seetüchtigkeit des Dampfers gelegt.

Alte Gän und Provinz

Deutschlands ältester Wähler ein Niederjache.

Der Wahlkreis Wfhanjen kann für sich in Anspruch nehmen, bei der Reichstagswahl am Sonntag den ältesten Wähler in ganz Deutschland gestellt zu haben. Der Landwirt Georg vom Felde aus Heete genigte trotz seiner 105 Jahre seiner Wahlpflicht und gab seine Stimme für den Führer. Er ist einer der ältesten Volksgenossen, wenn nicht der älteste Deutsche überhaupt.

Zur Festnahme des Zigeunerkrösus.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß bei einem Zigeuner in Kinteln ein Gold- und Silberschatz von rund 11.500 Reichsmark sichergestellt worden sei. Der dann durch die Polizei in Enger aus einer Bande von acht Zigeunern festgenommene türkische Staatsangehörige, Zigeuner und Bandenführer Tofche Dikolitsch wurde bereits steckbrieflich gesucht. Er verfügt, wie sich inzwischen herausgestellt hat, über größere Barmittel, konnte er doch vor einiger Zeit, als er ebenfalls festgenommen war, eine Kaution von 10.000 RM. zur Wiedererlangung seiner Freiheit stellen. Außerdem ist er Eigentümer eines größeren Mietshauses in Schwelmer im Rheinland. Auf welche Weise er zu seinem Besitz gekommen ist, steht noch nicht fest. Erwiesen ist, daß er sich eine ganze Reihe Bedienstete gehalten hat, die von dem beim Betteln erzielten Beträgen die Hälfte an den Bandenführer abliefern mußten.

Mädchen ermordet aufgefunden.

Am Dümmersee in Lambruch (Kr. Diepholz) wurde ein Mädchen ermordet aufgefunden, das man geknebelt und anscheinend in der Nacht aus einem Kraftwagen ausgehakt hatte. Die Mordkommission nahm die Nachforschungen auf, doch fehlt von den Mördern jede Spur.

Der Raubmord in Wallenhorst.

Zu dem furchtbaren Verbrechen, das am Abend des 31. März in dem Geschäftszimmer der Spar- und Darlehnskasse in Wallenhorst bei Osnabrück verübt wurde und bei dem die 33jährige Haushälterin Margareta Straßberger ermordet wurde, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Kaplan verwallete nebstamtlich die Geschäftsstelle der Spar- und Darlehnskasse in Wallenhorst. Er hatte sich am Dienstag nach Osnabrück begeben und kehrte erst gegen Mitternacht heim. Er fand seine Haushälterin tot im Kassenraum am Boden liegend. Sofort wurden die zuständigen Stellen der Polizei alarmiert; in der Nacht erliefen noch die Mordkommission der Landeskriminalpolizeistelle Hammoor. Da Zeugnisse nicht vorhanden sind und vorerst von dem Täter jede Spur fehlt, ist die Ermittlung besonders schwierig. Festgestellt wurde bisher, daß der Mord gegen 10 Uhr abends ausgeführt sein muß, der Mörder muß mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein, und sicherlich war ihm bekannt, daß der Kaplan fortgefahren war. Da das Haus ein wenig abseits liegt, wurde sein Eindringen in das Geschäftszimmer nicht bemerkt. Es muß sich dann zwischen der Haushälterin und dem Eindringler ein Kampf abgespielt haben, in dessen Verlauf die Haushälterin erdrosselt wurde. Der Mörder öffnete dann mit dem Schlüssel den Geldschrank und entwendete etwa 5.000 RM. Die Ermordete stammte aus Bremen.

„Heimat und Siedlung“ — 26. Niedersachsentag in Bremen.

Der Niedersächsische Heimatschutz hat beschlossen, den 26. Niedersachsentag auf die Tage vom 9. bis 11. Oktober nach Bremen einzuberufen. Diese Tagung wird unter dem großen Gebanten „Heimat und Siedlung“ stehen. In enger Verbindung mit dem Niedersachsentag wird eine Behandlung der plattdeutschen Frage stattfinden, zu der Vertreter aus ganz Niederdeutschland erwartet werden. Die Vorbereitungen für den diesjährigen Tag sind wiederum dem Verein für Niedersächsisches Volkstum übertragen worden. Der Niedersächsische Heimatschutz ruft daneben zu Gebietstagen auf. Die erste dieser Tagungen findet am 8. und 9. Mai für Ostfriesland in Emden statt; dort werden die wichtigsten Fragen des Heimatwesens in der Gegenwart in Einzelvorträgen behandelt. Weitere Gebietstagen sind für Bentheim, Hameln, Braunschweig und Osnabrück vorgesehen.

Eine Winterfahrt nach Finnland

Durch die Auslandsorganisation der NSDA, Abteilung Seefahrt, und die Argo-Reederei wurde einem Schüler des ersten Lehrganges des Kanalschiffes in Pwsum eine Finnlandfahrt ermöglicht. Wir veröffentlichen nachstehend die Eindrücke des jungen Deutschen von dieser Reise.

Am der Pier draußen im Industriehafen in Bremen lag unser Dampfer. Mit Hast luden die Köhne Glatteis in die unerfährlichen Bunker, das Schiff in eine dichte Staubwolke hüllend, nebenbei waren Mannesmannröhren für Finnland geladen. Ueber schwankende Laufstege und Leitern balancierten wir an Bord und meldeten uns beim Kapitän, einem freundlichen biedereren Fahrersmann.

Um acht Uhr wurden die Leinen losgeworfen, die Sirene heulte, und ein leises Rattern ging durch das Schiff, die Maschinen waren angeworfen, langsam glitten wir durch den Hafen, Bremen lag im taufendfältigen Lichterglanz, die Hafenanlagen und Werften, die Stätten deutschen Fleißes, waren wieder in Tätigkeit, die in der Zeit der Wirtschaftskrise zum großen Teil still lagen. Jetzt hörte man überall das Raseln der Maschinen und das Krächchen und Poltern der Ladenden und löschenden Schiffe. Allmählich entschwand die Hantstadt unserer Blicke, in guter Fahrt rauschten wir durch die Weser. Die Leuchtfeuer flackerten sekundenlang auf und verlöschten wieder, es sah gefahren aus. Die kalte Abendluft verwehte uns recht bald von der Brücke, darum zogen wir vor, schon recht früh in die Kojen zu gehen.

Das monotone Surren der Maschinen und das kalte Stampfen der Leinwand war unser Schlaflied, wir haben sicher darum so gut geschlafen. Morgens in der Frühe weckte uns das Heulen der Sirene, wir stiegen aus den Kojen und schauten durch das Bullauge, hatten aber wenig Sicht, denn wir lagen im dichten Nebel. Beim Frühstück erfuhren wir dann vom 1. Offizier, daß wir auf der Elbe bei Cuxhaven vor Anker lagen, bei Nebel ruht aller Verkehr, da sonst Kol-

lisionen unvermeidlich sind. Gegen Mittag war es erst möglich, die Fahrt, fortzusetzen, jetzt konnten wir den starken Dampferverkehr von und nach Hamburg, dem Deutschen Tor der Welt, beobachten, Schiffe aller Nationen belagerten wir zur Sicht.

Die Schleusen von Brunsbüttel in den Kaiser Wilhelm-Kanal wurden passiert, im Kanal herrschte auch reger Verkehr. Auch einige russische Dampfer begegneten uns, sie waren nicht sehr sauber. Die Patentkreuzflagge und das Sowjetbanner mit Hammer und Sichel flatterten sich am Mast gegenüber, die Symbole zweier sich vollkommen fremder Weltanschauungen.

Einmal lag die Böschung des Ufers sehr flach, dann wieder schnitt sich der Kanal in das hochliegende Gelände ein. Hohe Eisenbahnbrücken, die sich über den Kanal spannten, wurden passiert. Die Eisenbahnbrücke bei Reidsburg ist ein Meisterstück deutscher Technik, sie erweckte unser Erstaunen. Gigantische Pfeiler tragen die riesigen Eisenkonstruktionen, Kilometerlang zieht sich dann die Brücke in kühnem Bogen an die anschließenden Höhenzüge. In acht Stunden war die Durchfahrt beendet, wir lagen in der Schleppe zu Holtzenau, bald ging es in die Ostsee hinein. In der Ferne tasteten Scheinwerfer am Himmel. Verloren huschte hin und wieder eine Leuchtboje vorüber und landete ihre Lichtstrahlen in das Dunkel der Nacht, den Schiffen ein wichtiger Wegweiser und Anhaltspunkt für ihre Navigation. Der Seegang nahm zu, das Schiff schlingerte und stampfte, doch seetraumt wurden wir auf der ganzen Reise nicht; verstohlen wurden wir von der Mannschaft gemustert, ob wir blaß wurden oder ob die Reeling eine Anziehungskraft auf uns ausübte. Mein Kamerad beugte vor, indem er sich lang auf das Sofa legte, er war auf diese Art seetüchtig wie ein alter Seebär.

Herrlich waren die tosenden Wellen anzusehen. Gewaltige Sturzbrüche ergossen sich über das Schiff, als wollten sie alles unter sich begraben. Hellgrün und klar war das Wasser, die Kämme der Wogen mit weißem Schaum gekrönt, man sah in der Ferne zu dem aufscheinend schwankeuden Horizont, Wasser und Himmel, so weit das Auge schaute. Wo früher große

Wälder rauschten, rauschen heute die Fluten der Ostsee, reiche Bernsteinfunde vor Fahrtaufenden und noch heute sind die stummen Zeugen einer großen Naturkatastrophe.

Oben auf der Brücke bei dem Kapitän und dem Steuermann wurden wir in die Geheimnisse der Seemannskunst eingeweiht. Wir erfuhren, wie ein Schiff gesteuert wird und so manches mehr. Mit dem Schiffstelegraphen, die Verbindung der Brücke mit dem Maschinenraum, werden die Befehle nach unten übermittelt. Wir stiegen in den Maschinen- und Heizraum, tosender Lärm und warme, ölgeschwängerte Luft schlugen uns entgegen. Die Ingenieure und Maschinenisten verjahren hier unten ihren verantwortlichen Dienst zwischen den schwingenden Stahlbroden der Maschinen. Vor den Feuerungen der Kessel arbeiteten die Heizer und schaufelten mit sicherem Schwung die Kohlen in die gierige Glut. Der Dampfdruck der Kessel mußte immer dicht unter dem roten Strich der Manometer gehalten werden, denn die Maschinen arbeiteten immer auf hohe Leistung. Hier begrüßten wir auch den Stützpunktleiter des Schiffes, einen treuen Soldaten Adolf Hillers. Neben seiner schweren Arbeit vor den Feuern verjah er in der knappen Freizeit fruchtbringende Arbeit für unsere Bewegung.

Wir als Passagiere konnten uns wohl für die Seefahrt begeistern, aber unten im Schiffsrumpf mußten Männer unermüdet ihren schweren Dienst verrichten. In der Freiwache hatten sie nur kurze Ruhepausen, um für die nächste Wache wieder ganze Männer zu sein. So romantisch die Seefahrt einen auch anmutet, man ist auf den großen Meeren, sieht fremde Länder, Menschen und Sitten, so hat der Seemannsberuf doch seine Schattenseiten. Ein ruhiges beschauliches Familienleben kann der Seemann nicht führen.

Am anderen Tage trieb die Wind noch mehr auf, wir hatten Windstärke von 7 bis 8. Wellen von zirka 4 bis 6 Meter Höhe bildeten ein tanzendes Bewoge. Hin und wieder uns begegnende Dampfer hatten auch schwer mit Dünung zu kämpfen, sie steckten oft ihre Nase tief in die Fluten, die Schrauben wirkelten wild in der Luft, dann wieder verschwand das Hintersteck in den Wellen, es war ein impos-

**Schießübungen auf Vorkum.**

Der Regierungspräsident teilt mit:

1. In der Zeit vom 6. 4. bis 15. 6. 1936 finden Schießübungen auf den Küstenbatterien auf Vorkum nach See zu statt und zwar:

Vom 6. 4. — 9. 4. von 8.00—18.00 und 20.00—24.00 Uhr  
 Vom 14. 4. — 17. 4. von 8.00—18.00 und 20.00—2.00 Uhr  
 Vom 20. 4. — 25. 4. von 8.00—20.00 Uhr  
 Vom 29. 4. — 30. 4. von 7.00—20.00 Uhr  
 Vom 4. 5. — 9. 5. von 7.00—18.00 und 21.00—24.00 Uhr  
 Vom 11. 5. — 15. 5. von 7.00—18.00 und 20.00—24.00 Uhr  
 Vom 18. 5. — 22. 5. von 7.00—20.00 Uhr  
 Vom 25. 5. — 30. 5. von 8.00—18.00 und 20.00—2.00 Uhr  
 Vom 3. 6. — 6. 6. von 7.00—18.00 und 20.00—2.00 Uhr  
 Vom 8. 6. — 10. 6. von 8.00—18.00 und 20.00—2.00 Uhr  
 Vom 11. 6. — 13. 6. und 15. 6. von 7.00—20.00 Uhr.

Hierzu werden See- und Landgebiete wie folgt abgeperrt:

a) Vom 6. 4. bis 30. 4. und 18. 5. bis 10. 6.  
 In See: Ein Gebiet, das begrenzt wird im Westen von der Linie Vorkum Leuchtturm bis Westereinsamlingstonne, im Norden von der Westereinsamlingstonne bis Tonne 01, im Osten von 01 bis Haaf von Naut, im Süden von Vorkum Leuchtturm über Tonne 06 bis Haaf von Naut, im Süden von Vorkum Leuchtturm über Tonne 06 bis Haaf von Naut.  
 An Land: Der Nordstrand und kleinere Dünenstriche, die durch Felsen abgeperrt werden.

b) Vom 4. 5. bis 9. 5. und 11. 5. bis 15. 5.  
 In See: Ein Gebiet, welches begrenzt wird durch den Sektor Vorkum Leuchtturm 305 Grad rw. bis Vorkum Leuchtturm 45 Grad auf eine Entfernung von 12 Seemeilen.  
 An Land: Der Nordstrand und das Gebiet, welches begrenzt wird von einer Linie Caffee Sturmmed-Geböht Ostland bis zum Osthafen.

c) Vom 11. 6. bis 13. 6. und 15. 6.  
 In See: Ein Gebiet, das begrenzt wird durch den Sektor Vorkum Leuchtturm 280 Grad rw. bis Vorkum Leuchtturm 50 Grad auf eine Entfernung bis zu 8 Seemeilen.  
 An Land: Der Nordstrand und das Landgebiet, das begrenzt wird von einer Linie Caffee Sturmmed-Geböht Ostland bis zum Osthafen.

2. In der Zeit vom 6. 4. bis 25. 4. 36 finden auf dem Vorkumer Ostland Schießübungen mit Handwaffen statt und zwar von 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 18.00 Uhr.

Hierzu wird folgendes Gebiet gesperrt:

Westgrenze: Eine durch die Ostbake in 20 Grad verlaufende Linie.  
 Nordgrenze: Eine 85 Grad verlaufende Linie, die am Schnittpunkt der Westgrenze mit der Strandlinie beginnt.  
 Südgrenze: Eine durch die Sul von Sternklippsee gelegte 135 Grad Linie.  
 Südgrenze: Eine Parallele zur Westgrenze in 5000 Meter Abstand.

3. Der Luftraum über dem Schießgebiet ist gefährdet. Ueberfliegen ist verboten.

4. Die Absperrung erfolgt in See nach Möglichkeit durch Fahrzeuge der Kriegsmarine, an Land durch Posten der Kriegsmarine. Den Anordnungen der Abwehrmächte ist Folge zu leisten.

5. Das Regenerlassen von Fiebergeräten im Schießgebiet geschieht auf eigene Gefahr.

6. (1) Während des Schießens werden auf der Signalfstation Vorkum und auf dem eisenen Hochstand in der Nähe des Flugplatzes die Signale gezeigt, wie sie im § 22 der S.W.D. vorgeschrieben sind. Die Beendigung der Schießübung wird durch Niederholen oder Löschen der im § 22 vorgeschriebenen Signale angezeigt. (2) Wird das Schießen bei Tage für kurze Zeit unterbrochen (Schießpause), so wird neben dem Tageszeichen unter (1) der erste Hilfskranz des Internationalen Signalbuches (ein gelber Kranz mit blauem Band) gezeigt. Solange dieser Kranz weht, ist das Durchfahren des Sperrgebietes erlaubt. Ein Fahrzeug, das das Sperrgebiet vor dem Niedergehen des Hilfskranzes nicht mehr erreicht, darf das Sperrgebiet nicht mehr durchfahren, sondern muß außerhalb warten.

Wird an einem der in der Befehlsmachung über die Schießübung als Übungstage bezeichneten Tage nicht geschossen, so werden die unter (1) bezeichneten Signale nicht gezeigt.

Zu widerhandlungen werden gemäß Polizei-Verordnung betr. Sperrung zu Land und zu Wasser für Zwecke der Reichswehr und Staatspolizei vom 30. Mai 1927 (Regierungsamtsblatt Seite 87) bestraft.

**Fische, die populär werden**

Die deutsche Hochseefischerei hatte ungeheuer viel Schwierigkeiten zu überwinden, ehe sich die Seefischnahrung im deutschen Volke durchsetzte. Auch heute muß noch immer ununterbrochen gearbeitet werden, um den Absatz zu sichern. Noch immer stößt man auf Vorurteile gegen die Seefischnahrung, trotzdem die Propaganda heute fast jedes Haus im ganzen deutschen Vaterlande erreicht. Unermüdlich wird darum weitergearbeitet und die deutsche Bevölkerung über die große Bedeutung unserer Hochseefischerei aufgeklärt. Doch alle Hindernisse und Schwierigkeiten, wie sie auch heute noch dem Seefischabsatz sich in den Weg stellen, sind nur eine Kleinigkeit gegen die von früher.

Vor dem Kriege gab es beispielsweise noch Fische, die in großen Mengen gefangen wurden, die aber niemand haben wollte. Heute gehören sie längst zu den gebräuchlichsten Konsumfischen und werden in gewaltigen Mengen abgesetzt. Von diesen Arten ist zuerst der Köhler oder Blausisch zu nennen, der als Seelachs in den Handel kommt. Damals wußte man nichts damit anzufangen, er schien weder zum Kochen, Vratzen noch zur Verarbeitung in der Industrie geeignet. Alle

diese Vorurteile galt es zu überwinden. Heute ist der Blausisch sowohl frisch als auch geräuchert einer der am meisten gefassten Fische. Große Mengen werden zu Seelachs verarbeitet, sie stellen so einen wertvollen Ersatz für den echten aber sehr teuren Lachs dar, der hauptsächlich nur vom Ausland eingeführt wird. So konkurriert also der unansehnliche und viel verachtete Köhler von einst heute schon lange mit dem echten Lachs. Das hatte früher niemand für möglich gehalten.

Es sei weiter an den Rotbarsch, den Dornhai und Roggen erinnert, die man früher wieder über Bord warf, weil sie doch niemand haben wollte; wurden aber diese ganz zu unrecht so verachteten Fische mitgenommen, dann kamen sie gewöhnlich ins Gammelhoot, sie zählten also zu den minderwertigsten Arten. Heute steht der Rotbarsch in hoher Achtung und wird ebenfalls in großen Mengen am Markt umgekehrt. Ebenso verhält es sich, so schreißt die Deutsche Schiffsfahrtszeitung „Gaula“, mit dem Dornhai. Er wird seiner rauen und scharfen Haut entkleidet und zu Seeaas verarbeitet. Es gibt wohl niemand mehr, der ihn nicht gern isst, eben weil sein Fleisch so zart und schmackhaft ist. Mit dem Roggen verhält es sich ähnlich. Diese unansehnlichen aber von Feinschmeckern immer hochgeschätzten Fische sind inzwischen sehr selten geworden.

Aus den angeführten Beispielen erhellt man, daß heute in hohem Ansehen steht, was einst verachtet war. Man erkennt zugleich aber auch daraus, daß die Abneigung gegen Seefische hauptsächlich in Unkenntnis bestand, die es zu beseitigen galt.

**Byrdianer der „OZ“**

**Niederländische Kanuten betreten die Engländer!**

Das Olympische Jocklager der Faltbootfahrer.

Nähe der olympischen Regattastrecke bringt in der Zeit vom 1. 8. bis 9. 8., und vom 9. 8. bis 16. 8. der Deutsche Kanu-Verband ein internationales Jocklager zur Durchführung, um den deutschen und den ausländischen Kanufahrern das Erleben der Olympischen Spiele zu ganz geringen Kosten zu ermöglichen. Man rechnet noch vorläufigen Schätzungen mit einer ungefähren Beteiligung von rund 8000 Mann, unter denen etwa 1000 Ausländer vertreten sein werden, doch bleibt zu hoffen, daß bei einer Gebühr von 2—3 RM. die Teilnehmerzahl noch bedeutend ansteigen wird. Den niederländischen Kanubootlern ist ebenso, wie allen anderen Gauen auch, eine Auslandsgruppe zugeteilt worden, und zwar die Engländer. Schon heute sind die Kanuten festentsetzt davon überzeugt, daß aus diesem großen und umgebenen Zusammensein im Olympischen Internationalen Jocklager sich manche flüchtige Bekanntschaft zu einer dauernden Freundschaft erwächst, die auf gemeinsamen Wanderschaften im Anblick der Lagerstätten auf den deutschen Flüssen und Seen ihre innere Festigkeit erhält.

Regattaprogramm niederländischer Kanuten.

Das diesjährige Regattaprogramm der niederländischen Kanuten hat noch einige Veränderungen erfahren, so daß jetzt ins-

gesamt in 14 Wettfahrten, einer Motor-Kanu-, einer Segel-Kanu- und der Stafettenfahrt Gelegenheit zu sportlicher Betätigung gegeben ist.

3. Mai: Kanuoffene Kurzstreckenregatta in Breda (auf dem Kanal); 24. Mai: Kanuoffene Kurzstrecken- und Reichsoffene Langstreckenregatta in Bremen auf der Weser; 5. Juni: Kanuoffene Kurzstrecken- und Reichsoffene Kurzstreckenregatta in Hannover (auf dem Maltesee); 12. Juni: Kanuoffene Kurzstreckenregatta in Norden-Norddeich; 19. bis 20. Juni: Deutsche Kurz- und Langstreckenregatta in Grünau; 7.—8. August: Olympia-Kanu-Regatta in Grünau; 16. August: Motor-Kanu-Regatta in Bremen (auf der Wümme); 30. August: Kanu-Regatta in Bremen (auf der Wümme); 6. September: 3. Kanu-Stafettenfahrt in Bremen (auf der Weser); 13. September: Herbst-Kanu-Regatta in Hannover (auf dem Maltesee); 23. September: Europa-Meisterregatta in Hamburg (auf der Binnenalster).

**Der Kanusport-Geschäftsleiter und seine Mitarbeiter.**

Niederländischer Geschäftsleiter für Kanusport, Schwarz-Kanu-Verband, bier folgende Mitarbeiter in seinem Geschäftsbereich:

Kassen- und Schriftwart: Franz Stehr-Hannover, Sportwart: Ernst Kuhlmann-Bremen, Jugendführer: Reg.-Rat Richard Held-Wilhelmsb., Verkehrswart: Dr. Michaelis-Hannover, Besse- und Werbewart: Günter-Franke-Hannover, Rechtswart: Richter Dr. Günther-Bremen, Segelwart und Sachwart für Motor-Kanu: Richard Warnebold-Bremen, Vertreter der Einzelbuddler-Vereinigung Niederlande: Carl August Günther-Bremen.

In Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Kanusport wurden dem Geschäftsleiter, dem Sport-, Besse-, Jugend- und Rechtswart die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Kanu-Verbandes überreicht.

**Stageralgedächtnisspiele am 24. Mai.**

Der Wilhelmshavener S.G. Krifa, der in jedem Jahre die bereits traditionell gewordenen Stageral-Gedächtnisspiele durchgeführt, beschloß in einer Sitzung, die Spiele in diesem Jahre am 24. Mai durchzuführen. Auch diesmal soll ein umfangreiches leichtathletisches Sportprogramm durchgeführt werden. Den 25-Kilometer-Gewichtsmarich veranstaltet diesmal die Kriegsmarine im Rahmen der Spiele. Die Ausrichtung des Mariches liegt in den Händen der Sportabteilung der Marinekation der Nordsee.

Am leichtathletischen Wettkampfen sind vorgesehen: a) Männer: 100-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, 5000-Meter-Lauf, 4 mal 100-Meter-Staffel, 3 mal 100-Meter-Staffel und die Olympische Staffel, einen Dreikampf mit 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen und an Einzelspielen Weitsprung und Speerwerfen; b) Frauen: 100-Meter-Lauf, 4 mal 100-Meter-Staffel und Speerwerfen; c) Jugend: 1. Jahrgang 1918/1919: 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf und 4 mal 100-Meter-Staffel; d) Jugend: 2. Jahrgang 1920/21: 100-Meter-Lauf und 4 mal 100-Meter-Staffel; e) Wehrmacht: Dreikampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, 4 mal 100-Meter-Staffel, Handgranatentwurf; f) Verbände: S.G., S.G., S.G., S.G., S.G. u. u. u.; Dreikampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Handgranatentwurf.

Die leichtathletischen Wettkämpfe sind in zwei Leistungsklassen eingeteilt. Desbeschrift ist am 10. Mai.

Der Wilhelmshavener Schießverein wird das Stageral-Gedächtnisschießen durchführen.

Es ist damit zu rechnen, daß die 19. Stageral-Gedächtnisspiele wieder eine große Beteiligung auswärtiger Vereine und Sportler aufweisen werden, da für fast alle Wettbewerbe Wanderpreise zu verteilen sind.



janter Anblick. Wir waren im Finnischen Meerbusen, der oft sehr unruhig ist. Gegen Abend tauchte Land auf, wir hatten in vier Tagen Fahrt Finnland erreicht. Da die Küste wild zerklüftet ist, warteten wir mit der Weiterfahrt den folgenden Tag ab. Die Anker rasselten vor Traugrund in den Grund. Das Wetter war sehr ruhig geworden, tiefer Frieden lag über dem Meer, als könnte es nie anders sein. Die Sterne und Leuchtfeuer blinkten und spiegeln sich in dem geklärten Wasser und in der Bereinigung des Vorküsten, der Wänschen und Keeling, sie waren in einen dicken weißen Eispanzer gehüllt. Morgens in der Frühe wurden die Anker gelichtet und der Lohse, der mit einem kleinen Lohsenboot an Bord gekommen war, führte das Schiff durch stark vereiste Buchten zwischen bewaldeten Inseln in den sicheren Hafen von Wiborg. Hunderte von Holzprähmen lagen an den Kais, die ihre Lasten auf die Ueberseesdampfer verladen wollten. Die Hauptausfuhrgüter Finnlands sind Holz, Papier und Zellulose. Der gewaltige Holzreichtum Finnlands würde noch für 500 Jahre Abbau zulassen, es wird aber systematisch abgebaut und wieder angeforstet, so daß kein Raubbau den Bestand der Wälder gefährdet. Eine Anzahl Seen und Nadelwälder geben dem Lande sein einzigartiges Gepräge. Im Sommer wird Finnland viel von Fremden besucht, die hier ihren Urlaub verbringen, aber auch die Winterlandschaft hat ihre besonderen Reize.

Nachdem wir vom Fock revidiert und durch die Paktrolle gekommen, flogen wir an Land. Der feste Boden unter den Füßen schien uns zu wanken, wir waren schon zu sehr an die Bewegung des Schiffes gewöhnt. Starke Schneetreiben bei schwachem Frost hatte eingeleitet. In den Straßen herrschte ein geschäftiges Treiben. Die vielen Soldaten hielten besonders auf, ist Wiborg doch Garnison eines Grenzstadt von circa 60 000 Einwohnern. Die Soldaten machten einen schlauigen Eindruck an unserem Militär verglichen. 60 Kilometer von hier liegt der größte russische Ostseehafen.

Der Finne ist ein ruhiger Mensch, man kann allerdings

drei Rassestypen feststellen, den eigentlichen Finnen, der etwas schließig, uns an die Eskimos erinnernd, den Slaven und den Schweden, die die Oberschicht ausmachen. Es ist eine starke Spannung im Lande zwischen Finnen und Schweden, der immer mehr erwachsende Nationalstolz der Finnen steht die Schweden als Fremdlinge des Landes an. Es werden zwei Sprachen gesprochen, schwedisch und finnisch, erstere als Amtssprache und die Sprache der Intelligenz. Die Lappobewegung, eine reine Bauernbewegung, ist seit dem Marich auf Helsinki verboten, sie kommt sehr wenig voran und wird wohl sehr wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Wir streiften durch die Straßen, nur an den vielen Pelzmützen, die Männlein und Weiblein trugen, wurden wir daran erinnert, daß wir uns in Finnland befanden. Ueberall sahen wir auch deutsche Erzeugnisse, hauptsächlich Industrieartikel. Auf dem Markt herrschte ein reger Betrieb, hier waren sehr viele jüdische Händler anzutreffen, die auch uns ihre Waren anpriesen, gleich in deutscher Sprache, sie hatten hier auch den richtigen Neeher, Geschäfte zu machen, doch sollten sie bei uns kein Glück haben. Die Bevölkerung ist auch größtenteils antijemistisch eingestellt.

Nach zwei Tagen Aufenthalt verlassen wir am frühen Morgen Wiborg zur Fahrt nach Kotta, einer Inselstadt. Die Fahrt dorthin war prächtig, es ging an der Küste entlang, verschneite Tannenvälder spiegeln sich in den blauen Kluten, es war ein schönes Panorama.

Am Abend blieben wir an Bord, der 1. Ingenieur erzählte uns sehr spannend aus seiner Fahrzeit in aller Herren Länder, in Russland war er auch gewesen. Fürchterliche Vegetationen wußte er als Augenzeuge aus dem Sowjetparadies zu berichten. Mit Stolz zogen wir mit unserem jetzigen Deutschland Vergleiche. Der Seemann ist es, der überall im Ausland durch sein Verhalten deutsche Art verkörpert, nach seinem Auftreten wird die ganze Nation eingeschätzt. Er ist daher auch sein Bestreben, den besten Eindruck zu hinterlassen. Die Finnen sind sehr deutschfreundlich, haben sie auch

Ursache zu, verdanken sie doch ihr Dasein den deutschen Truppen, die die Bolschewiken aus dem Lande jagten.

Am folgenden Tage stiegen wir auch in Kotta an Land. Eine schöner Ausflug führte uns mit dem Omnibus in das Innere des Landes, nach Langinkoski, einem alten Jagdschloß des russischen Zaren, der hier früher in der wild- und sibirischen Gegend sein Wohnverrichtete und Entspannung suchte. Hier in dieser Gegend haben starke Kämpfe getobt zwischen Deutschen und Bolschewiken. Wir sahen noch alte Schützengräben, Unterstände und verfallene Geschützstellungen aus jener Zeit. Eine Gedenktafel des Zaren Nikolas III. war von den Bolschewiken demoliert. Herrlich war die Gegend, verschneite Nadelwälder, groteske Felsgruppen und schäumende Wasserfluten, darüber der strahlende blaue Himmel, alles in ein warmes goldenes Sonnenlicht hüllend, verlehnten sie mich in eine feierliche Stimmung, daß ich stehen blieb und des Schauens nicht müde wurde. Nach dem Spaziergang schmückte das Mittagessen besonders gut, nachmittags besuchten wir ein Konzertkaffee. Schöne deutsche Weisen erklangen, wir hatten Gelegenheit, den Finnen in ihrem Gesellschaftsleben kennenzulernen. Er macht einen guten Eindruck, manchmal etwas steif, der Deutsche ist viel lebensfröhlicher.

Zu rasch mußten wir wieder zur Heimreise antreten. Finnland verschwand im Dunst unserer Wägen, wo wir Land und Leute studieren durften, wir können so Maßstab anlegen an unser eigenes Volkstum und wissen so immer mehr, wie glücklich wir uns zu schätzen haben, ein einziges Volk zu sein, ein herrlicher Führer schirmend alles überwachend, um im ehrliehen Wettbewer der Völker im Segen des Friedens für die kulturelle Entwicklung der Menschheit reichlich beizutragen. Wir bekommen aber auch eine große Achtung vor Völkern, die aus anderen Lebensverhältnissen heraus tapfer ihr Dasein fristen müssen.

Zu schnell ging die Heimreise vonstatten, schwer fiel uns der Abschied von den braven Kameraden, die wir liebgewonnen hatten. Für uns war die Finnlandfahrt ein starkes Erlebnis, von dem wir lange zehren können.

A. Teubner.

# Olub zum Reiderland

Weener, den 3. April 1936.

**073. Lichtbildvortrag des Professors Dr. Wempe.** Der bereits im vorigen Monat hier vorgegebene Lichtbildvortrag des Professors Dr. Wempe wird nunmehr am kommenden Montag abend von der Ortsgruppe der NSDAP. Weener im Saal von Laatje durchgeführt. Der Besuch ist nicht nur wegen des überaus aktuellen Vortragstoffes, sondern auch wegen der hervorragenden Bilder über die Eigenart und -Verarbeitung zu empfehlen. Die Hauskapelle der NS-Kulturgemeinde und das Quartett der Liedertafel „Harmonie“ werden den Abend verschönern. Näheres wird morgen im Anzeigenteil bekannt gegeben.

**074. Verkehrskontrolle.** Dieser Tage wurde im ganzen Reiderland eine allgemeine Verkehrskontrolle durchgeführt, bei der mangelhafte Mischfahnen in Erscheinung getreten sind. Vor allem wurde die unvorschriftsmäßige Anbringung von Rückstrahlern an Fahrrädern in sehr vielen Fällen festgestellt. Die Rückstrahler müssen am hinteren Schutzblech des Fahrrades in einer Höhe von 50 cm über dem Erdboden angebracht sein. In diesem Zusammenhang ist allen Fahrradbemütern im Interesse der eigenen Sicherheit die Anbringung von weißen Streifen am hinteren Schutzblech zu empfehlen. Diese weißen Streifen sind bereits an einer ganzen Reihe von Fahrrädern angebracht, doch sollte noch weit mehr als bisher von dieser Möglichkeit, die Erkennbarkeit des Rades während der Dunkelheit zu erhöhen, Gebrauch gemacht werden. Die weißen Schutzstreifen sind neuerdings auch in Form von Galalit- oder Zelluloid-Beschlägen am Rade anzubringen.

**075. Vom Amtsgericht Weener.** Drei nichtarische Viehhändler hatten gegen einen Strafbefehl von je 20 Mark Geldstrafe wegen Uebertretung der Handelsgewerbebestimmungen Einspruch erhoben. In der Sitzung vor dem Amtsgericht Weener wurde nach eingehender Beweisaufnahme der Einspruch verworfen und das Gericht erkannte die drei Beschuldigten für strafwürdig.

**076. Die Störche auch nach Weener zurückgekehrt.** Nachdem bereits seit einigen Tagen in der Umgebung Weeners und im ganzen Kreise Leer an verschiedenen Stellen die Rückkehr der Störche zu verzeichnen gewesen ist, sind gestern auch die Störche nach Weener gekommen. Ein Storchenpaar hat sein altes Nest im Pannenbergschen Garten bezogen und ist jetzt eifrig mit der Herrichtung der Nestgelegenheit beschäftigt.

**077. Halte, von der Reiderkolonie.** Im Reiderhorst des Gutes Halte herrscht seit einiger Zeit wieder ein sehr reger Betrieb. Die Tiere sind jetzt stark mit der Herrichtung ihrer Nester und mit der Erbauung neuer Nestgelegenheiten beschäftigt. Die meisten Reider sind tagsüber in den umliegenden Hammrichen auf der Futtersuche und kehren gegen Abend in Scharen in ihren Horst zurück.

**078. Stapelmoor, Versammlung der Molkereigenossenschaft Stapelmoor.** Im Saale von Hinrichs fand am Donnerstagnachmittag unter Teilnahme von etwa 70 Genossen eine Versammlung der Molkereigenossenschaft Stapelmoor statt. An der Versammlung nahmen u. a. teil Dr. Fried-Hannover als Vertreter des Milchwirtschaftsverbandes, Direktor von Berg von der Bäuerlichen Werk-

schule Weener, sowie die Vorstandsmitglieder. Eine sehr rege Aussprache entspann sich über die Beschaffenheit der Verkaufsmilch und der Magermilch. Ein Antrag von A. Schmidt-Weener, den Geschäftsanteil auf den bisherigen Satz von 10 Mark je Kuh und Besizer festzulegen, wurde angenommen. Der Geschäftsanteil wird monatlich mit 0.50 Mark je Kuh erhoben. In der Versammlung wurden noch interne Angelegenheiten besprochen und darf hingewiesen, daß Ende Mai die Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates der Genossenschaft vorgenommen werden soll. Der Versammlung war eine Sitzung der alten Mitglieder der Genossenschaft vorausgegangen.

## Porgaubüroy und Umoaubüroy

Rabenburger Hafen

Angekommene Schiffe: MS Helene, Scheepers-Rabenburg, mit Steinen von Midlum; Muttschiff Anna, Zammen-Rabenburg, leer von Mart; abgegangene Schiffe: MS Elifabeth, Saal-Elifabethen, mit Holz nach Upen; Muttschiff Maria, Hillebrand-Rabenburg, mit Torf nach Kückborum; holl. Zoll Johanna, Feindout-Boogeborn, mit Torfstreu nach Rotterdam; Motorfahrl Rhenus 81, Ritter-Mannheim, mit Suminal nach Mannheim.

**079. Geschäfte am Palmsonntag geöffnet.** Am Palmsonntag sind die Geschäfte in der Zeit von 8-9 1/2 Uhr, von 11 1/2-14 1/2 Uhr und von 15 1/2-18 Uhr geöffnet.

## Luftschuhausstellung in Hannover

In der Zeit vom 4. April 1936 bis 26. April 1936 wird in Hannover die Große Deutsche Luftschuhausstellung gezeigt, die heute in Anwesenheit des Präsidenten des Reichsluftschuhbundes durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover feierlich eröffnet wird. Für die Zeit vom 8. bis 16. April ist der Besuch mit Sonntagsrückfahrkarten ohne Rücksicht auf die Entfernung täglich möglich, wenn in dieser Zeit die Festtagsrückfahrkarten ausgegeben werden. Darüber hinaus werden gleichfalls ohne Rücksicht auf die Entfernung und die Auswahl des Tages folgende Fahrpreismäßigungen gewährt: Für mindestens 12 Personen 33 1/2 Prozent, für mindestens 25 Personen 40 Prozent, für mindestens 100 Personen 50 Prozent. Um auch Erwerbslosen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, gewährt die Reichsbahn bei mindestens 12 zahlenden Teilnehmern eine Freikarte, bei mindestens 20 zahlenden Teilnehmern 2 Freikarten, bei mindestens 40 zahlenden Teilnehmern 3 Freikarten. Jugendliche unter 16 Jahren ist eine weitere Vergünstigung dadurch gewährt, daß bei diesen Gesellschaftsfahrten zwei Kinder von 4 bis 10 Jahren als ein Erwachsener rechnen.

## Ursprungszeichen für handgearbeitete Damenhüte.

In der Kennzeichnung handwerklicher Erzeugnisse ist jetzt ein neuer Schritt getan. Nachdem das Gütezeichen für handwerkliche Pelsterwaren mit Erfolg seinen Weg in die Welt gefunden hat, bringt jetzt der Reichsinnungsverband des Puhmacherhandwerks ein Ursprungszeichen heraus. Mit diesem werden die handgearbeiteten Kopfschmückungsstücke für Frauen und Mädchen gekennzeichnet. Das Zeichen zeigt einen Frauenkopf mit der Umschrift „Reichsinnungsverband des Puhmacherhandwerks“. Es wird in die

Hüte eingenaht. Das Zeichen gibt dem Käufer die Gewähr dafür, daß der Hut in einem Handwerksbetrieb vollständig in Handarbeit hergestellt worden ist. Zugleich mit dem Ursprungszeichen wird eine Schaufenster-Plakette ausgegeben. Diese Plakette bekommen alle handwerklichen Puhmacherinnen, denen der Reichsinnungsverband erlaubt hat, das Ursprungszeichen zu verwenden. Die Plakette im Schaufenster hat in größerem Maßstab die gleiche Zeichnung wie das Ursprungszeichen im Hut.

## Steuerermittlungsänder.

5. 4. 1936: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 31. März 1936 falls die bis 15. März einbehaltenen Beträge 200 RM. nicht überstiegen haben, für die Zeit vom 1. bis 31. März 1935.  
10. 4. 1936: Umrichtungsveranmeldung und Vorauszahlungen für Monats- und Vierteljahreszahler (keine Schonfrist mehr).  
20. 4. 1936: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. April nur dann, wenn die bis 15. April einbehaltenen Lohnsteuer 200 RM. übersteigt.

Zur Beachtung: Wird eine Zahlung nicht fristgemäß geleistet, wird sofort ein Säumniszuschlag von 2 Prozent des Steuerbetrages fällig.



Unter dem Reichsinnsadler

## Gauverordnungen.

Auf Vorschlag des Gauwalters der NSDAP wurde der Parteigenosse Otto Denker, Begeack, vom Gauleiter zum kommissarischen Leiter des Amtes Handwerkerhandwerk sowie zum Gaubetriebsgemeinschaftswalter der NSDAP „Handel“ ernannt. Gleichzeitig wurde er als stellv. Gauwalter der NSDAP eingesetzt. Parteigenosse Denker hat seinen Dienst am 1. April 1936 angetreten. gez. J. o. l.

## NS-Frauenhilfe/Deutsches Frauenwerk Leer.

Heute abend 8 1/2 Uhr erscheinen alle Mitglieder der NS-Frauenhilfe und des Deutschen Frauenwerks im Festsaal des Rathauses. Es können Volksgenossinnen mitgebracht werden. Die Ortsfrauenhilfsleiterin.

## Sturm 9/1.

Der angezeigte Dienst für Sonntag wird auf Dienstag, den 14. April 1936, abends 8 Uhr bei Voigt (Wörde) verschoben. Meyer, Sturmführer.

Barometerstand am 2. 4., morgens 8 Uhr: . . . . . 766,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 14°  
Niedrigster . . . . . C + 4°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 0,7  
Mitteltag von B. J. o. k. u. l., Optiker, Leer.

## Zweigeigenschaftliche der Reichlichen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
D. N. N. 1936: Hauptausgabe 22808, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigendirektive Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenerleiter der Beilage: Bruno Bachso, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Hoff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Zu verkaufen

**Zwangswweise**  
verkaufe ich am Sonntag, dem 4. d. Mts., 11 Uhr, in Loga:  
1 Bäckerschrank, 1 Schreibmaschine und 2 Sistruben  
Öffentlich gegen bar.  
Käuferverpflichtung: Gastwirtschaft Uptstalsboom.  
Trape, Obergerichtswollzieher.

Frau Hinrich Brants Wwe. in Leer läßt wegen Aufgabe des Haushalts am  
**Montag, dem 6. April 1936,**  
nachmittags 3 Uhr,  
bei ihrer Wohnung, Mörkenstr. 28 hier/ selbst, folgende gebrauchte

## Möbel etc.,

als: 1 Kleiderschrank, 2 Waschtische, 2 Bettstellen mit Matratzen und Aufl., 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Stubentisch, 2 Korbstühle, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Blumenständer, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 2 Teppiche, 1 Stubenofen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Puhlschrank, 2 Küchenbänke, 1 schwarzen Herd, 1 Woestherd, 1 Karre, Haus-, Küchen- und Gartengeräte und was sonst noch da sein wird,  
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Befristung 1 Stunde vorher gestattet.  
Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

## Ein Kind

und Eschartoffeln zu verkaufen  
A. Feldkamp, Ihren.

## Lebende Kuh

zu verkaufen.  
E. v. Rabden, Logabrunnerfeld.

## Ein farbenreines Kuhfah

zu verkaufen.  
Wilh. Duin, Nortmoor.

## 2 junge Weidekühe

hat zu verkaufen  
Frau Hülfabus, Colthufen b. Isthove

## Schöne ferkel

zu verkaufen.  
Fr. W. M. Abels, Süd-Georgsfehn.

## Ein zur Zucht geeignetes Schwein

zu verkaufen.  
H. Groenhoff, Veenhusen.

## Zu verkaufen 1 Damen-Fahrad, 1 Schneidemaschine „Ginger“, 1 Handwippe, 1 Lautsprecher.

Leer, Kirchstraße 9.

## Pflanzkartoffeln

hat abzugeben  
J. S. Ufena, Heisfelde

## Zu kaufen gesucht

**Kaufe festsetzende Glucken**  
Antoni van der Laan, Leer, Wilhelmstr. 34. Fernr. 2088.

## Anzukaufen gesucht bei sofortiger Abnahme Weidekühe und Weiderinder

Juni bis November halbeud. Erbteile sofortige Angebote.  
Udo Wilslager, Loga. Fernruf Leer 2381.

## Zu vermieten

**2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten.  
A. Feldkamp, Ihren.

## Zu mieten-gesucht

**Gesucht 3-4räum. Wohnung** zu sofort oder 1. Mai. Angebote an A. Ammermann, Leer, Annenstraße 55.

## Vermischtes

Gesucht auf sofort ein **15-17jähr. Mädchen** für die Vormittagsstunden. Leer, Neustraße 39.

Zu Ostern ein **Lehrling** gesucht.  
Ernst Köhler, Postergestellfabrik, Leer, Lindenstraße 11.

Suche für sofort einen **Lehrjungen**  
Joh. Battermann, Warengroßhdlg., Leer, Hindenburgstraße 65.

**Guthe Ankäufer für beste offiziesische Gasflämmer.**  
Joh. Ringeling, Hengstfelderfeld-Augustfehn, Fernruf Augustfehn 27.

Empfehle alle Sorten la verzinke 4- und 6-eckige **Drachtgeflechte**  
Stacheldraht  
in etwa 25, 50 u. 200 Mtr.-Rollen  
Zaundraht, Wascheisen und Bindedraht, sowie sämtliche Drahtkrampen u. Drahtstifte  
Ernst Biermann, Isthove

**Gute Werbung lohnt immer!**



## Verlobungsringe

**H. Visser, Isthove.**

## Moderne Damenuhre

in schwarz, braun u. lackleder zu Mk. 5.90, 6.90 und 7.90 und in anderen Preislagen empfiehlt  
**Schuhhaus G. H. Kregmer**  
Warfingsfehn.

## Am Sonntag, 4. April 1936, 19 Uhr

findet im Bahnhofsotel die ordentliche **Mitgliederversammlung** statt.  
Eisenbahnverein Leer.

Bin unter der Fernsprechnummer **2488** angeschlossen.  
**G. Betier, Bangejährl**  
Leer, Augustenstraße.

## Fräuerhalber

bleibt mein Geschäft am Montag geschlossen.  
Jan Sippen, Isthove.

## Werde Mitglied der NSD.

**Ostwarfingsfehn!**  
Sonntag, ab 5 Uhr:  
**TANZ!**  
Gastwirtschaft Busemann, W. Roenen, Steinfeldersfeld.

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für die Monate April, Mai und Juni d. J. findet statt für  
Buchstabe A-E am Montag, d. 6. April, vormittags von 8-11 Uhr  
F-H am Montag, d. 6. April, nachmittags von 3-6  
I-M am Dienstag, d. 7. April, vormittags von 8-11  
N-S am Dienstag, d. 7. April, nachmittags von 3-6  
Sch-Z am Donnerstag, 9. April, vormittags von 8-11  
und zwar im Wohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 5.  
Verdienstbescheinigungen, Lohnbeutel usw. sind vorzulegen.  
Kinder werden nicht abgefertigt.  
Die Termine sind genau innezuhalten.  
Leer, den 3. April 1936. Das Wohlfahrtsamt.

## Winterhilfswert des Deutschen Volkes / Ortsgruppe Leer

Für die Betreuten des Winterhilfswerkes findet am Montag, dem 6. April, abends 8 Uhr, in den Central-Sichtspielen (van Mark) nochmals eine

## Silmbvorführung

Einlasskarten hierzu werden am Sonntag, dem 4. d. Mts., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Ratskeller verausgabt. Nur für Erwachsene. Kontrollkarten sind mitzubringen.  
Fecht, Ortsgruppenbeauftragter.

## Einladung zur Freisprechung der Lehrlinge

Am Montag, dem 6. April 1936, nachmittags 3 Uhr, findet im van Mark'schen Saale in Leer die Lehrlingsfreisprechung statt.  
Sämtliche Volksgenossen werden hierzu herzlichst eingeladen. Insbesondere die Angehörigen der Lehrlinge und des Handwerks.  
Die Festrede wird der Präsident der Handwerkskammer, Pg. Bohnens, M. d. R., halten.  
Nach der Freisprechung wird die Prämierung der besten Arbeiten erfolgen. Kreislandwerkerschaft Leer.

**Ostwarfingsfehn!**  
Sonntag, den **Tanz**  
5. April, und  
2. Ostertag:  
bei  
Gastwirtschaft Busemann, W. Roenen, Steinfeldersfeld.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

# Preiswerte OSTER Angebote

Damen-Mäntel	36.00	28.00	26.50	19.50	15.50
Damen-Complets	38.00	32.00	28.00	26.00	
Damen-Kostüme	36.00	27.50	24.00	19.50	
Herren-Anzüge	63.00	53.00	42.00	39.00	
Herren-Slipons	52.00	46.00	39.00	34.50	

← dies nur eine kleine Auslese unserer Leistungen

**GERHARD LEER U. REMELS**  
**Größter**  
Leer nur Heisfelderstr. 14-16

## Zur Aussaat empfehle

sämtliche Gemüse- und Blumen-Sämereien, sowie Gras- u. Kleefamen und Rasenmischung, anerkannt beste Erträge liefernd.

W. H. Fokken, Ost-Waringsfehn

### Sie kaufen bei mir:

Lebensmittel billig und gut / Tee 1/4 Pfd. 1 RM.  
Kleinartikel für Haus, Stall, Garten und Feld / Porzellan und Geschenksachen / Futter- und Hilfsmittel fürs Kleinvieh / Farben und Leinöl / Fast alle freigegebenen Drogen.

Joh. Beder, Beenhufer-Kolonie.

## Slipons, Sportanzüge Kammgarn-Anzüge

in reichhaltiger Auswahl, nur gute Qualitäten zu kleinsten Preisen

## Herren-Artikel

wie: Hüte, Mützen, Socken, Krawatten, Hemden etc. in vielen Neuheiten allerbilligst.

# Gerh. Cordes

LEER

### für die Frühjahrsbestellung

empfehle Rot-, Weiß-, Gelb-Klee, Schwedentee, Gumpfschotenlee, Timothee, engl. Raygras, Krawalgras, Rasenmischung, gelbe u. rote Gendörfer Kunteln, sowie sämtliche Blumen- und Gemüsesamen

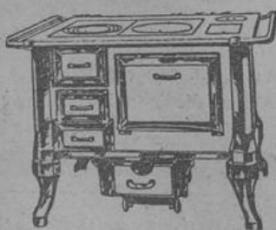
in garantiert frischer, keimfähiger Ware aus der berühmten Samenhandlung von Ernst & von Spreckelsen, Hamburg

Ferner: Große Bohnen und Pflanzsalotten.

**Ernst Biermann, Srehove**

## Wymeer

Die Malerarbeiten an den hiesigen Schulen und Lehrerwohnungen sollen sofort vergeben werden. Näheres ist bei mir zu erfahren. Buurman, Bürgermeister.



Erhielt eine  
**Ladung  
Rüchenherde**

und sind alle Größen wieder ab Lager lieferbar.

**Bernh. Bohlson, Leer.**  
An Wiederverkäufer liefere ich zu Fabrikpreisen.

## Ein schön Geben zur Konfirmation

Sie soll ein bleibendes Andenken an diesen Ehrentag sein

Tommatoffeln, Wurst,  
Salzbohn, Pfeffer,  
Pommesfleischbrot

sind nur einige Vorschläge. Noch viele andere schöne Geschenke gibt es bei

**Old. Gibben, Leer.**



## Sabardine-Mäntel

preiswert durch Güte

bei

# Backhaus

Damenstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe, Kindersöckchen in großer Auswahl

## ELBEO-Strümpfe

Patena-Strumpf-Ausbesserung

**G. N. Feltrup, Leer, Hindenburgstr. 48**

Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen für Kinderreiche

## Warner's LEGANT

Ideal für täglichen Gebrauch

**LEGANT.**

Leichter, sitzt wie der Handschuh auf der Hand

**LEGANT.**

für jede einzelne Figur

ob groß

ob klein

stark oder

schlank

alles trägt

**LEGANT**



**LEGANT**

Contra und

Contra- und

Contra- und

Contra- und

Contra- und

Alleinverkauf

**Gerh. J. Röver, Leer**

Hindenburgstraße

## Zigarren

nur wirklich gut abgelagerte Sorten, zur Konfirmation und zu den Festtagen in hübschen kleinen Kisten von 75 Pfg. an kaufen Sie sehr gut bei

**Joh. Wessels**

Zigarrengeschäft,  
Leer, Brunnenstraße 11, Telefon 2469

## Anzüge, Slipons

finden Sie bei mir in großer Auswahl Nur gute Qualitäten. Billige Preise

Herren-Artikel, Hüte und Mützen

**Harders** Leer  
Hindenburgstraße 43

### Zur Konfirmation

finden Sie eine große Auswahl in

bei **Quader vom Lungen, Leer, Jaldernstraße 6**

### Ballast über Bord!

Jedes Pfund Uebergewicht ist schädlich. Die Schlanken sind gesunder! Sonnen-Tee macht schlank ohne zu schaden. - Btl. 50 Pfg., Pak. 1.-. Weitere Auskunft und Verkauf:

**Kreuz-Drogerie**

**Frühstücks**

Leer, Adolf-Hitler-Str. Fernr. 2415

### Geschenke

finden Sie preiswert und in großer Auswahl im **Strodachs Stahlwarenhaus, LEER, Hindenburgstraße 14.**

### Heisfelde

Zu Ostern:

**Ein schöner Anzug, Slipon, D-Mantel usw.**

von

**Hinderks, Landstraße**

das gern besuchte Bekleidungshaus

Zu Sonnabend

**la Heringsalat**

**Heinrich B. Meyer, Leer**

am Bahnhof.

### Maler

arbeiten sauber, gut, preiswert. Möbel-Lackierung.

**Th. Wilbers, Malermeister, Brinkmannsbhof 6**

### Fertige Särge

sowie Leichenwäsche

empfehlen

**Boumann, Leer, Bergmannstraße 44**

### Familiennachrichten

Ihrhove und Ihren, den 1. April 1936.

Heute abend entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Bauer

## Hinderk Ahlers

in seinem 87. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige

die trauernden Kinder

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. April, nachmittags 2 Uhr.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Meerhusen, den 2. April 1936.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

## Janna Buß

geb. Olmanns

im 71. Lebensjahre,

In tiefer Trauer

die Kinder und Kindeskinde.

Beerdigung: Montag nachmittag 1 Uhr.